



Sammelmappe

Die Sammelmappe enthält

- ein Verzeichnis über die im Schülerbuch verwendeten Konten – Kontenplan,
- eine Übersicht über die verwendeten Kennzahlen – Formelsammlung,
- eine nach Kapiteln und Abschnitten geordnete Zusammenstellung der Schemata und Formeln zur Jahresabschlussanalyse und der Buchungssätze zur Verbuchung besonderer Geschäftsfälle des Schülerbuches zum V. Jahrgang,
- eine nach Kapiteln und Abschnitten geordnete Zusammenstellung der Buchungssätze und Schemata zur Einnahmen-Ausgaben-Rechnung des Schülerbuches zum IV. Jahrgang,
- eine nach Kapiteln und Abschnitten geordnete Zusammenstellung der Rechenschemata zur Kostenrechnung des III. Jahrganges,
- eine Zusammenfassung wesentlicher Inhalte zur Personalverrechnung,
- eine nach Kapiteln geordnete Zusammenstellung der im Schülerbuch behandelten Buchungssätze des II. Jahrganges,
- eine Zusammenstellung der im I. Jahrgang behandelten Buchungssätze und
- eine Zusammenstellung der Formeln zum Wirtschaftlichen Rechnen.

Inhaltsübersicht

Kontenplan	3
Übersicht über die verwendeten Kennzahlen – Formelsammlung	7
Buchungssätze und Schemata zum V. Jahrgang – Zusammenstellung	10
1 Zu Kapitel 1 Jahresabschlussanalyse und Jahresabschlusskritik	10
2 Zu Kapitel 2 Controlling	15
3 Zu Kapitel 3 Verbuchung besonderer Geschäftsfälle	17
4 Zu Kapitel 4 Steuerlehre	23
5 Zu Kapitel 5 Internationale Rechnungslegung	24
6 Zu Kapitel 6 Überblick über in der Praxis verwendete Kontenrahmen	25
Buchungssätze und Schemata zum IV. Jahrgang – Zusammenstellung	27
1 Zu Kapitel 1 Einnahmen-Ausgaben-Rechnung	27
2 Zu Abschnitt 2.1 Abrechnung von Valuten und Devisen	29
3 Zu Abschnitt 2.2 Verbuchung von Auslandsgeschäften	29
4 Zu Kapitel 3 Rücklagen	31
5 Zu Kapitel 4 Steuerlehre (einschließlich Schriftverkehr)	32
6 Zu Kapitel 5 Aufstellung des Jahresabschlusses (Bilanzierung)	34
7 Zu Kapitel 6 Abschluss von Personengesellschaften (in den Grundzügen)	37
8 Zu Kapitel 7 Abschluss der Gesellschaft mit beschränkter Haftung (in den Grundzügen) ..	40
Rechenschemata zur Kostenrechnung III. Jahrgang – Zusammenstellung	42
1 Zu Abschnitt 2.1 Bezugskalkulation	42
2 Zu Abschnitt 2.2 Istkostenrechnung zu Vollkosten	43
3 Zu Abschnitt 2.3 Absatz- und Differenzkalkulation (Kostenträgererfolgsrechnung)	47
4 Zu Abschnitt 3.1 Begriffe, Einteilung der Kosten	47
5 Zu Abschnitt 3.2 Direct Costing (Deckungsbeitragsrechnung)	48
6 Zu Abschnitt 3.3 Anwendungsmöglichkeiten des Direct Costing	50
7 Zu Kapitel 4 Kostenrechnung als Ergebnisrechnung	51
8 Zu Kapitel 5 Branchenspezifische Besonderheiten der Kostenrechnung	52
9 Zu Kapitel 6 Personalverrechnung	54
10 Zu Kapitel 9 Erweiterungslehrstoff	56



Buchungssätze zum II. Jahrgang – Zusammenstellung	60
1 Zu Kapitel 2 Verbrauchsermittlung und Vorratsbewertung	60
2 Zu Kapitel 3 Anlagenbewertung (Anlagenabschreibung)	61
3 Zu Kapitel 4 Rechnungsabgrenzung	64
4 Zu Kapitel 5 Rückstellungen	65
5 Zu Kapitel 6 Bewertung von Forderungen	66
6 Zu Kapitel 7 Abschluss von Einzelunternehmen	67
7 Zu Kapitel 11 Erweiterungslehrstoff	68
Buchungssätze zum I. Jahrgang – Zusammenstellung	70
1 Zu Kapitel 2 System der doppelten Buchführung	70
2 Zu Kapitel 3 Die doppelte Buchführung in der Praxis	71
3 Zu Abschnitt 4.1 Buchungen im Zusammenhang mit Einkäufen und Verkäufen	72
4 Zu Abschnitt 4.2 Verbuchung des Rechnungsausgleiches	73
5 Zu Abschnitt 4.3 Verbuchung sonstiger Geschäftsfälle	74
6 Zu Abschnitt 4.4 Verbuchung laufender Geschäftsfälle in Erzeugungsbetrieben	75
7 Zu Kapitel 9 Erweiterungslehrstoff	76
Wirtschaftliches Rechnen – Formelzusammenstellung	77
1 Zu Kapitel 1 Wirtschaftliches Rechnen	77
2 Zu Kapitel 2 Erweiterungslehrstoff zum Wirtschaftlichen Rechnen	78

Diese Sammelmappe der Buchungssätze und Formeln wird laufend zu einem nützlichen Nachschlagewerk erweitert.

Verzeichnis der im Schülerbuch verwendeten Konten – Kontenplan

Klasse 0

Immaterielle Vermögensgegenstände

- 0110 Patentrechte, Lizenzen
- 0120 Datenverarbeitungsprogramme
- 0121 Geringwertige Datenverarbeitungsprogramme
- 0180 Geleistete Anzahlungen für immaterielle Vermögensgegenstände
- 0190 Kumulierte Abschreibungen zu immateriellen Vermögensgegenständen

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten, einschließlich der Bauten auf fremdem Grund

- 0200 Unbebaute Grundstücke
- 0210 Bebaute Grundstücke (Grundwert)
- 0290 Kumulierte Abschreibungen zu Grundstücken
- 0300 Gebäude
- 0390 Kumulierte Abschreibungen zu Gebäuden

Technische Anlagen und Maschinen

- 0400 Maschinen
- 0450 Sonstige Betriebsanlagen
- 0480 Geringwertige Maschinen
- 0490 Kumulierte Abschreibungen zu Maschinen und sonstigen Betriebsanlagen
- 0500 Werkzeuge
- 0550 Geringwertige Werkzeuge
- 0590 Kumulierte Abschreibungen zu Werkzeugen

Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung

- 0620 Büromaschinen, EDV-Anlagen
- 0630 Pkw und Kombis
- 0640 Lkw
- 0660 Betriebs- und Geschäftsausstattung
- 0680 Geringwertige Büromaschinen, EDV-Anlagen
- 0681 Geringwertige Betriebs- und Geschäftsausstattung
- 0692 Kumulierte Abschreibungen zu Büromaschinen, EDV-Anlagen
- 0693 Kumulierte Abschreibungen zu Pkw und Kombis
- 0694 Kumulierte Abschreibungen zu Lkw
- 0696 Kumulierte Abschreibungen zur Betriebs- und Geschäftsausstattung

Geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau

- 0700 Geleistete Anzahlungen für Sachanlagen 20 %
- 0710 Anlagen in Bau

Finanzanlagen

- 0800 Beteiligungen
- 0870 Anteile an Kapitalgesellschaften ohne Beteiligungscharakter

- 0920 Festverzinsliche Wertpapiere des Anlagevermögens
- 0930 Wertpapierdeckung Abfertigungsrückstellung
- 0980 Geleistete Anzahlungen für Finanzanlagen
- 0990 Kumulierte Abschreibungen und Wertberichtigungen zu Finanzanlagen

Klasse 1

- 1000 Bezugsverrechnung
- 1100 Rohstoffvorrat
- 1200 Vorrat bezogene Teile
- 1250 Vorrat Ersatzteile
- 1300 Hilfsstoffvorrat
- 1340 Vorrat Verpackungsmaterial
- 1350 Vorrat Betriebsstoffe
- 1360 Vorrat Heizöl
- 1364 Vorrat feste Brennstoffe
- 1365 Vorrat Schmiermittel
- 1370 Vorrat Reinigungsmaterial
- 1390 Vorrat Büromaterial
- 1400 Unfertige Erzeugnisse
- 1500 Fertige Erzeugnisse
- 1600 Handelswarenvorrat
- 1680 Emballagen-Vorrat
- 1800 Geleistete Anzahlungen auf Vorräte 20 %
- 1801 Geleistete Anzahlungen auf Vorräte 10 %

Klasse 2

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

- 2000 Lieferforderungen (Forderungen aus Lieferungen und Leistungen Inland, Kundensammelkonto)
- 2070 Verrechnungskonto erhaltene Anzahlungen
- 2080 Einzelwertberichtigungen zu Lieferforderungen Inland
- 2090 Pauschalwertberichtigungen zu Lieferforderungen Inland
- 2100 Lieferforderungen Währungsunion
- 2130 Einzelwertberichtigungen zu Lieferforderungen Währungsunion
- 2140 Pauschalwertberichtigungen zu Lieferforderungen Währungsunion
- 2150 Lieferforderungen sonstiges Ausland (Nicht-Währungsunion)
- 2180 Einzelwertberichtigungen zu Lieferforderungen sonstiges Ausland (Nicht-Währungsunion)
- 2190 Pauschalwertberichtigungen zu Lieferforderungen sonstiges Ausland (Nicht-Währungsunion)

Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände

- 2300 Sonstige Forderungen
- 2320 Gegebene Darlehen

- 2330 Forderungen aus Darlehenszinsen
- 2340 Forderungen aus Beteiligungserträgen
- 2350 Forderungen aus Wertpapierzinsen
- 2360 Forderungen aus Leasinggeschäften
- 2380 Guthaben bei Lieferanten (nicht aus Anzahlungen)
- 2400 Lohn- und Gehaltsvorschüsse
- 2410 Darlehen an Dienstnehmer

Forderungen aus der Abgabenverrechnung

- 2500 Vorsteuer
- 2501 Noch nicht verrechenbare Vorsteuer (Vorsteuer-Interimskonto)
- 2510 Vorsteuer aus innergemeinschaftlichen Erwerben
- 2520 Einfuhrumsatzsteuer
- 2590 Aktivierte Körperschaftsteuer

Wertpapiere und Anteile

- 2620 Aktien des Umlaufvermögens
- 2630 Festverzinsliche Wertpapiere des Umlaufvermögens

Kassenbestand, Schecks, Guthaben bei Kreditinstituten

- 2700 Kassa
- 2730 Postwertzeichen
- 2790 Forderungen Kreditkartenunternehmen
- 2794 Forderungen Bankomatkarten
- 2795 Forderungen Quick
- 2800 Bank (Guthaben bei Kreditinstituten)
- 2810 PSK
- 2870 Barverkehr mit Banken
- 2880 Schwebende Geldebewegungen
- 2900 Aktive Rechnungsabgrenzungsposten (ARA)
- 2905 Aktivposten Leasingfahrzeuge
- 2950 Aktiviertes Disagio

Klasse 3

Rückstellungen

- 3000 Rückstellungen für Abfertigungen
- 3010 Rückstellungen für Pensionen
- 3030 Rückstellungen für Körperschaftsteuer
- 3035 Sonstige Steuerrückstellungen
- 3040 Rückstellungen für Rechts- und Beratungsaufwand
- 3045 Rückstellungen für Prozesskosten
- 3060 Rückstellungen für Gewährleistungs- und Schadenersatzverpflichtungen (Garantierückstellungen)
- 3065 Rückstellungen für Produkthaftung
- 3070 Rückstellungen für Vergütungen an Mitarbeiter
- 3075 Rückstellungen für Jubiläumsgelder
- 3080 Rückstellungen für bei Kunden lagernde Emballagen
- 3090 Sonstige Rückstellungen

Anleihen, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Finanzinstituten	Rechnungsabgrenzungsposten	4901 Eigenverbrauch 10 %	4.c
3110 Bank (Bankschuld, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten)	3900 Passive Rechnungsabgrenzungsposten (PRA)	4902 Eigenverbrauch 0 %	"
3150 Darlehen (von einer Bank)	Klasse 4	Klasse 5	
3160 Verbindlichkeiten aus Darlehenszinsen (zu 3150)	Brutto-Umsatzerlöse und Erlöschmälerungen	Wareneinsatz	
3170 Barverkehr mit Banken	4000 Handelswarenerlöse 20 % (Fertigerzeugniserlöse oder andere Erlöse oder Erträge aus der Hauptleistung des Unternehmens)	5000 Bezugsverrechnung	5.a
3180 Verbindlichkeiten Kreditkartenunternehmen	4001 Handelswarenerlöse 10 %	5010 Handelswareneinsatz	"
3190 Verbindlichkeiten Bankomatkarten	4010 Erlöse aus innergemeinschaftlichen Lieferungen	5080 Emballagen-Einsatz	"
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	4015 Exporterlöse	Verbrauch von Rohstoffen	
3200 Erhaltene Anzahlungen 20 %	4100 Fertigerzeugniserlöse 20 %	5100 Rohstoffverbrauch (-einsatz)	"
3201 Erhaltene Anzahlungen 10 %	4101 Fertigerzeugniserlöse 10 %	Verbrauch von bezogenen Fertig- und Einzelteilen	
3202 Erhaltene Anzahlungen 0 %	4180 Emballagen-Erlöse 20 %	5200 Verbrauch von bezogenen Fertig- und Einzelteilen	"
3205 Guthaben von Kunden	4400 Erlösberichtigungen 20 %	Verbrauch von Hilfsstoffen	
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Verbindlichkeiten aus der Annahme gezogener und der Ausstellung eigener Wechsel	4401 Erlösberichtigungen 10 %	5300 Hilfsstoffverbrauch	"
3300 Lieferverbindlichkeiten (Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen Inland, Lieferantensammelkonto)	4405 Erlösberichtigungen innergemeinschaftliche Lieferungen	5340 Verpackungsmaterialverbrauch	"
3350 Verrechnungskonto geleistete Anzahlungen	4406 Erlösberichtigungen Export	Verbrauch von Betriebsstoffen	
3360 Lieferverbindlichkeiten Währungsunion	4410 Kundenskonti 20 %	5400 Betriebsstoffverbrauch	"
3370 Lieferverbindlichkeiten sonstiges Ausland (Nicht-Währungsunion)	4411 Kundenskonti 10 %	5410 Schmiermittelverbrauch	"
Verbindlichkeiten aus Steuern	4415 Kundenskonti aus innergemeinschaftlichen Lieferungen	5420 Reparaturmaterialverbrauch	"
3500 Umsatzsteuer	4416 Kundenskonti Export	5450 Reinigungsmaterialverbrauch	"
3501 Noch nicht geschuldete Umsatzsteuer (USt-Interimskonto)	4480 Emballagen-Erlösberichtigungen 20 %	Verbrauch von Werkzeugen und anderen Erzeugungshilfsmitteln	
3510 Erwerbsteuer (Umsatzsteuer aus innergemeinschaftlichen Erwerben)	Bestandsveränderungen und aktivierte Eigenleistungen	5500 Verbrauch von Werkzeugen, Erzeugungshilfsmitteln	"
3520 USt-Zahllast	4500 Bestandsveränderungen	5510 Ersatzteileverbrauch	"
3540 Verbindlichkeiten Finanzamt (Verrechnungskonto Finanzamt)	4580 Aktivierte Eigenleistungen	Verbrauch von Brenn- und Treibstoffen, Energie und Wasser	
3570 Verbindlichkeiten Zollamt	Sonstige betriebliche Erträge	5600 Heizölverbrauch	"
3580 Einbehaltene KEST	4600 Erlöse aus dem Abgang von Anlagen 20 %	5610 Treibstoffverbrauch	"
Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit	4601 Erlöse aus dem Abgang von Anlagen 0 %	5620 Gasverbrauch	"
3600 Verbindlichkeiten Krankenkasse	4610 Versicherungsentschädigungen für Anlagenabgänge	5630 Stromverbrauch	"
3610 Verbindlichkeiten Gemeinde (Stadtkasse)	4630 Erträge aus dem Abgang von Anlagen	5640 Heizmaterialverbrauch (feste Brennstoffe)	"
Übrige sonstige Verbindlichkeiten	4660 Erträge aus der Zuschreibung zum Anlagevermögen	Skontoerträge auf Materialaufwand sowie auf sonstige bezogene Leistungen	
3700 Darlehen (nicht von einer Bank)	4700 Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen (ausgenommen Rückstellungen für gewinnabhängige Steuern)	5880 Lieferantenskonti auf Wareneinkauf (Materialaufwand) 20 %	
3710 Verbindlichkeiten aus Darlehenszinsen (zu 3700)	4810 Mieterträge (Pachterträge)**	5881 Lieferantenskonti auf Wareneinkauf (Materialaufwand) 10 %	
3720 Dividendenverbindlichkeiten (Verbindlichkeiten gegen Gesellschafter einer GmbH)	4820 Provisionserträge**	5884 Lieferantenskonti Anlagenkäufe	
3730 Gewinnverrechnung Kommanditist	4840 Fremdwährungskursgewinne	5885 Lieferantenskonti aus innergemeinschaftlichen Erwerben	
3740 Gewinnverrechnung stiller Gesellschafter	4850 Erträge aus Konventionalstrafen	5886 Lieferantenskonti Import	
3750 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (nicht aus Anzahlungen)	4860 Versicherungsentschädigungen (sonstige)	5890 Umsatzbonus auf Wareneinkauf 20 %	5.a
3800 Sonstige Verbindlichkeiten	4870 Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen zu Forderungen	5891 Umsatzbonus auf Wareneinkauf 10 %	"
3850 Verbindlichkeiten gegen Mitarbeiter aus der Bezugsverrechnung	4880 Übrige betriebliche Erträge 20 %	Klasse 6	
	4881 Übrige betriebliche Erträge 10 %	Löhne	
	4882 Übrige betriebliche Erträge 0 %	6000 Fertigungslöhne	6.a
	4890 Mahnspesenvergütungen	6010 Hilfslohne	"
	4900 Eigenverbrauch 20 %	6020 Nichtleistungslöhne	"
		6100 Lehrlingsentschädigungen Arbeiter	"
		6120 Nichtleistungslöhne Arbeiterlehrlinge	"

* Bei den Ertrags- und Aufwandskonten ist angegeben, welcher Position (Nr. lt. § 231 UGB) der staffelförmigen GuV-Rechnung nach dem Gesamtkostenverfahren sie zuzuordnen sind.

** Wenn es sich um Nebenerträge handelt.

Gehälter		Transport-, Reise- und Fahrtaufwand, Nachrichtenaufwand	7662 Aufwand für Geschäftsanbahnung 0 %	8.b
6200 Gehälter	6.b		7663 Nicht absetzbarer Aufwand für Geschäftsanbahnung 20 %	"
6220 Nichtleistungsgehälter	"	7300 Ausgangsfrachten 20 % (Transporte durch Dritte)	8.b	
6250 Remunerationen, Tantiemen, Prämien	"	7301 Ausgangsfrachten 0 %	"	
6300 Lehrlingsentschädigungen Angestellte	"	7310 Paketgebühren	"	
6320 Nichtleistungsgehälter Angestelltenlehrlinge	"	7320 Pkw- und Kombi-Betriebsaufwand	"	
6390 Bezüge freie Dienstnehmer	"	7321 Motorbezogene Versicherungssteuer Pkw und Kombis	"	
Aufwendungen für Abfertigungen, Aufwendungen für Altersversorgung		7325 Versicherungsaufwand Pkw und Kombis	"	
6400 Abfertigungsaufwand Arbeiter	6.c	7326 Parkgebühren, Straßenmaut Pkw und Kombis	"	
6410 Abfertigungsaufwand Angestellte	"	7330 Lkw-Betriebsaufwand	"	
6420 Zuweisungen an die Abfertigungsrückstellung	"	7331 Motorbezogene Versicherungssteuer Lkw	"	
6450 Pensionsaufwand	6.d	7332 Kraftfahrzeugsteuer Lkw	"	
6460 Zuweisungen an die Pensionsrückstellung	"	7335 Versicherungsaufwand Lkw	"	
Gesetzlicher Sozialaufwand Arbeiter und Angestellte		7336 Parkgebühren, Straßenmaut Lkw	"	
6500 Gesetzlicher Sozialaufwand Arbeiter	6.e	7340 Bahn- und Autobuskosten Inlandsreisen	"	
6560 Gesetzlicher Sozialaufwand Angestellte	"	7341 Flugkosten Inlandsreisen	"	
Lohn- und gehaltsabhängige Abgaben und Pflichtbeiträge		7342 Taxikosten Inlandsreisen	"	
6600 Dienstgeberbeitrag Arbeiter	"	7343 Sonstige Fahrtkosten Inlandsreisen	"	
6610 Zuschlag zum DB Arbeiter	"	7344 Reise-Nebenkosten Inland	"	
6620 Kommunalsteuer Arbeiter	"	7345 Kilometergelder Inland	"	
6630 Wiener Dienstgeberabgabe Arbeiter	"	7350 Bahn- und Autobuskosten Auslandsreisen	"	
6660 Dienstgeberbeitrag Angestellte	"	7351 Flugkosten Auslandsreisen	"	
6670 Zuschlag zum DB Angestellte	"	7352 Taxikosten Auslandsreisen	"	
6680 Kommunalsteuer Angestellte	"	7354 Reise-Nebenkosten Ausland	"	
6690 Wiener Dienstgeberabgabe Angestellte	"	7355 Kilometergelder Ausland	"	
Sonstige Sozialaufwendungen		7360 Tagesgelder Inland	"	
6700 Freiwilliger Sozialaufwand	6.f	7361 Verpflegungsgelder Inlandsreisen 20 %	"	
Klasse 7		7362 Verpflegungsgelder Inlandsreisen 10 %	"	
Abschreibungen		7364 Nächtigungsgelder Inland	"	
7010 Abschreibungen von Sachanlagen (Absetzung für Abnutzung, AfA)	7.a	7365 Tagesgelder Ausland	"	
7030 Abschreibungen geringwertiger Wirtschaftsgüter	"	7366 Nächtigungsgelder Ausland	"	
7050 Außerplanmäßige Abschreibungen Anlagevermögen (Teilwertabschreibungen, ausgenommen Finanzanlagen)	"	7380 Telefongebühren (Telefaxgebühren)	"	
7060 Außerplanmäßige Abschreibungen Umlaufvermögen	"	7381 Internetgebühren	"	
Sonstige Steuern		7390 Portogebühren	"	
7100 Grundsteuer	8.a	Miet-, Pacht-, Leasing- und Lizenzaufwand		
7150 Tourismusabgabe (Interessentenbeitrag)	"	7400 Mietaufwand (Pachtaufwand)	"	
7180 Gebühren	"	7440 Leasingaufwand	"	
7190 Sonstige Abgaben	"	7450 Leasingaufwand Pkw und Kombis	"	
Instandhaltung und Reinigung durch Dritte, Entsorgung, Beleuchtung		7460 Leasingaufwand Lkw	"	
7200 Instandhaltung durch Dritte	8.b	Aufwendungen für beigestelltes Personal, Provisionen an Dritte, Aufsichtsratsvergütungen		
7210 Reinigung durch Dritte	"	7540 Provisionen an Dritte (Nicht-Arbeitnehmer; Vertriebsaufwand für Handelsvertreter)	"	
7220 Entsorgungsaufwand	"	Büro-, Werbe- und Repräsentationsaufwand		
		7600 Büromaterial (Büroaufwand, Bürobedarf)	"	
		7610 Kopien und sonstige Druckkosten	"	
		7630 Fachliteratur und Zeitungen	"	
		7650 Werbeaufwand	"	
		7660 Aufwand für Geschäftsanbahnung 20 %	"	
		7661 Aufwand für Geschäftsanbahnung 10 %	"	
		7662 Aufwand für Geschäftsanbahnung 0 %	"	
		7663 Nicht absetzbarer Aufwand für Geschäftsanbahnung 20 %	"	
		7664 Nicht absetzbarer Aufwand für Geschäftsanbahnung 10 %	"	
		7665 Nicht absetzbarer Aufwand für Geschäftsanbahnung 0 %	"	
		7690 Spenden und Trinkgelder	"	
		Versicherungen, übrige Aufwendungen		
		7700 Versicherungsaufwand	"	
		7710 Haftpflichtversicherungen (ohne Kraftfahrzeuge)	"	
		7740 Versicherungsbeiträge an die Sozialversicherungsanstalt der gewerblichen Wirtschaft	"	
		7750 Rechts- und Beratungsaufwand	"	
		7760 Prüfungsaufwand	"	
		7770 Aufwand für Aus- und Fortbildung	"	
		7780 Kammerumlage	"	
		7790 Spesen des Geldverkehrs	"	
		7791 Sonstige Bankspesen	"	
		7792 Provisionen Kredit-, Bankomatkarten und Quick	"	
		7800 Abschreibungen von Vorräten	5.a	
		7802 Abschreibungen von Forderungen 20 %	8.b	
		7803 Abschreibungen von Forderungen 10 %	"	
		7804 Abschreibungen von Forderungen 0 %	"	
		7805 Zuweisungen an WB zu Forderungen	"	
		7810 Garantieforderungsaufwand (Zuweisungen an die Garantierückstellung)	"	
		7811 Konventionalstrafen	"	
		7815 Fremdwährungskursverluste	"	
		7818 Rundungsdifferenzen	"	
		7819 Sonstige Schadensfälle	"	
		7820 Buchwert abgegangener Anlagen	"	
		7830 Verluste aus dem Abgang von Anlagen	"	
		7840 Aufwand für Vorperioden	"	
		7850 Übrige betriebliche Aufwendungen 20 %	"	
		7851 Übrige betriebliche Aufwendungen 10 %	"	
		7852 Übrige betriebliche Aufwendungen 0 %	"	
		7890 Lieferantenskonti auf sonstige betriebliche Aufwendungen	"	
		Klasse 8		
		Finanzerträge und Finanzaufwendungen		
		8000 Erträge aus Beteiligungen an Personengesellschaften	10.	
		8010 Erträge aus Beteiligungen an Kapitalgesellschaften	"	
		8060 Steuerpflichtige Zinsenerträge für Wertpapiere des Anlagevermögens	11.	
		8061 Steuerfreie Zinsenerträge für Wertpapiere des Anlagevermögens	"	
		8070 Steuerpflichtige Dividenden-erträge (aus Aktien ohne Beteiligungscharakter)	"	

8071 Steuerfreie Dividendenerträge (aus Aktien ohne Beteiligungscharakter)	11.	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		Privat- und Verrechnungskonten bei Einzelunternehmen und Personengesellschaften
8100 Zinsenerträge aus Bankguthaben	12.	8500 Körperschaftsteuer	21.	9600 Privat
8110 Zinsenerträge aus gewährten Darlehen	"	8510 Körperschaftsteuer Vorjahre	"	9610 Privatsteuern
8115 Zinsenerträge für Wertpapiere des Umlaufvermögens	"	8520 Erträge aus der Auflösung von Körperschaftsteuerrückstellungen	"	Einlagen stiller Gesellschafter
8130 Verzugszinsenerträge	"	8550 Anrechenbare Kapitalertragsteuer	"	9700 Einlage stiller Gesellschafter
8135 Sonstige Zinsenerträge 20 %	"	8551 Nicht anrechenbare Kapitalertragsteuer	"	9710 Ausstehende Einlage stiller Gesellschafter
8136 Sonstige Zinsenerträge 10 %	"			9720 Verlustanteil stiller Gesellschafter
8140 Erlöse aus dem Abgang von Beteiligungen	13.	Rücklagenbewegung, Ergebnisüberrechnung		Eröffnungsbilanz, Schlussbilanz, Gewinn- und Verlustrechnung
8150 Erlöse aus dem Abgang von sonstigen Finanzanlagen	"	8600 Erträge aus der Auflösung von Bewertungsreserven	23.	9800 Eröffnungsbilanzkonto (EBK)
8160 Erlöse aus dem Abgang von Wertpapieren des Umlaufvermögens	"	8640 Erträge aus der Auflösung von Rücklagen gemäß § 12 EStG	"	9850 Schlussbilanzkonto (SBK)
8170 Buchwert abgegangener Beteiligungen	"	8750 Erträge aus der Auflösung von freien Rücklagen	25.	9880 Gewinnvortrag (Verlustvortrag)
8180 Buchwert abgegangener sonstiger Finanzanlagen	"	8800 Zuweisungen an die Bewertungsreserven gemäß § 12 EStG	26.	9890 Gewinn- und Verlustkonto (GuV)
8190 Buchwert abgegangener Wertpapiere des Umlaufvermögens	"	8840 Zuweisungen an die Rücklagen gemäß § 12 EStG	"	Evidenzkonten
8200 Erträge aus dem Abgang von Beteiligungen	"	8900 Zuweisung an die gesetzliche Rücklage	27.	9900 Zwischenkonto (für EDV-Sammelbuchungen)
8201 Erträge aus dem Abgang sonstiger Finanzanlagen	"	8910 Zuweisung an die freie Rücklage	"	
8205 Erträge aus der Zuschreibung zu Finanzanlagen	"			
8210 Erträge aus dem Abgang von Wertpapieren des Umlaufvermögens	"	Klasse 9		
8215 Erträge aus der Zuschreibung zu Wertpapieren des Umlaufvermögens	"	Gezeichnetes bzw. gewidmetes Kapital, nicht eingeforderte ausstehende Einlagen		
8220 Verluste aus dem Abgang von Beteiligungen	14.	9000 Kapital (Stammkapital, Grundkapital, Festkapital Vollhafter)		
8230 Verluste aus dem Abgang von sonstigen Finanzanlagen	"	9050 Variables Kapital ... (Vollhafter)		
8231 Verluste aus dem Abgang von Wertpapieren des Umlaufvermögens	"	9090 Ausstehende Einlage ... (Vollhafter)		
8250 Abschreibungen auf Beteiligungen	14.a	9100 Einlage Kommanditist		
8270 Abschreibungen auf sonstige Finanzanlagen	"	9150 Ausstehende Einlage Kommanditist		
8271 Abschreibungen auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	"	9160 Verlustanteil Kommanditist		
8280 Zinsenaufwand für Bankkredite	15.	9190 Ausstehende Einlagen (nicht eingeforderte, bei Kapitalgesellschaften)		
8285 Sonstiger Aufwand für Bankkredite (z. B. Bereitstellungsprovision, Überziehungsprovision)	"	Kapitalrücklagen		
8290 Zinsenaufwand für Darlehen	"	9200 Kapitalrücklagen		
8300 Verzugszinsenaufwand	"	Gewinnrücklagen, Bilanzgewinn, Bilanzverlust		
8301 Mahnspesen	"	9300 Gesetzliche Gewinnrücklagen		
8310 Zinsenaufwand für Lieferantenkredite 20 %	"	9310 Freie Rücklage		
8311 Zinsenaufwand für Lieferantenkredite 10 %	"	9390 Bilanzgewinn (Bilanzverlust)	29.	
8330 Sonstiger Aufwand für Fremdkapital	"	Bewertungsreserven und sonstige unbesteuerter Rücklagen		
8340 Abschreibung Disagio	"	9400 Bewertungsreserven gemäß § 12 EStG zu immateriellen Vermögensgegenständen		
Außerordentliche Erträge und außerordentliche Aufwendungen		9410 Bewertungsreserven gemäß § 12 EStG zu Gebäuden		
8400 Außerordentliche Erträge	18.	9411 Bewertungsreserven gemäß § 12 EStG zu Maschinen		
8450 Außerordentliche Aufwendungen	19.	9412 Bewertungsreserven gemäß § 12 EStG zur Betriebs- und Geschäftsausstattung		
		9413 Bewertungsreserven gemäß § 12 EStG zu Fahrzeugen		
		9420 Bewertungsreserven gemäß § 12 EStG zu Finanzanlagen		
		9520 Rücklagen gem. § 12 EStG		
		9521 Rücklagen gem. § 12 EStG		

Übersicht über die verwendeten Kennzahlen – Formelsammlung

Kennzahlen zur Investitions- und Finanzierungsanalyse

● Kennzahlen der Aktivseite der Bilanz

- Anteil des Anlagevermögens (Anlagenintensität)

$$\frac{\text{Anlagevermögen}}{\text{Gesamtvermögen}} \cdot 100 (\%)$$

- Anteil des Umlaufvermögens

$$\frac{\text{Umlaufvermögen}}{\text{Gesamtvermögen}} \cdot 100 (\%)$$

● Kennzahlen der Passivseite der Bilanz

- Anteil des Eigenkapitals (Eigenmittelquote, Eigenkapitalquote)
- Anteil des Fremdkapitals (Fremdkapitalquote)

$$\frac{\text{Eigenkapital}}{\text{Gesamtkapital}} \cdot 100 (\%)$$

$$\frac{\text{Fremdkapital}}{\text{Gesamtkapital}} \cdot 100 (\%)$$

- Fiktive Schuldentilgungsdauer (Entschuldungsdauer)

$$\frac{\text{Fremdkapital} - \text{Zahlungsmittel}}{\text{Cashflow}}$$

● Beziehungszahl zwischen Vermögen und Kapital

- Anlagendeckung (Goldene Finanzierungsregel)

$$\frac{\text{langfristiges Kapital}}{\text{Anlagevermögen}} \cdot 100 (\%)$$

● Umschlagskennzahlen

$$\text{Durchschnittslager} = \frac{\text{Anfangsbestand} + \text{Endbestand}}{2}$$

- Kennzahlen des Lagerumschlages
Lagerumschlagshäufigkeit

$$\frac{\text{Wareneinsatz}}{\text{Durchschnittslager}}$$

Lagerumschlagsdauer

$$\frac{365}{\text{Lagerumschlagshäufigkeit}}$$

$$\text{Durchschnittliche Lieferforderungen} = \frac{\text{Anfangsbestand} + \text{Endbestand}}{2}$$

- Kennzahlen der Debitorenbewegung
Debitorenumschlagshäufigkeit

$$\frac{\text{Umsatz} + \text{Umsatzsteuer}}{\text{durchschnittliche Lieferforderungen}}$$

Debitorenumschlagsdauer

$$\frac{365}{\text{Debitorenumschlagshäufigkeit}}$$

$$\text{Durchschnittliche Lieferverbindlichkeiten} = \frac{\text{Anfangsbestand} + \text{Endbestand}}{2}$$

- Kennzahlen der Kreditorenbewegung
Kreditorenumschlagshäufigkeit

$$\frac{\text{Lieferungen (und sonstige Leistungen) an uns} + \text{Vorsteuer}}{\text{durchschnittliche Lieferverbindlichkeiten}}$$

Kreditorenumschlagsdauer

$$\frac{365}{\text{Kreditorenumschlagshäufigkeit}}$$

$$\text{Durchschnittliches Gesamtkapital} = \frac{\text{Anfangsbestand} + \text{Endbestand}}{2}$$

- Kennzahl des Kapitalumschlages
Kapitalumschlagshäufigkeit

$$\frac{\text{Umsatz}}{\text{durchschnittliches Gesamtkapital}}$$

● Liquidität

Zahlungsmittel

Kurzfristig gebundenes Vermögen (bis drei Monate gebunden)

Kurzfristige Verbindlichkeiten (bis drei Monate)

Kennzahlen zur Liquiditätsanalyse

Kassenbestand

Bank- und PSK-Guthaben

Forderungen mit einer entsprechenden Fälligkeit (z. B. Lieferforderungen)
veräußerbare Wertpapierbestände

Lieferverbindlichkeiten

kurzfristige Bankschulden

kurzfristige Rückstellungen (z. B. Steuerrückstellungen)

sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten

Liquidität 2. Grades

$$\frac{\text{Zahlungsmittel} + \text{kurzfristig gebundenes Vermögen}}{\text{kurzfristige Verbindlichkeiten}} \cdot 100 (\%)$$

Working Capital

$$\begin{array}{l} \text{Umlaufvermögen (liquide Mittel, kurzfr. Ford., Warenvorrat, jedoch ohne ARA)} \\ - \text{kurzfristige Verbindlichkeiten} \\ \hline \text{Working Capital} \end{array}$$

● Cashflow

$$\begin{array}{l} \text{Jahresüberschuss (-fehlbetrag)} \\ - \text{Gewinne (+ Verluste) aus dem Abgang von Anlagevermögen} \\ + \text{Abschreibungen auf das Anlagevermögen} \\ + \text{Bildung (- Auflösung) langfristiger Rückstellungen} \\ \pm \text{sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge} \\ \hline \end{array}$$

Cashflow aus dem Ergebnis

$$\begin{array}{l} - \text{Zunahme (+ Abnahme):} \\ \quad \text{Warenvorrat} \\ \quad \text{Geleistete Anzahlungen} \\ \quad \text{ARA} \\ \quad \text{Lieferforderungen} \\ \quad \text{Sonstige Forderungen} \\ + \text{Zunahme (- Abnahme):} \\ \quad \text{Erhaltene Anzahlungen} \\ \quad \text{PRA} \\ \quad \text{Lieferverbindlichkeiten} \\ \quad \text{Sonstige Verbindlichkeiten} \\ \quad \text{kurz- und mittelfristige Rückstellungen} \\ \hline \end{array}$$

Operativer Cashflow

Cashflow (Praktiker-Formel)

$$\begin{array}{l} \text{Jahresüberschuss (-fehlbetrag)} \\ + \text{Abschreibungen} \\ + \text{Bildung von langfristigen Rückstellungen} \\ - \text{Auflösung von langfristigen Rückstellungen} \\ \hline \text{Cashflow} \end{array}$$

Cashflow in Prozent der Betriebsleistung

$$\frac{\text{Cashflow}}{\text{Betriebsleistung}} \cdot 100 (\%)$$

Kennzahlen zur erfolgswirtschaftlichen Analyse (Ergebnis- und Rentabilitätsanalyse)

● Ergebnisanalyse (Aufwands- und Ertragsanalyse)

○ Aufwandskennzahlen

Material-/Warenintensität

$$\frac{\text{Material- bzw. Wareneinsatz}}{\text{Betriebsleistung}} \cdot 100 (\%)$$

Personalintensität

$$\frac{\text{Personalaufwand}}{\text{Betriebsleistung}} \cdot 100 (\%)$$

○ Ertragskennzahlen

Umsatz je Beschäftigten

$$\frac{\text{Umsatz}}{\text{Zahl der Beschäftigten}}$$

Umsatz je Arbeiter

$$\frac{\text{Umsatz}}{\text{Zahl der Arbeiter}}$$

○ Handelsspanne, Rohaufschlag, Gewinn

Handelsspanne

$$\frac{\text{Bruttogewinn}}{\text{Erlöse (exkl. bzw. inkl. USt) – Retourwaren}} \cdot 100 (\%)$$

Rohaufschlag

$$\frac{\text{Bruttogewinn}}{\text{Wareneinsatz}} \cdot 100 (\%)$$

Ergebnis der
gewöhnlichen
Geschäftstätigkeit (EGT)

Jahresüberschuss
(Jahresfehlbetrag)

Bilanzgewinn
(Bilanzverlust)

$$\begin{aligned} & \text{Betriebserfolg} \\ & \pm \text{Finanzerfolg} \\ & \hline & \text{EGT} \\ & \pm \text{Außerordentliches Ergebnis} \\ & - \text{Steuern vom Einkommen und Ertrag} \\ & \hline & \text{Jahresüberschuss (Jahresfehlbetrag)} \\ & \pm \text{Veränderungen von Rücklagen} \\ & \pm \text{Gewinnvortrag/Verlustvortrag} \\ & \hline & \text{Bilanzgewinn (Bilanzverlust)} \end{aligned}$$

● Rentabilitätsanalyse

**Durchschnittliches
Eigenkapital =**

$$\frac{\text{Anfangsbestand} + \text{Endbestand}}{2}$$

**Durchschnittliches
Gesamtkapital =**

$$\frac{\text{Anfangsbestand} + \text{Endbestand}}{2}$$

○ Rentabilität des Eigenkapitals

$$\frac{\text{EGT}}{\text{durchschnittliches Eigenkapital}} \cdot 100 (\%)$$

○ Rentabilität des Gesamtkapitals

$$\frac{\text{EGT} + \text{Fremdkapitalzinsen}}{\text{durchschnittliches Gesamtkapital}} \cdot 100 (\%)$$

○ Umsatzrentabilität

$$\frac{\text{EGT} + \text{Fremdkapitalzinsen}}{\text{Umsatz}} \cdot 100 (\%)$$

○ Return on Investment (ROI)

$$\text{Umsatzrentabilität} \cdot \text{Kapitalumschlagshäufigkeit}$$

Buchungssätze und Schemata zum V. Jahrgang – Zusammenstellung

Nachfolgend finden Sie eine Zusammenstellung der Kennzahlen, Schemata und Buchungssätze des Schülerbuches zum V. Jahrgang, gegliedert nach den entsprechenden Kapiteln und Abschnitten.

1 Zu Kapitel 1 Jahresabschlussanalyse und Jahresabschlusskritik

Betriebsstatistik

- Aufgabe
- Arten

Aufgabe der Betriebsstatistik ist die **statistische Aufbereitung des intern oder extern anfallenden Zahlenmaterials** zur **Planung und Kontrolle** unternehmerischer Entscheidungen.

Nach der Informationsquelle unterscheidet man die **interne Betriebsstatistik** (Verarbeitung betriebsinterner Daten) und die **externe Betriebsstatistik** (Erfassung außerbetrieblicher Daten).

- ↓ Zielsetzung festlegen
- ↓ Erfassung des Zahlenmaterials
- ▼ Aufbereitung des Zahlenmaterials

- Arbeitsschritte zur Erstellung einer aussagekräftigen Betriebsstatistik

Jahresabschlussanalyse

- Begriff

Die Jahresabschlussanalyse ist die **Aufbereitung der Zahlen des Jahresabschlusses und des Lageberichtes**, um sie für die Beurteilung durch die Gläubiger, Eigentümer und Unternehmensleitung aussagekräftiger zu machen.

- Aufgabe

Die Aufgabe der Jahresabschlussanalyse ist die **Gewinnung von Aufschlüssen** insbesondere über die **Vermögens-, Finanz- und Ertragslage** sowie die **Entwicklung des Unternehmens**.

- Jahresabschlussvergleich

Beim **internen** Jahresabschlussvergleich werden Jahresabschlüsse verschiedener Geschäftsjahre **eines Unternehmens** herangezogen. Der **externe** Jahresabschlussvergleich erfolgt durch eine Gegenüberstellung von Jahresabschlüssen **mehrerer Unternehmen**.

Jahresabschlusskritik

Aufgabe der Jahresabschlusskritik ist die **Bildung eines Urteils über die Lage und die bisherige Entwicklung des Unternehmens**.

Arbeitsablauf – Jahresabschlussanalyse und Jahresabschlusskritik

- ↓ Aufbereitung des Zahlenmaterials
- ↓ Errechnung und Vergleich von Kennzahlen
- ↓ Ausarbeitung der Kapitalflussrechnung
- ▼ Auswertung der Ergebnisse

Betriebsanalyse

Die Betriebsanalyse ist die zu einem bestimmten Zeitpunkt vorgenommene **Durchleuchtung eines Betriebes** z. B. zur Überprüfung der Wirtschaftlichkeit der Leistungserstellung.

Betriebsvergleich

Bei einem Betriebsvergleich werden **wirtschaftliche Vorgänge und Entwicklungen innerhalb eines Betriebes** oder **zwischen verschiedenen Betrieben zu verschiedenen Zeiten** verglichen und beurteilt.

Aufbereitung des Zahlenmaterials

Bei der formalen und sachlichen Aufbereitung des Zahlenmaterials sind der **Aufbau** und die **Form des Jahresabschlusses**, die **Kontenbezeichnung** und die **Vollständigkeit** von Anhang und Lagebericht zu überprüfen.

- Prozentbilanz

In der Prozentbilanz werden die einzelnen **Aktiv- und Passivposten der Bilanz in Prozent der Bilanzsumme** angegeben.

- **Prozentuelle GuV-Rechnung**

In der prozentuellen GuV-Rechnung werden die entsprechend gegliederten **Aufwände und Erträge in Prozent der Betriebsleistung** angegeben.
 - **Bewegungsbilanz**

Die Bewegungsbilanz ist eine Darstellung der **betragsmäßigen Veränderungen der Vermögens- und Kapitalposten** der Abrechnungsperiode hinsichtlich **Mittelverwendung und Mittelherkunft**.
 - **Erfolgsveränderungsrechnung**

In der Erfolgsveränderungsrechnung werden die **betragsmäßigen Veränderungen der Aufwands- und Ertragsposten** zweier aufeinanderfolgender GuV-Rechnungen angegeben.
 - **Indexrechnung**

Die Bewegungsbilanz und die Erfolgsveränderungsrechnung können durch eine Indexrechnung ergänzt werden. Dabei werden die **Zahlen der Bilanz (GuV-Rechnung) eines Jahres gleich 100 gesetzt** und die **Werte der Bilanz (GuV-Rechnung) des folgenden Jahres in Prozent davon angegeben**.
- Teilbereiche der kennzahlenorientierten Jahresabschlussanalyse**
- **Finanzwirtschaftliche Kennzahlen**
 - Investitionsanalyse** – Informationen über die Kapitalverwendung
 - Finanzierungsanalyse** – Auskunft über die Kapitalaufbringung
 - Liquiditätsanalyse** – Darstellung des Zusammenhanges zwischen Kapitalaufbringung und Kapitalverwendung
 - **Erfolgswirtschaftliche Kennzahlen**
 - Ergebnisanalyse**
 - Rentabilitätsanalyse**
 - Break-even-Analyse**

} Einblick in die Ertragskraft des Unternehmens
- Mit der **Investitionsanalyse** wird die **Art und Zusammensetzung des Vermögens** und die Zeitspanne, **wie lange eine Vermögensposition im Unternehmen verbleibt**, untersucht.
- Die **Finanzierungsanalyse** gibt Auskunft über die **Herkunft und Zusammensetzung des Kapitals**.
- **Kennzahlen der Aktivseite der Bilanz**
 - Anteil des Anlagevermögens (Anlagenintensität)

$$\frac{\text{Anlagevermögen}}{\text{Gesamtvermögen}} \cdot 100 (\%)$$
 - Anteil des Umlaufvermögens

$$\frac{\text{Umlaufvermögen}}{\text{Gesamtvermögen}} \cdot 100 (\%)$$
 - **Kennzahlen der Passivseite der Bilanz**
 - Anteil des Eigenkapitals (Eigenmittelquote, Eigenkapitalquote)

$$\frac{\text{Eigenkapital}}{\text{Gesamtkapital}} \cdot 100 (\%)$$
 - Anteil des Fremdkapitals (Fremdkapitalquote)

$$\frac{\text{Fremdkapital}}{\text{Gesamtkapital}} \cdot 100 (\%)$$
 - Fiktive Schuldentilgungsdauer (Entschuldungsdauer)

$$\frac{\text{Fremdkapital} - \text{Zahlungsmittel}}{\text{Cashflow}}$$
 - Anlagendeckung (Goldene Finanzierungsregel)

$$\frac{\text{langfristiges Kapital}}{\text{Anlagevermögen}} \cdot 100 (\%)$$

● **Umschlagskennzahlen**

$$\text{Durchschnittslager} = \frac{\text{Anfangsbestand} + \text{Endbestand}}{2}$$

$$\text{Durchschnittliche Lieferforderungen} = \frac{\text{Anfangsbestand} + \text{Endbestand}}{2}$$

$$\text{Durchschnittliche Lieferverbindlichkeiten} = \frac{\text{Anfangsbestand} + \text{Endbestand}}{2}$$

$$\text{Durchschnittliches Gesamtkapital} = \frac{\text{Anfangsbestand} + \text{Endbestand}}{2}$$

Liquiditätsanalyse

● **Liquidität**

Zahlungsmittel

Kurzfristig gebundenes Vermögen (bis drei Monate gebunden)

Kurzfristige Verbindlichkeiten (bis drei Monate)

○ **Kennzahlen des Lagerumschlages**
Lagerumschlagshäufigkeit

$$\frac{\text{Wareneinsatz}}{\text{Durchschnittslager}}$$

○ **Kennzahlen der Debitorenbewegung**
Debitorenumschlagshäufigkeit

$$\frac{\text{Umsatz} + \text{Umsatzsteuer}}{\text{durchschnittliche Lieferforderungen}}$$

○ **Kennzahlen der Kreditorenbewegung**
Kreditorenumschlagshäufigkeit

$$\frac{\text{Lieferungen (und sonstige Leistungen) an uns} + \text{Vorsteuer}}{\text{durchschnittliche Lieferverbindlichkeiten}}$$

○ **Kennzahl des Kapitalumschlages**
Kapitalumschlagshäufigkeit

$$\frac{\text{Umsatz}}{\text{durchschnittliches Gesamtkapital}}$$

Lagerumschlagsdauer

$$\frac{365}{\text{Lagerumschlagshäufigkeit}}$$

Debitorenumschlagsdauer

$$\frac{365}{\text{Debitorenumschlagshäufigkeit}}$$

Kreditorenumschlagsdauer

$$\frac{365}{\text{Kreditorenumschlagshäufigkeit}}$$

Durch die **Liquiditätsanalyse** soll festgestellt werden, ob das Unternehmen in der Lage ist, seinen **Zahlungsverpflichtungen fristgerecht** und ohne wesentliche Beeinträchtigung des Betriebsablaufes **nachzukommen**.

Kassenbestand

Bank- und PSK-Guthaben

Forderungen mit einer entsprechenden Fälligkeit (z. B. Lieferforderungen)
veräußerbare Wertpapierbestände

Lieferverbindlichkeiten

kurzfristige Bankschulden

kurzfristige Rückstellungen (z. B. Steuerrückstellungen)

sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten

Liquidität 2. Grades

$$\frac{\text{Zahlungsmittel} + \text{kurzfristig gebundenes Vermögen}}{\text{kurzfristige Verbindlichkeiten}} \cdot 100 (\%)$$

Working Capital

$$\begin{aligned} & \text{Umlaufvermögen (liquide Mittel, kurzfr. Ford., Warenvorrat, jedoch ohne ARA)} \\ & - \text{kurzfristige Verbindlichkeiten} \\ & \hline & \text{Working Capital} \end{aligned}$$

● Cashflow

Unter **Cashflow** versteht man im Allgemeinen den **aus der Geschäftstätigkeit erwirtschafteten finanziellen Überschuss**, der für **Investitionen**, für die **Tilgung von (langfristigen) Verbindlichkeiten** und für **Eigenkapitalentnahmen** oder **Gewinnausschüttungen** zur Verfügung steht.

Jahresüberschuss (-fehlbetrag) – Gewinne (+ Verluste) aus dem Abgang von Anlagevermögen + Abschreibungen auf das Anlagevermögen + Bildung (– Auflösung) langfristiger Rückstellungen ± sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge
Cashflow aus dem Ergebnis – Zunahme (+ Abnahme): Warenvorrat Geleistete Anzahlungen ARA Lieferforderungen Sonstige Forderungen + Zunahme (– Abnahme): Erhaltene Anzahlungen PRA Lieferverbindlichkeiten Sonstige Verbindlichkeiten kurz- und mittelfristige Rückstellungen
Operativer Cashflow

Cashflow (Praktiker-Formel)

Jahresüberschuss (-fehlbetrag) + Abschreibungen + Bildung von langfristigen Rückstellungen – <u>Auflösung von langfristigen Rückstellungen</u> Cashflow
--

Cashflow in Prozent der Betriebsleistung

$$\frac{\text{Cashflow}}{\text{Betriebsleistung}} \cdot 100 (\%)$$

Erfolgswirtschaftliche Analyse

Mit der **erfolgswirtschaftlichen Analyse** soll die **Ertragskraft** des Unternehmens beurteilt werden, insbesondere die Fähigkeit, in Zukunft Erfolge zu erwirtschaften.

● Ergebnisanalyse (Aufwands- und Ertragsanalyse)

○ Aufwandskennzahlen

Material-/Warenintensität

$$\frac{\text{Material- bzw. Wareneinsatz}}{\text{Betriebsleistung}} \cdot 100 (\%)$$

Personalintensität

$$\frac{\text{Personalaufwand}}{\text{Betriebsleistung}} \cdot 100 (\%)$$

○ Ertragskennzahlen

Umsatz je Beschäftigten

$$\frac{\text{Umsatz}}{\text{Zahl der Beschäftigten}}$$

Umsatz je Arbeiter

$$\frac{\text{Umsatz}}{\text{Zahl der Arbeiter}}$$

○ Handelsspanne, Rohaufschlag, Gewinn

Handelsspanne

$$\frac{\text{Bruttogewinn}}{\text{Erlöse (exkl. bzw. inkl. USt) – Retourwaren}} \cdot 100 (\%)$$

Rohaufschlag

$$\frac{\text{Bruttogewinn}}{\text{Wareneinsatz}} \cdot 100 (\%)$$

Ergebnis der
gewöhnlichen
Geschäftstätigkeit (EGT)

Jahresüberschuss
(Jahresfehlbetrag)

Bilanzgewinn
(Bilanzverlust)

● Rentabilitätsanalyse

Durchschnittliches
Eigenkapital =

$$\frac{\text{Anfangsbestand} + \text{Endbestand}}{2}$$

Durchschnittliches
Gesamtkapital =

$$\frac{\text{Anfangsbestand} + \text{Endbestand}}{2}$$

Kapitalflussrechnung

● Aufgabe

● Arten

Cashflow-Rechnung

$$\begin{array}{l} \text{Betriebserfolg} \\ \pm \text{Finanzerfolg} \\ \hline \text{EGT} \\ \pm \text{Außerordentliches Ergebnis} \\ - \text{Steuern vom Einkommen und Ertrag} \\ \hline \text{Jahresüberschuss (Jahresfehlbetrag)} \\ \pm \text{Veränderungen von Rücklagen} \\ \pm \text{Gewinnvortrag/Verlustvortrag} \\ \hline \text{Bilanzgewinn (Bilanzverlust)} \end{array}$$

○ Rentabilität des Eigenkapitals

$$\frac{\text{EGT}}{\text{durchschnittliches Eigenkapital}} \cdot 100 (\%)$$

○ Rentabilität des Gesamtkapitals

$$\frac{\text{EGT} + \text{Fremdkapitalzinsen}}{\text{durchschnittliches Gesamtkapital}} \cdot 100 (\%)$$

○ Umsatzrentabilität

$$\frac{\text{EGT} + \text{Fremdkapitalzinsen}}{\text{Umsatz}} \cdot 100 (\%)$$

○ Return on Investment (ROI)

$$\text{Umsatzrentabilität} \cdot \text{Kapitalumschlagshäufigkeit}$$

Aufgabe der Kapitalflussrechnung ist es, **Auskunft über Mittelverwendung und Mittelherkunft der flüssigen (liquiden) Mittel** innerhalb eines bestimmten Zeitraums zu geben.

In der Praxis kommen u. a. die **Cashflow-Rechnung** nach der ÖVFA und die von der Kammer der Wirtschaftstreuhänder vorgeschlagene **Geldflussrechnung** zum Einsatz.

1. Operativer Cashflow (Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit)

Das Schema zur Berechnung des Operativen Cashflow wurde bereits in der Lerneinheit 3 Liquiditätsanalyse auf Seite 34 dargestellt.

2. Investitions-Cashflow (Cashflow aus Investitionsaktivitäten)

- Investitionen in das Anlagevermögen (einschließlich aktivierter Eigenleistungen)
- + Abgänge aus dem Anlagevermögen (Restbuchwerte + Gewinne [- Verluste] aus dem Abgang von Anlagevermögen)

Investitions-Cashflow

3. Finanzierungs-Cashflow (Cashflow aus Finanzierungsaktivitäten)

- + Einzahlungen aus Kapitalerhöhungen (inkl. Agio)
- + Einzahlungen aus Gesellschafterzuschüssen
- Ausschüttungen an Gesellschafter (Gewinnausschüttung, Rückzahlung von Kapital, Privatentnahmen)
- + Einzahlungen aus kurzfristigen Kreditaufnahmen
- + Einzahlungen aus Anleihen, Darlehen und langfristigen Kreditaufnahmen
- Rückzahlung kurzfristiger Kredite
- Rückzahlung, Tilgungen von Anleihen, Darlehen und langfristigen Krediten

Finanzierungs-Cashflow

4. Unternehmens-Cashflow

- ± Operativer Cashflow
- ± Investitions-Cashflow
- ± Finanzierungs-Cashflow

Unternehmens-Cashflow (= Gesamt-Cashflow = Veränderung der flüssigen Mittel)

- + Anfangsbestand der flüssigen Mittel

Endbestand der flüssigen Mittel

Kennzahlen nach dem Unternehmensreorganisationsgesetz (URG)

Das Unternehmensreorganisationsgesetz sieht bei einer

- Eigenmittelquote von weniger als 8 % und einer
 - fiktiven Schuldentilgungsdauer von mehr als 15 Jahren
- einen Reorganisationsbedarf gegeben.

Quicktest

Der Quicktest ist ein Schnelltest, zu dem die folgenden vier Kennzahlen herangezogen werden:

- Eigenmittelquote
- Fiktive Schuldentilgungsdauer
- Cashflow in Prozent der Betriebsleistung
- Rentabilität des Gesamtkapitals

** 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = schlecht, 5 = insolvenzgefährdet

Beurteilung der Ergebnisse:

Kennzahlen	Beurteilung**		Analysebereich
Eigenmittelquote	30 % und mehr	1	Finanzielle Stabilität
	20 % und mehr	2	
	10 % und mehr	3	
	weniger als 10 %	4	
	negativer Wert	5	
Fiktive Schuldentilgungsdauer	3 Jahre und weniger	1	Finanzielle Stabilität
	5 Jahre und weniger	2	
	12 Jahre und weniger	3	
	mehr als 12 Jahre	4	
	mehr als 30 Jahre	5	
Cashflow in Prozent der Betriebsleistung	10 % und mehr	1	Ertragskraft
	8 % und mehr	2	
	5 % und mehr	3	
	weniger als 5 %	4	
	negativer Wert	5	
Rentabilität des Gesamtkapitals	15 % und mehr	1	Ertragskraft
	12 % und mehr	2	
	8 % und mehr	3	
	weniger als 8 %	4	
	negativer Wert	5	

Multiple Diskriminanzanalyse

Die multiple Diskriminanzanalyse ist eine weitere Methode zur Früherkennung möglicher Insolvenzgefahren. Dazu werden sechs Kennzahlen mit einem vorgegebenen Gewichtungsfaktor multipliziert, die Ergebnisse addiert. Die Summe wird als Diskriminanzfunktion bezeichnet. Je höher der Wert der Diskriminanzfunktion, desto besser ist das Unternehmen zu klassifizieren.

Jahresabschlusskritik

Im Rahmen der Jahresabschlusskritik werden die wirtschaftliche Struktur, die Leistungen, die finanzielle Lage, die Wirtschaftlichkeit und die Rentabilität eines Unternehmens kritisch durchleuchtet.

2 Zu Kapitel 2 Controlling

Controlling

Aufgabe des Controllings ist die Erfolgssicherung durch Erzielung ausreichender Gewinne mit einer entsprechenden Rentabilität und die Erhaltung und Sicherung der Liquidität.

Unter Controlling versteht man die Steuerung eines Unternehmens durch Planung, Kontrolle und Information.

Strategisches Controlling

Aufgabe des strategischen Controllings ist die langfristige Existenzsicherung eines Unternehmens durch Erhaltung bestehender und Schaffung neuer Erfolgspotenziale.

Operatives Controlling

Operatives Controlling ist das Umsetzen der strategischen Ziele. Es dient der Sicherung des Erfolges und der Liquidität für das kommende Geschäftsjahr.

Planungsrechnung
(Budgetierung, Budget)

Unter Planungsrechnung versteht man die Aufstellung der **Planerfolgsrechnung (Leistungsbudget)**, des **Finanzplanes** und der **Planbilanz**.

Zusammensetzung
der Planungsrechnung

- **Planerfolgsrechnung (Leistungsbudget):** Gewinn- und Verlustrechnung für den Planungszeitraum
- **Finanzplan:** Ermittlung des zukünftigen Zahlungsmittelbedarfes bzw. Zahlungsmittelüberschusses im Planungszeitraum
- **Planbilanz:** Auskunft über die Vermögens- und Kapitalstruktur des Unternehmens am Ende des Planungszeitraumes

Schema der Planerfolgsrechnung
(Leistungsbudget)

Geplante Erlöse (Betriebsleistung)	
– Geplante variable Kosten	
Deckungsbeitrag (DB)	
– Geplante fixe Kosten	
Betriebsergebnis	
± Betriebsüberleitung	
+ Kalkulatorische Kosten	
– Neutrale Aufwendungen	
Unternehmensergebnis	

Finanzplan

Mit dem Finanzplan werden die **geplanten Zahlungsströme** in einem Unternehmen erfasst. Der Finanzplan gibt Auskunft über folgende Fragen:

- Wie groß ist der **Finanzmittelbedarf** bzw. **Finanzmittelüberschuss** in der Planperiode?
- Wie kann der **Bedarf an Zahlungsmitteln gedeckt werden** bzw. wie kann der **Überschuss** für das Unternehmen **optimal verwendet werden**?

Schema der Plan-Cashflow-Rechnung

Plan-Jahresüberschuss (-fehlbetrag)	
– Gewinne (+ Verluste) aus dem Abgang von Anlagevermögen	
+ Abschreibungen auf Sachanlagen	
+ Bildung (– Auflösung) langfristiger Rückstellungen	
± Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge	
Plan-Cashflow aus dem Ergebnis	
– Zunahme (+ Abnahme) von Umlaufvermögen	
+ Zunahme (– Abnahme) von Verbindlichkeiten	
Plan-Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit (1)	
– Investitionen in das Anlagevermögen	
+ Abgänge aus dem Anlagevermögen	
Plan-Cashflow aus der Investitionstätigkeit (2)	
+ Einzahlungen aus Kapitalerhöhungen und Gesellschafterzuschüssen	
+ Einzahlungen aus Darlehen und Kreditaufnahmen	
– Ausschüttungen an Gesellschafter (Privatentnahmen)	
– Rückzahlung von Darlehen und Krediten	
Plan-Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit (3)	
± Veränderung der flüssigen Mittel (Saldo 1, 2, 3)	
+ Anfangsbestand der flüssigen Mittel	
Endbestand der flüssigen Mittel	

Planbilanz

Die Planbilanz zeigt die **Vermögens- und Kapitalstruktur** des Unternehmens am **Ende der Planungsperiode**.

KER

Mithilfe der kurzfristigen Erfolgsrechnung (KER) erfolgt eine **laufende Überwachung der Umsatz-, Kosten- und Gewinnentwicklung** durch einen **Soll-Ist-Vergleich** der entsprechenden Werte.

Bericht

Aufgabe des Controllers ist es, in seinem **Bericht** auf **Abweichungen von den geplanten Werten** frühzeitig aufmerksam zu machen, damit ein rechtzeitiges Gegensteuern vorgenommen werden kann.

Vorschaurechnung
(Forecast)

Werden beim Soll-Ist-Vergleich **während des Budgetjahres Abweichungen festgestellt**, wird auf **Basis der geänderten Zahlen** das Leistungsbudget neu erstellt. Man spricht dann von einer **Vorschaurechnung (Forecast)**.

Vorgangsweise bei Erstellung der kurzfristigen Erfolgsrechnung (KER)

- Ermittlung der **Istdaten**
- Feststellung der **Abweichungen** zwischen den Solldaten laut Budget und den Istdaten (**Soll-Ist-Vergleich**)
- **Analyse der Abweichungen** auf ihre Ursachen und Einleitung von Maßnahmen, wenn das Erreichen der Planwerte gefährdet ist (**Abweichungsanalyse**)

Berufsbild des Controlllers

An einen Controller werden eine Reihe von **fachlichen und persönlichen Anforderungen** gestellt. Fachlich sind u. a. fundierte Kenntnisse im Rechnungswesen, insbesondere in der Kostenrechnung, und gute EDV-Kenntnisse notwendig. Die Persönlichkeit eines Controllers sollte vor allem von Leistungsbereitschaft, Verantwortungsbewusstsein, Belastbarkeit und Kommunikationsfähigkeit geprägt sein.

3 Zu Kapitel 3 Verbuchung besonderer Geschäftsfälle

Verbuchung von Reise- und Fahraufwendungen

Reise- und Fahraufwendungen

Reiseaufwendungen (Reisekosten) sind Aufwendungen für **Geschäftsreisen des Unternehmers** bzw. für **Dienstreisen der Mitarbeiter (Arbeitnehmer)**.

Fahrtkosten durch Benützung öffentlicher Verkehrsmittel

Die Beförderung von Personen unterliegt dem **Umsatzsteuersatz von 10 %**.

Beispiel für einen Buchungssatz (Eisenbahn-Fahrtkosten):

7340 Bahn- und Autobuskosten	Inlandsreisen	/	2700 Kassa (3190 Verbindlichkeiten
2500 Vorsteuer			Bankomatkarten etc.)

Aufwendungen für Pkw, Kombis und Motorräder, die zum Betriebsvermögen gehören

Die durch diese Kraftfahrzeuge **entstehenden Kosten** (Treibstoff, Service etc.) stellen **abzugsfähige Betriebsausgaben** dar.

Für die Anschaffungskosten und die laufenden Betriebskosten besteht **kein Recht zum Vorsteuerabzug**. Der Verkauf dieser Fahrzeuge **unterliegt nicht der Umsatzsteuer**.

Beispiel für die Verbuchung von Betriebskosten:

7320 Pkw- und Kombi-Betriebsaufwand	/	2800 Bank (2810 PSK, 2700 Kassa etc.)
-------------------------------------	---	---------------------------------------

● Privatfahrten durch den Unternehmer

Verwendet der **Unternehmer** firmeneigene Fahrzeuge auch für **Privatfahrten**, dann ist von allen Aufwänden ein entsprechender **Privatanteil** auszuscheiden.

Verbuchung des Privatanteils:

9600 Privat	/	4902 Eigenverbrauch 0 %
-------------	---	-------------------------

● Privatfahrten durch den Dienstnehmer

Dienstnehmern, die ein firmeneigenes Kraftfahrzeug **auch privat** verwenden können, ist ein Pauschalbetrag von **1,5 % der Anschaffungskosten** des Fahrzeuges, maximal € 600,-, monatlich (= Wert des Sachbezuges) zur SV-Beitragsgrundlage und LSt-Bemessungsgrundlage hinzuzurechnen.

Aufwendungen des Unternehmers für Pkw, Kombis und Motorräder, die nicht zum Betriebsvermögen gehören

Verwendet der **Unternehmer** für betrieblich veranlasste Fahrten sein **privates Fahrzeug**, dann können entweder die entsprechenden **nachgewiesenen Kosten** als **Betriebsausgabe** abgesetzt werden oder es können die **amtlichen Kilometergeldsätze** angesetzt werden.

● Verbuchung

Verbuchung des Kilometergeldes:

7345 Kilometergelder Inland	/	2800 Bank (2700 Kassa etc.)
-----------------------------	---	-----------------------------

● Fahrtenbuch

Zum Nachweis der gefahrenen Kilometer ist ein **Fahrtenbuch** zu führen, das folgende Angaben enthalten muss:

- **Datum**
- **Ziel und Zweck der Fahrt**
- **Anzahl der gefahrenen Kilometer**

Kilometergeld für Arbeitnehmer bei Dienstreisen mit arbeitnehmereigenem Kraftfahrzeug

Aufwendungen für Verpflegung und Unterkunft bei betrieblich veranlassten Reisen des Unternehmers

● Tagesgelder

Verwendet ein **Arbeitnehmer** für Dienstreisen sein **eigenes Kraftfahrzeug**, so kann ihm der Arbeitgeber die Fahrtkosten in Form eines **Kilometergeldes** ersetzen. (Nachweis durch **Fahrtbuch**)

Tagesgelder sind bis zu **€ 26,40 pro Tag** absetzbar. Werden die tatsächlich nachgewiesenen Essenaufwendungen im Rahmen eines betrieblich veranlassten und der Werbung dienenden Arbeitsessens ersetzt, so **verringert sich das Tagesgeld um € 13,20 pro Mahlzeit**.

Verbuchung von Tagesgeldern:

7360 Tagesgelder Inland / 2800 Bank (2700 Kassa etc.)
2500 Vorsteuer

Aufwendungen für Arbeitsessen (Bewirtungsspesen) sind, wenn sie der **Werbung** dienen und die **berufliche bzw. betriebliche Veranlassung** weitaus **überwiegt**, zu **50 % als Betriebsausgabe** absetzbar. Die **Vorsteuer** kann von den **gesamten Bewirtungsspesen** geltend gemacht werden.

Verbuchung von Bewirtungsspesen:

7660 Aufwand für Geschäftsanbahnung 20 % / 2800 Bank (2700 Kassa etc.)
7661 Aufwand für Geschäftsanbahnung 10 % /
2500 Vorsteuer

7663 Nicht absetzb. Aufw. für Geschäftsanbahnung 20 % / 2800 Bank (2700 Kassa etc.)
7664 Nicht absetzb. Aufw. für Geschäftsanbahnung 10 % /
2500 Vorsteuer

● Nächtigungsgelder

Als **Nächtigungsgeld** einschließlich der Kosten des Frühstücks können **ohne Nachweis der Kosten € 15,- pro Nacht** oder die **nachgewiesenen höheren Kosten** als Betriebsausgabe geltend gemacht werden.

Verbuchung von Nächtigungsgeldern:

7364 Nächtigungsgelder Inland / 2800 Bank (2700 Kassa etc.)
2500 Vorsteuer

Verbuchung von Anzahlungen

Zahlt der **Käufer einen Teil des Kaufpreises** vor Lieferung einer Ware oder einer Anlage, so spricht man von einer **Anzahlung**. Zahlt der **Käufer den gesamten Kaufpreis** vor der Lieferung, so liegt eine **Vorauszahlung** vor.

Anzahlungen und Vorauszahlungen **unterliegen der Umsatzsteuer**.

In der Buchführung wird zwischen **Anzahlungen von Kunden** und **Anzahlungen an Lieferanten** unterschieden.

Anzahlungen und Vorauszahlungen

Anzahlungsrechnung

Ausgleich der Anzahlungsrechnung, Erfassung des Entgeltes (Nettobetrag), der Umsatzsteuer bzw. Vorsteuer

Anzahlungen von Kunden	Anzahlungen an Lieferanten
20 ... Kundenkonto / 2070 Verrechnungskonto erhaltene Anzahlungen	3350 Verrechnungskonto geleistete Anzahlungen / 33 ... Lieferantenkonto
2800 Bank (2700 Kassa etc.) / 20 ... Kundenkonto	33 ... Lieferantenkonto / 2800 Bank (2700 Kassa etc.)
2070 Verrechnungskonto erhaltene Anzahlungen / 3200 Erhaltene Anzahlungen 20 % / 3500 Umsatzsteuer	1800 (0700) Geleistete Anzahlungen ... / 3350 Verrechnungskonto geleistete Anzahlungen / 2500 Vorsteuer

Ausgangsrechnung bzw. Eingangsrechnung

Anzahlungen von Kunden	Anzahlungen an Lieferanten
20 . . . Kundenkonto / 4000 HW-Erlöse 3500 Umsatzsteuer	5010 HW-Einsatz (0 . . . Anlagenkonto) / 33 . . . Lieferantenkonto 2500 Vorsteuer
3200 Erhaltene Anzahlungen 20 % 3500 Umsatzsteuer / 20 . . . Kundenkonto	33 . . . Lieferantenkonto / 1800 (0700) Geleistete Anzahlungen ... 2500 Vorsteuer
2800 Bank (2700 Kassa etc.) / 20 . . . Kundenkonto	33 . . . Lieferantenkonto / 2800 Bank (2700 Kassa etc.)

Auflösung der Verbindlichkeiten aus erhaltenen Anzahlungen bzw. der Forderungen aus geleisteten Anzahlungen, Korrektur der USt bzw. der VSt

Ausgleich der offenen Forderung bzw. offenen Verbindlichkeit

Verbuchung von Gutscheinen

● Kaufgutscheine

Kaufgutscheine werden **entgeltlich erworben** und sind auf einen **wertmäßig bestimmten Betrag** ausgestellt. Sie berechtigen zum Einkauf von Waren sowie zur Inanspruchnahme von Dienstleistungen im Unternehmen, welches den Gutschein ausstellt. Kaufgutscheine werden meist mit einem **Ablaufdatum** versehen.

Verkauf von Kaufgutscheinen

27. . Zahlungsmittelkonto / 3202 Erhaltene Anzahlungen 0 %

Einlösung von Kaufgutscheinen

Der **Betrag des Kaufgutscheines entspricht dem Rechnungsbetrag:**

3202 Erhaltene Anzahlungen 0 % / 4000 HW-Erlöse
3500 Umsatzsteuer

Der **Kaufgutschein** lautet auf einen **höheren Betrag** als der Rechnungsbetrag:

3202 Erhaltene Anzahlungen 0 % / 4000 HW-Erlöse
3500 Umsatzsteuer

3202 Erhaltene Anzahlungen 0 % / 2700 Kassa

Der **Kaufgutschein** lautet auf einen **niedrigeren Betrag** als der Rechnungsbetrag:

3202 Erhaltene Anzahlungen 0 % / 4000 HW-Erlöse
27. . Zahlungsmittelkonto / 3500 Umsatzsteuer

Nichteinlösung von Kaufgutscheinen

3202 Erhaltene Anzahlungen 0 % / 4882 Übrige betriebliche Erträge 0 %

● Gratisgutscheine

Gratisgutscheine werden aus verschiedenen Gründen ausgegeben und dienen im Allgemeinen **Werbezwecken**. Es werden Gutscheine **mit Rabattversprechen** bzw. **mit Geschenkversprechen** unterschieden. Die Gutscheine haben meist eine **bestimmte Gültigkeitsdauer**.

Einlösen von Gratisgutscheinen mit Rabattversprechen

27. . Zahlungsmittelkonto / 4000 HW-Erlöse
3500 Umsatzsteuer

Einkauf von Gratisgutscheinen mit Geschenkversprechen

5010 HW-Einsatz / 33 . . . Lieferantenkonto

Ausgabe von Gratisgutscheinen mit Geschenkversprechen

7650 Werbeaufwand / 3750 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Auflösen der Verbindlichkeit nach Erlöschen der Einlöseverpflichtung

3750 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden / 4882 Übrige betriebliche Erträge 0 %

Verbuchung von Emballagen

Unter **Emballagen** versteht man **Kisten, Flaschen, Gläser, Ballons, Fässer** u. Ä., in denen der Käufer die Ware erhält, wobei er die Emballagen dem Lieferanten nach einer gewissen Zeit wieder zurückstellen muss bzw. kann.

Verbuchung von Emballagen		
	beim Käufer	beim Verkäufer
Warenein- bzw. -verkauf mit Emballagen	5010 HW-Einsatz* / 33 . . . Lieferantenkonto 5080 Emballagen-Einsatz (2800 Bank etc.) 2500 Vorsteuer	20 . . . Kundenkonto / 4000 HW-Erlöse 20 %* (2800 Bank etc.) / 4180 Emballagen-Erlöse 20 % 3500 Umsatzsteuer
	* 5100 Rohstoffverbrauch 5300 Hilfsstoffverbrauch 5400 Betriebsstoffverbrauch	* 4100 Fertigerzeugniserlöse 20 %
Rückgabe der Emballagen	33 . . . Lieferantenkonto / 5080 Emballagen-Einsatz (2800 Bank etc.) / 2500 Vorsteuer	4180 Emballagen-Erlöse 20 % / 20 . . . Kundenkonto 3500 Umsatzsteuer / (2800 Bank etc.)
Warenein- bzw. -verkauf mit Emballagen bei gleichzeitiger Rückgabe	5010 HW-Einsatz* / 33 . . . Lieferantenkonto 5080 Emballagen-Einsatz (2800 Bank etc.) 2500 Vorsteuer / 5080 Emballagen-Einsatz 2500 Vorsteuer	20 . . . Kundenkonto / 4000 HW-Erlöse 20 %* (2800 Bank etc.) / 4180 Emballagen-Erlöse 20 % 4180 Emballagen-Erlöse 20 % / 3500 Umsatzsteuer 3500 Umsatzsteuer
Abschreibungen von Emballagen am Jahresende	7800 Abschreibungen / 5080 Emballagen-Einsatz von Vorräten	
Abschlussbuchungen	EB > AB: 1680 Emballagen-Vorrat / 5080 Emballagen-Einsatz	4480 Emballagen-Erlösberichtigungen 20 % / 3080 Rückstellungen für bei Kunden lagernde Emballagen
	EB < AB: 5080 Emballagen-Einsatz / 1680 Emballagen-Vorrat	

Verbuchung von Wertpapieren

Wertpapiere

Wertpapiere im engeren Sinn sind Papiere, die zur **Kapitalanlage** geeignet sind. Hinsichtlich der Verbuchung unterscheidet man:

Wertpapiere des Anlagevermögens  Wertpapiere mit festem Ertrag

Wertpapiere des Umlaufvermögens  Wertpapiere mit veränderlichem Ertrag

Besteuerung von Wertpapieren

25 % Kapitalertragsteuer		
	Einzelunternehmen und Personengesellschaften	Kapitalgesellschaften und Genossenschaften
Inländische Zinserträge aus festverzinslichen Wertpapieren	Die Einkommensteuer gilt durch die abgezogene Kapitalertragsteuer als abgegolten, d. h. endbesteuert.	kapitalertragsteuerbefreit , wenn <ul style="list-style-type: none"> ● die Wertpapiere in einem Depot hinterlegt sind und ● eine Befreiungserklärung abgegeben wurde
	Verbuchung der Nettozinsen	Verbuchung der Bruttozinsen
Inländische Dividenden	endbesteuert	kapitalertragsteuerbefreit , wenn das Beteiligungsausmaß mindestens 25 % beträgt
	Verbuchung der Nettodividende	Verbuchung der Bruttodividende

Verbuchung von festverzinslichen Wertpapieren des Anlagevermögens

Kauf von festverzinslichen Wertpapieren

0920 Festverzinsliche Wertpapiere des Anlagevermögens / 2800 Bank
 2350 Forderungen aus Wertpapierzinsen
 7791 Sonstige Bankspesen

Bewertung von festverzinslichen Wertpapieren am Abschlussstichtag

8270 Abschreibungen auf sonstige Finanzanlagen / 0920 Festverzinsliche Wertpapiere des Anlagevermögens

0920 Festverzinsliche Wertpapiere des Anlagevermögens / 8205 Erträge aus der Zuschreibung zu Finanzanlagen

Zinsenerträge aus festverzinslichen Wertpapieren

● Abgrenzung der Zinsenerträge

2350 Forderungen aus Wertpapierzinsen / 8060 (8061) Steuerpflichtige (Steuerfreie) Zinsenerträge für Wertpapiere des Anlagevermögens

● Gutschrift der Zinsen

2800 Bank / 2350 Forderungen aus Wertpapierzinsen
 8060 (8061) Steuerpflichtige (Steuerfreie) Zinsenerträge für Wertpapiere des Anlagevermögens

Verkauf von festverzinslichen Wertpapieren

● Verbuchung des Verkaufserlöses

2800 Bank / 8150 Erlöse aus dem Abgang von sonstigen Finanzanlagen
 7791 Sonstige Bankspesen / 8060 (8061) Steuerpflichtige (Steuerfreie) Zinsenerträge für Wertpapiere des Anlagevermögens

● Ausbuchung des Buchwertes

8180 Buchwert abgegangener sonstiger Finanzanlagen / 0920 Festverzinsliche Wertpapiere des Anlagevermögens

● Saldierungsbuchungen

Verkaufserlös \geq Buchwert

8150 Erlöse aus dem Abgang von sonstigen Finanzanlagen / 8201 Erträge aus dem Abgang sonstiger Finanzanlagen

8201 Erträge aus dem Abgang sonstiger Finanzanlagen / 8180 Buchwert abgegangener sonstiger Finanzanlagen

Verkaufserlös $<$ Buchwert

8150 Erlöse aus dem Abgang von sonstigen Finanzanlagen / 8230 Verluste aus dem Abgang von sonstigen Finanzanlagen

8230 Verluste aus dem Abgang von sonstigen Finanzanlagen / 8180 Buchwert abgegangener sonstiger Finanzanlagen

Tilgung von festverzinslichen Wertpapieren

2800 Bank / 8150 Erlöse aus dem Abgang von sonstigen Finanzanlagen
 7791 Sonstige Bankspesen

Verbuchung von Aktien des Umlaufvermögens

Kauf von Aktien

2620 Aktien des Umlaufvermögens / 2800 Bank
 7791 Sonstige Bankspesen

8271 Abschreibungen auf Wertpapiere des Umlaufvermögens / 2620 Aktien des Umlaufvermögens

Bewertung von Aktien am Abschlussstichtag

2620 Aktien des Umlaufvermögens / 8215 Erträge aus der Zuschreibung zu Wertpapieren des Umlaufvermögens

Dividendenerträge aus Aktien

2800 Bank / 8070 (8071) Steuerpflichtige (Steuerfreie) Dividendenerträge (aus Aktien ohne Beteiligungscharakter)

Verkauf von Aktien

- Verbuchung des Verkaufserlöses

2800 Bank / 8160 Erlöse aus dem Abgang von Wertpapieren des Umlaufvermögens
7791 Sonstige Bankspesen

- Ausbuchung des Buchwertes

8190 Buchwert abgegangener Wertpapiere / 2620 Aktien des Umlaufvermögens des Umlaufvermögens

- Saldierungsbuchungen

Verkaufserlös \geq Buchwert

8160 Erlöse aus dem Abgang von Wertpapieren des Umlaufvermögens / 8210 Erträge aus dem Abgang von Wertpapieren des Umlaufvermögens

8210 Erträge aus dem Abgang von Wertpapieren des Umlaufvermögens / 8190 Buchwert abgegangener Wertpapiere des Umlaufvermögens

Verkaufserlös $<$ Buchwert

8160 Erlöse aus dem Abgang von Wertpapieren des Umlaufvermögens / 8231 Verluste aus dem Abgang von Wertpapieren des Umlaufvermögens

8231 Verluste aus dem Abgang von Wertpapieren des Umlaufvermögens / 8190 Buchwert abgegangener Wertpapiere des Umlaufvermögens

Verbuchung von Leasinggeschäften

Leasing (Begriff)

Unter Leasing versteht man die Vermietung von Investitionsgütern oder von langlebigen Konsumgütern durch eigene Leasinggesellschaften.

Arten von Leasingverträgen

Operating Leasing und Finanzierungsleasing

Operating Leasing		Finanzierungsleasing	
Leasinggeber	Leasingnehmer	Leasinggeber	Leasingnehmer
Das Wirtschaftsgut wird dem Leasinggeber zugerechnet.			Das Wirtschaftsgut wird dem Leasingnehmer zugerechnet.
Eigentümer	Gebrauchsrecht Nutzungsrecht		Eigentümer mit Gebrauchsrecht, Nutzungsrecht und Verwertungsrecht
Aktivierung des Leasinggegenstandes			Aktivierung des Leasinggegenstandes
Mietvertrag		verdeckter Ratenkaufvertrag	

Buchungen beim Operating Leasing

- Buchung der Leasingrate beim Leasingnehmer

7440 Leasingaufwand / 2800 Bank (2700 Kassa etc.)
2500 Vorsteuer

- Buchungen der Leasingrate beim Leasinggeber

○ Belastung des Leasingnehmers	20 . . . Kundenkonto (2360 Forderungen aus Leasinggeschäften) / 4000 Erträge aus Leasinggeschäften / 3500 Umsatzsteuer
○ Eingang der Leasingrate	2800 Bank (2700 Kassa etc.) / 20 . . . Kundenkonto (2360 Forderungen aus Leasinggeschäften)

- Leasing von Pkw und Kombis
- Aktivposten

Unter dem Aktivposten versteht man die **Differenz zwischen der Abschreibung, die sich bei Anschaffung und einer Nutzungsdauer von acht Jahren ergibt, und den in den steuerlich absetzbaren Leasingraten enthaltenen AfA-Komponenten**. Er vermindert den durch die Leasingrate sich ergebenden Aufwand.

- Buchungssätze

○ Monatliche Leasingrate	7450 Leasingaufwand Pkw und Kombis / 2800 Bank (2700 Kassa etc.)
○ Aktivposten per 31. Dez.	2905 Aktivposten Leasingfahrzeuge / 7450 Leasingaufwand Pkw und Kombis

Wird der Aktivposten nicht verbucht, so ist der Aktivposten in der **steuerlichen Mehr-Weniger-Rechnung** dem Gewinn **hinzuzurechnen**.

Kumulierter Aktivposten am Ende der Vertragslaufzeit

- Der Pkw bzw. Kombi wird vom Leasingnehmer gekauft.
- Buchungssätze

Der **Kaufpreis und der kumulierte Aktivposten** bilden den (fiktiven) **Anschaffungswert des Fahrzeuges**, der auf die Restnutzungsdauer abgeschrieben wird.

○ Zahlung des Kaufpreises	0630 Pkw und Kombis / 2800 Bank (2700 Kassa etc.)
○ Umbuchung des Aktivpostens	0630 Pkw und Kombis / 2905 Aktivposten Leasingfahrzeuge

- Der Pkw bzw. Kombi wird vom Leasingnehmer nicht gekauft.

Der Aktivposten ist bei Beendigung des Leasingvertrages **aufwandswirksam auszubuchen**.

7450 Leasingaufwand Pkw und Kombis / 2905 Aktivposten Leasingfahrzeuge

4 Zu Kapitel 4 Steuerlehre

USt

Der Umsatzsteuer unterliegen **Lieferungen und sonstige Leistungen**, der **Eigenverbrauch** und die **Einfuhr von Gegenständen** aus einem **Drittland**.

Sollbesteuerung, Istbesteuerung, Entstehen und Fälligkeit der Steuerschuld

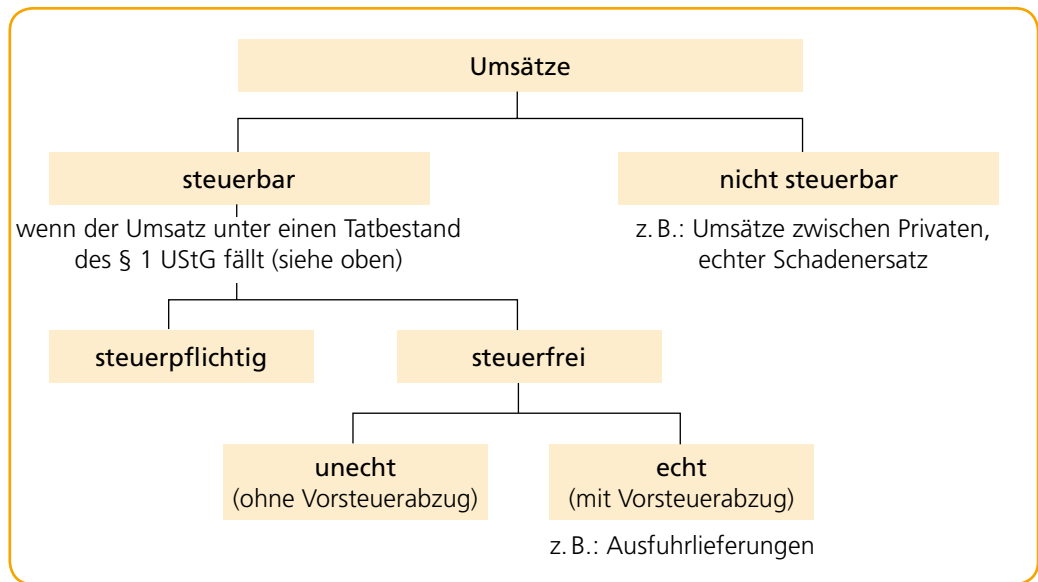
Bei der Sollbesteuerung entsteht bei Lieferungen und Leistungen die **Steuerschuld** mit **Ablauf des Kalendermonats**, in dem die **Lieferung bzw. Leistung ausgeführt** worden ist, bzw. bei späterer Rechnungsausstellung **einen Monat später**.

Bei der Istbesteuerung entsteht bei Lieferungen und Leistungen die Steuerschuld mit **Ablauf des Kalendermonats**, in dem die **Zahlung** eingegangen ist.

Die Umsatzsteuer-Zahllast ist spätestens am **15. des zweitfolgenden Monats** nach dem Entstehen der Steuerschuld zur Zahlung fällig.

Steuergegenstand

Die Umsätze werden hinsichtlich der Besteuerung gegliedert:



GrESt Der **Grunderwerbsteuer** (GrESt) unterliegt der Erwerb von inländischen Grundstücken.

NoVA Der **Normverbrauchsabgabe** (NoVA) unterliegt insbesondere die Lieferung von bisher nicht im Inland zugelassenen Kraftfahrzeugen.

VersSt Der **Versicherungssteuer** (VersSt) unterliegt die Zahlung des Versicherungsentgeltes.

KfzSt Der **Kraftfahrzeugsteuer** (KfzSt) unterliegen vor allem inländische Kraftfahrzeuge mit einem höchsten zulässigen Gesamtgewicht von mehr als 3,5 Tonnen.

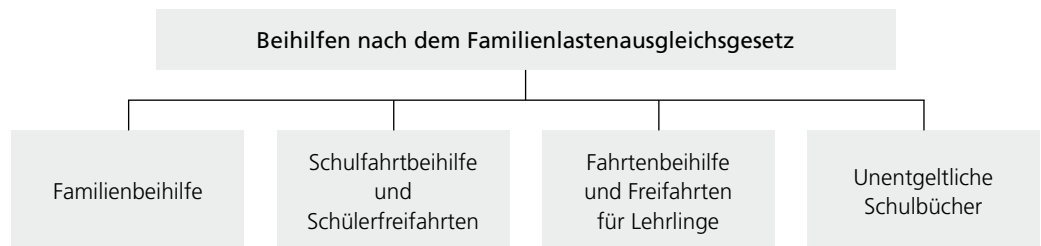
GrSt Der **Grundsteuer** (GrSt) unterliegt der inländische Grundbesitz. Die Grundsteuer ist eine Gemeindesteuer, der Ertrag fließt zur Gänze den Gemeinden zu.

KommSt Der **Kommunalsteuer** (KommSt) unterliegen die Arbeitslöhne. Sie ist eine Gemeindesteuer, der Ertrag fließt zur Gänze den Gemeinden zu.

DB Der **Dienstgeberbeitrag** (DB) dient zur Aufbringung der Mittel für die Beihilfen gemäß dem Familienlastenausgleichsgesetz.

Beihilfen nach dem Familienlastenausgleichsgesetz

Beihilfen nach dem Familienlastenausgleichsgesetz (FLAG) werden zur Erleichterung des Unterhalts der Familien gewährt.



5 Zu Kapitel 5 Internationale Rechnungslegung

Harmonisierung und Standardisierung der Rechnungslegung

Vor allem die **Globalisierung der Unternehmen** und des **Kapitalmarktes**, die **Schaffung übernationaler Wirtschaftsräume**, die **Notierung von Aktien großer Unternehmen an Wertpapierbörsen** erfordern eine **Harmonisierung und Standardisierung der Rechnungslegung** um Jahresabschlüsse von Unternehmen in verschiedenen Ländern vergleichbar zu machen.

Internationale Standards zur Rechnungslegung Grundsätze der IFRS	<ul style="list-style-type: none"> ● International Financial Reporting Standards (IFRS) ● US-Generally Accepted Accounting Principles (US-GAAP) ● Anlegerschutz ● Information der Kapitalgeber ● Tatsachengetreue Darstellung der Vermögens- und Ertragslage sowie des Cashflows (true and fair view/fair presentation) ● weitgehender Verzicht auf Bilanzierungswahlrechte ● keine Verbindung zwischen Unternehmens- und Steuerbilanz ● keine Abstufung der Offenlegungs- und Prüfungspflicht nach Rechtsform und Unternehmensgröße
Bewertungsvorschriften nach IFRS	<ul style="list-style-type: none"> ● Immaterielle Vermögenswerte – Aktivierungspflicht, auch bei selbst erstellten Vermögenswerten ● Sachanlagen – Anschaffungswert oder Verkehrswert (= Zeitwert), Abschreibung nach der wirtschaftlichen Nutzungsdauer ● Vorräte – Anschaffungswert oder niedrigerer Nettoveräußerungswert (Niederstwertprinzip) ● Forderungen (in fremder Währung) – Umrechnung am Abschlussstichtag zum Stichtagskurs, Ausweis nicht realisierter Gewinne bzw. nicht realisierter Verluste ● Rückstellungen – Bildung nur wenn eine gegenwärtige Verpflichtung (Schuld) aufgrund eines Ereignisses aus der Vergangenheit besteht, Schätzbarkeit und Wahrscheinlichkeit der Inanspruchnahme von über 50 % ● Verbindlichkeiten (in fremder Währung) – Umrechnung am Abschlussstichtag zum Stichtagskurs, Ausweis nicht realisierter Gewinne bzw. nicht realisierter Verluste
Bestandteile des Jahresabschlusses nach IFRS	<ul style="list-style-type: none"> ● Bilanz ● Gewinn- und Verlustrechnung (Gesamtergebnisrechnung) ● Eigenkapitalveränderungsrechnung ● Kapitalflussrechnung ● Anhang
US-GAAP	<p>Die US-GAAP sind die in den USA verbindlichen Rechnungslegungsvorschriften für alle Unternehmen, die bei der amerikanischen Börsenaufsicht registriert sind. Die Jahresabschlüsse entsprechen in vielen Punkten den Vorschriften gemäß IFRS und sollen ebenfalls in erster Linie entscheidungsrelevante Informationen für Investoren liefern. In Einzelheiten unterscheiden sich jedoch die US-GAAP von den IFRS. Es ist aber zu erwarten, dass sich die Regelungen weiter annähern.</p>
<h2 style="color: #f4a460; margin: 0;">6 Zu Kapitel 6 Überblick über in der Praxis verwendete Kontenrahmen</h2>	
Kontenrahmen	<p>Der Kontenrahmen ist der nach bestimmten Grundsätzen aufgebaute Organisations- und Gliederungsplan aller Konten der Buchführung. Er bildet den Rahmen bzw. das Muster für die Kontenpläne in den verschiedenen Unternehmen.</p>
Kontenplan	<p>Der Kontenplan enthält alle in einem bestimmten Unternehmen geführten Konten. Er wird aus dem Kontenrahmen entwickelt und berücksichtigt die besonderen Verhältnisse des Unternehmens.</p>
Gliederungskriterien für Kontenrahmen	<p>Die Kontenrahmen können hinsichtlich des Aufbaues auf zwei Grundprinzipien zurückgeführt werden.</p>
<ul style="list-style-type: none"> ● Abschlussgliederungsprinzip 	<p>Beim Abschlussgliederungsprinzip erfolgt die Anordnung der Konten nach dem Aufbau der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung. Finanzbuchführung und Kostenrechnung bilden voneinander getrennte Verrechnungssysteme (Zweikreissystem).</p>
<ul style="list-style-type: none"> ● Prozessgliederungsprinzip 	<p>Beim Prozessgliederungsprinzip orientiert man sich am betrieblichen Leistungsprozess. Finanzbuchführung und Kostenrechnung werden in einem einzigen Verrechnungssystem dargestellt (Einkreissystem).</p>

Österreichischer Einheitskontenrahmen	Die Österreichischen Einheitskontenrahmen (EKR) sind nach dem Abschlussgliederungsprinzip aufgebaut. Durch die strikte Trennung der Finanzbuchführung von der Kostenrechnung wird dem Zweikreisystem entsprochen.
Kontenrahmen der Banken	Der Jahresabschluss der Banken hat gemäß der in der Anlage zum Bankwesengesetz vorgeschriebenen Gliederung der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfolgen. Entsprechend dieser Gliederung wurden zum Teil tief gegliederte Kontenrahmen erstellt, deren Aufbau jedoch vom ÖPWZ-Kontenrahmen abweicht .
Kontenrahmen der Versicherungen	Die Gliederung des Jahresabschlusses der Versicherungen hat nach den Bestimmungen des Versicherungsaufsichtsgesetzes zu erfolgen. Ausgehend davon haben die einzelnen österreichischen Versicherungsunternehmen ihre Kontenpläne aufgebaut, die sich ebenfalls vom ÖPWZ-Kontenrahmen unterscheiden .
Deutsche Kontenrahmen	Deutsche Datenverarbeitungsorganisationen haben sogenannte Standardkontenrahmen (SKR) entwickelt. Diese Kontenrahmen sind so aufgebaut, dass sie den unterschiedlichen Anforderungen der Unternehmen gerecht werden. In der Praxis wird der DATEV-Kontenrahmen SKR 04 sehr häufig verwendet. Dieser ist nach dem Abschlussgliederungsprinzip organisiert.
Kontenplan eines US-amerikanischen Unternehmens	Kontenrahmen sind in den USA nicht vorhanden. Die Unternehmen erstellen Kontenpläne entsprechend der Gliederung des US-amerikanischen Jahresabschlusses .

Buchungssätze und Schemata zum IV. Jahrgang – Zusammenstellung

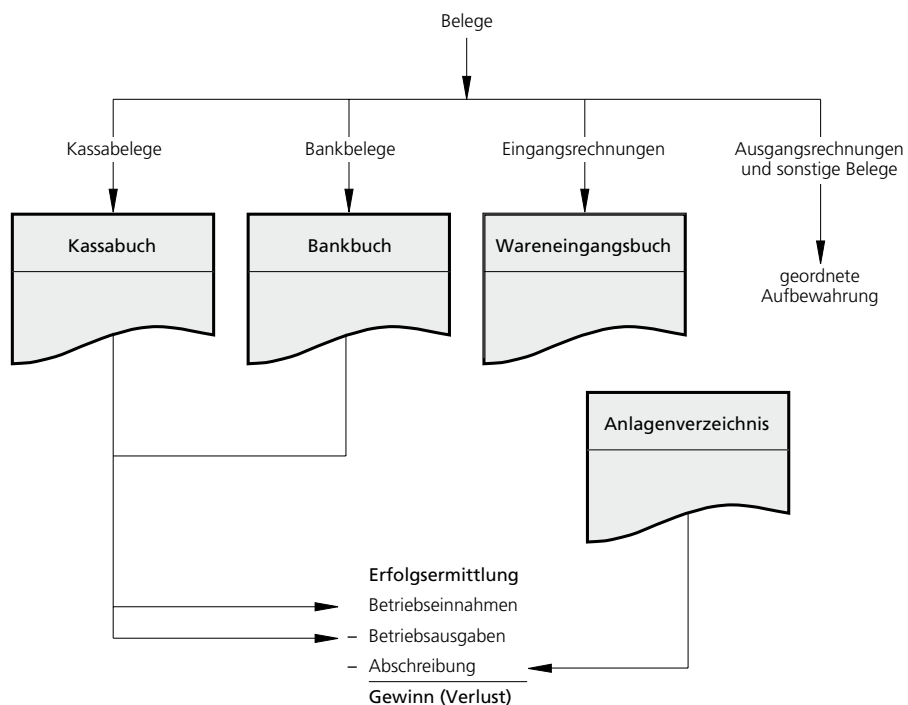
Nachfolgend finden Sie eine Zusammenstellung der Buchungssätze und Schemata zur Einnahmen-Ausgaben-Rechnung des Schülerbuches zum IV. Jahrgang, gegliedert nach den entsprechenden Kapiteln und Abschnitten.

1 Zu Kapitel 1 Einnahmen-Ausgaben-Rechnung

Einnahmen-Ausgaben-Rechnung

Unter Einnahmen-Ausgaben-Rechnung versteht man jenes vereinfachte Aufzeichnungssystem, das sich auf die Aufzeichnungen der Zahlungsvorgänge beschränkt. Der Erfolg (Gewinn oder Verlust) eines Kalenderjahres wird durch Gegenüberstellung der Betriebseinnahmen und der Betriebsausgaben unter Berücksichtigung der privaten Warenentnahmen und der Abschreibung ermittelt.

Aufzeichnungen der Einnahmen-Ausgaben-Rechnung



Aufgliederung der Einnahmen und Ausgaben

Für die Gliederung der Einnahmen und Ausgaben gibt es keine gesetzlichen Vorschriften. Es ist jedoch sinnvoll, die Betriebsausgaben entsprechend der in der Einkommensteuererklärung enthaltenen Gliederung z. B. wie folgt aufzuschlüsseln:

- Ausgaben für den Einkauf von Waren, Rohstoffen und Hilfsstoffen
- Personalausgaben
- Abschreibungen auf das Anlagevermögen (AfA, geringwertige Wirtschaftsgüter)
- Instandhaltungen für Gebäude
- Reise- und Fahrtspesen (inkl. Kilometergeld und Diäten)
- Kfz-Kosten (Treibstoffe, Reparatur- und Servicekosten, Versicherungsprämien, Steuern)
- Miete und Pacht, Leasing
- Provisionen an Dritte, Lizenzgebühren
- Werbe- und Repräsentationsausgaben, Spenden, Trinkgelder
- Buchwert abgegangener Anlagen
- Zinsen und ähnliche Ausgaben
- Eigene Pflichtversicherungsbeiträge und Beiträge zu Versorgungs- und Unterstützungseinrichtungen
- Beiträge zur Selbständigenvorsorge
- Übrige Betriebsausgaben

Kombiniertes Kassa-/Bankbuch mit Verteilungstabelle

Häufig werden in der Praxis die Belege in ein Formular eingetragen, welches eine **Kombination des Kassa- und Bankbuches mit einer Verteilungstabelle** darstellt. Dazu werden in der Kassa- bzw. Bankspalte die **Bruttobeträge** der Einnahmen und Ausgaben und in der USt- bzw. VSt-Spalte die USt- bzw. VSt-Beträge eingetragen. In der nachfolgenden **Verteilungstabelle** werden die **Nettobeträge** der Einnahmen bzw. Ausgaben in der entsprechenden Spalte erfasst.

Darstellung: Kombiniertes Kassa-/Bankbuch mit Verteilungstabelle

Kassa (brutto)		Bank (brutto)				Aufgliederung der Einnahmen (netto)		Aufgliederung der Ausgaben (netto)			
Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	USt	VSt	Erlöse	Übrige Einnahmen	Waren	Personal	Kfz-Kosten	...

Um **alle Geldbewegungen** in der Verteilungstabelle erfassen zu können, werden häufig auch **eigene Spalten für Zahlungsvorgänge** eingerichtet, die **keine Betriebseinnahmen oder Betriebsausgaben darstellen** und daher bei der Ermittlung des Erfolges nicht berücksichtigt werden dürfen, wie z. B. Privateinlagen bzw. -entnahmen und Sonstiges (z. B. für Anlagenkäufe und Kreditrückzahlungen).

Erfolgsermittlung nach der Nettomethode

Bei der Nettomethode werden die **Nettoeinnahmen** und **Nettoausgaben** der Erfolgsermittlung zugrunde gelegt.

Die **Umsatzsteuer und Vorsteuer** werden bei dieser Methode nur als **Durchlaufposten** behandelt und bei der Erfolgsermittlung nicht berücksichtigt. Dadurch stellt auch die an das Finanzamt entrichtete **Umsatzsteuer (USt-Zahllast)** keine **Betriebsausgabe** dar.

Rechenschema – Erfolgsermittlung nach der Nettomethode

Betriebseinnahmen (exkl. USt) laut Verteilungstabelle	
+ <u>Eigenverbrauch (exkl. USt)</u>	Summe der Betriebseinnahmen
Betriebsausgaben (exkl. USt) laut Verteilungstabelle	
+ <u>Abschreibung (laut Anlagenverzeichnis)</u>	– Summe der Betriebsausgaben
	Erfolg gemäß § 4/3 EStG

Erfassungen der Einnahmen und Ausgaben in der Beilage zur Einkommensteuererklärung

Einnahmen-Ausgaben-Rechner haben für das abgelaufene Kalenderjahr u. a. eine **Einkommensteuererklärung** abzugeben. Diese besteht im Allgemeinen aus zwei Formularen (E 1 und E 1a), wobei im **Formular E 1a**, auf Grundlage der Erfolgsermittlung, die **Beträge der Einnahmen und Ausgaben, gruppenweise gegliedert**, in den dafür vorgesehen Feldern (= Kennzahlen) anzuführen sind.

Auszug aus der Beilage zur Einkommensteuererklärung

Erträge/Betriebseinnahmen		Beträge in Euro und Cent
Erträge/Betriebseinnahmen (Waren-/Leistungserlöse) ohne solche, die in einer Mitteilung gemäß § 109a erfasst sind – EKR 40-44 – einschließlich Eigenverbrauch (Entnahmewerte von Umlaufvermögen)	14 9040	236.913,00
Erträge/Betriebseinnahmen, die in einer Mitteilung gemäß § 109a erfasst sind	15 9050	
Anlagenenerträge/Entnahmewerte von Anlagevermögen EKR 460-462 vor allfälliger Auflösung auf 463-465 bzw. 783	16 9060	
Nur für Bilanzierer: Aktivierte Eigenleistungen EKR 458-459	17 9070	
Nur für Bilanzierer: Bestandsveränderungen EKR 450-457	18 9080	
Übrige Erträge/Betriebseinnahmen (z.B. Finanzerträge) - Saldo Bei USt-Bruttosystem: inkl. USt-Gutschrift, jedoch ohne Kennzahl	19 9093	
Nur bei USt-Bruttosystem: vereinnahmte USt für Lieferungen und sonstige Leistungen (Achtung: Nur ausfüllen, wenn die Betriebseinnahmen ohne USt angeführt werden)	20 9093	
Summe der Erträge/Betriebseinnahmen (muss nicht ausgefüllt werden)		236.913,00
Aufwendungen/Betriebsausgaben		
Waren, Rohstoffe, Hilfsstoffe EKR 500-539, 580	21 9100	69.413,00
Beigestelltes Personal (Fremdpersonal) und Fremdleistungen EKR 570-579, 581, 750-753	22 9110	
Personalaufwand ("eigenes Personal") EKR 60-68	23 9120	87.864,80
Abschreibungen auf das Anlagevermögen (z.B. AfA, geringwertige Wirtschaftsgüter) EKR 700-708	24 9130	6.610,80
Nur für Bilanzierer: Abschreibungen vom Umlaufvermögen, soweit diese die im Unternehmen üblichen Abschreibungen übersteigen - EKR 709 - und Wertberichtigungen zu Forderungen	25 9140	
Instandhaltungen (Erhaltungsaufwand) für Gebäude EKR 72	26 9150	1.768,00

Gewinnfreibetrag

Einnahmen-Ausgaben-Rechner können als **Gewinnfreibetrag** einen Anteil von **höchstens 13 % des jährlichen Gewinnes, maximal jedoch € 100.000,-**, von der Einkommensteuer befreien.

Voraussetzung für die Inanspruchnahme des Gewinnfreibetrages ist Vornahme von **Investitionen in begünstigte Wirtschaftsgüter**, wie abnutzbare körperliche Wirtschaftsgüter des Anlagevermögens und Wertpapiere.

Zur Förderung von Klein- und Mittelunternehmen **entfällt** bis zu einem **Gewinn von € 30.000,- das Investitionserfordernis (= Grundfreibetrag)**. Zu diesem Grundfreibetrag kann ein **investitionsbedingter Gewinnfreibetrag**, bis zur Höhe von € 100.000,- in Anspruch genommen werden; dieser muss jedoch durch Investitionen gedeckt sein.

2 Zu Abschnitt 2.1 Abrechnung von Valuten und Devisen

Valuten sind **ausländisches Geld** in Form von Banknoten und Münzen.

Abrechnung von Valuten

Abrechnung von Valuten			
Kauf von Valuten		Verkauf von Valuten	
<ul style="list-style-type: none"> • Bei einem Kreditinstitut • Barabhebung mit Kreditkarte bzw. Bankomatkarte 	Fremdwährungsbetrag : niedrigeren Valutenkurs + <u>Provision (Spesen)</u> Abrechnungsbetrag	<ul style="list-style-type: none"> • Bei einem Kreditinstitut 	Fremdwährungsbetrag : höheren Valutenkurs – <u>Provision (Spesen)</u> Abrechnungsbetrag

Abrechnung von Devisen

Devisen sind auf **fremde Währung** lautende Guthaben im Ausland.

Abrechnung von Devisen			
Kauf von Devisen zum Ausgleich von Verbindlichkeiten		Verkauf von Devisen als Ausgleich von Forderungen	
<ul style="list-style-type: none"> • Auslandsüberweisung zulasten eines Eurokontos • Zahlung mit Kreditkarte bzw. Bankomatkarte 	Fremdwährungsbetrag : niedrigeren Devisenkurs + <u>Spesen</u> Abrechnungsbetrag	<ul style="list-style-type: none"> • Gutschrift auf einem Eurokonto 	Fremdwährungsbetrag : höheren Devisenkurs – <u>Spesen</u> Abrechnungsbetrag

Für **Auslandstransaktionen in Euro auf Eurokonten** bis zu einem Betrag von € 50.000,-, innerhalb der Mitgliedstaaten der Europäischen Union sowie nach Liechtenstein, Island und Norwegen (EU-Binnenzahlungen), werden im Allgemeinen **keine speziellen Spesen** verrechnet.

3 Zu Abschnitt 2.2 Verbuchung von Auslandsgeschäften

Inneregemeinschaftliche (ig.) Lieferung, Export

Verkauf ins Ausland	
Inneregemeinschaftliche (ig.) Lieferung	Export
Eine inneregemeinschaftliche Lieferung liegt u. a. vor, wenn der Gegenstand der Lieferung in das übrige Gemeinschaftsgebiet befördert oder versendet wird, der Käufer ein Unternehmer ist, der den Gegenstand für sein Unternehmen erworben hat, und der Erwerb beim Käufer umsatzsteuerbar ist.	Ein Export (oder eine Ausfuhr) liegt vor, wenn der Gegenstand der Lieferung in ein Drittland befördert oder versendet wird.
20 . . . Kundenkonto / 4010 Erlöse aus ig. Lieferungen + Erfassung im EU-Journal	20 . . . Kundenkonto / 4015 Exporterlöse Die Umrechnung des Fremdwährungsbetrages erfolgt zum höheren Devisenkurs .

Ausgangsrechnung (AR)

Verkauf ins Ausland		
	Inneregemeinschaftliche (ig.) Lieferung	Export
Transportkosten	7300 Ausgangsfrachten 20 % / 2500 Vorsteuer / 33 . . . Lieferantenkonto (2800 Bank etc.)	7301 Ausgangsfrachten 0 % / 33 . . . Lieferantenkonto (2800 Bank etc.)
Zahlung der Ausgangsrechnung abzüglich Skonto	2800 Bank / 20 . . . Kundenkonto oder 2800 Bank / 7790 Spesen des Geldverkehrs / 20 . . . Kundenkonto 4415 Kundenskonti aus ig. Lieferungen + Erfassung im EU-Journal / 20 . . . Kundenkonto	2800 Bank / 7790 Spesen des Geldverkehrs / 20 . . . Kundenkonto 4416 Kundenskonti Export / 20 . . . Kundenkonto
Kursdifferenzen bei Fremdwährungsforderungen	Bei ig. Lieferungen in Nicht-WWU-Staaten, die in Fremdwährung fakturiert werden, ergeben sich in der Regel Kursdifferenzen; zur Verbuchung siehe bei Export.	Kursgewinn: 20 . . . Kundenkonto / 4840 Fremdwährungskursgewinne Kursverlust: 7815 Fremdwährungskursverluste / 20 . . . Kundenkonto
Bewertung von Fremdwährungsforderungen	Zur Bewertung von Forderungen in fremder Währung siehe bei Export.	Die Bewertung von Forderungen erfolgt nach dem strengen Niederstwertprinzip . Abwertung: 7815 Fremdwährungskursverluste / 20 . . . Kundenkonto

Einkauf vom Ausland		
	Inneregemeinschaftlicher (ig.) Erwerb	Import
Inneregemeinschaftlicher (ig.) Erwerb, Import	Ein inneregemeinschaftlicher Erwerb liegt u. a. vor, wenn der Gegenstand bei einer Lieferung vom Lieferanten an den Abnehmer von einem Mitgliedstaat in das Inland, gelangt, der Käufer ein Unternehmer ist, der den Gegenstand für sein Unternehmen erwirbt, und der Lieferant die Lieferung im Rahmen seines Unternehmens ausführt.	Unter einem Import versteht man die Einfuhr von Gegenständen aus einem Drittland in das Inland .
Eingangsrechnung (ER)	5010 HW-Einsatz / 33 . . . Lieferantenkonto + Erfassung im Erwerbsteuerjournal 2510 Vorsteuer aus ig. Erwerben / 3510 Erwerbsteuer (UST aus ig. Erwerben)	5010 HW-Einsatz / 33 . . . Lieferantenkonto Die Umrechnung des Fremdwährungsbeitrages erfolgt zum Zollwertkurs oder zum niedrigeren Devisenkurs .
Transportkosten, Einfuhrumsatzsteuer	5010 HW-Einsatz / 2500 Vorsteuer / 33 . . . Lieferantenkonto (2800 Bank etc.)	5010 HW-Einsatz / 2520 Einfuhrumsatzsteuer / 33 . . . Lieferantenkonto (2800 Bank etc.) oder 5010 HW-Einsatz / 2520 Einfuhrumsatzsteuer / 33 . . . Lieferantenkonto (2800 Bank etc.)

		Einkauf vom Ausland	
		Inneregemeinschaftlicher (ig.) Erwerb	Import
Zahlung der Eingangsrechnung abzüglich Skonto		33 . . . Lieferantenkonto / 2800 Bank oder 33 . . . Lieferantenkonto / 2800 Bank 7790 Spesen des Geldverkehrs /	33 . . . Lieferantenkonto / 2800 Bank 7790 Spesen des Geldverkehrs /
		33 . . . Lieferanten- / 5882 Lieferantenskonti konto / aus ig. Erwerben + Erfassung im Erwerbsteuerjournal 3510 Erwerbsteuer / 2510 Vorsteuer aus ig. Erwerben	33 . . . Lieferantenkonto / 5883 Lieferantenskonti Import
Kursdifferenzen bei Fremdwährungsverbindlichkeiten	Kursgewinn:	33 . . . Lieferanten- / 4840 Fremdwährungs- konto / kursgewinne	33 . . . Lieferanten- / 4840 Fremdwährungs- konto / kursgewinne
	Kursverlust:	7815 Fremdwährungs- / 33 . . . Lieferantenkonto kursverluste	7815 Fremdwährungs- / 33 . . . Lieferantenkonto kursverluste
Bewertung von Fremdwährungsverbindlichkeiten		Die Bewertung von Verbindlichkeiten erfolgt nach dem strengen Höchstwertprinzip .	Die Bewertung von Verbindlichkeiten erfolgt nach dem strengen Höchstwertprinzip .
	Aufwertung:	7815 Fremdwährungs- / 33 . . . Lieferantenkonto kursverluste	7815 Fremdwährungs- / 33 . . . Lieferantenkonto kursverluste

4 Zu Kapitel 3 Rücklagen

Rücklagen

Rücklagen sind Teile des Eigenkapitals, die nicht auf dem Kapitalkonto ausgewiesen sind.

Rücklagen stellen daher, neben dem in der Bilanz ausgewiesenen Kapital, **zusätzliches Eigenkapital** dar. Sie sind in den Jahresabschlüssen (Bilanzen) aller Unternehmungsformen zu finden.

Arten von Rücklagen

Arten von Rücklagen	
Nach der Ausweisung in der Bilanz	Rücklagen werden in der Bilanz entweder auf gesonderten Rücklagenkonten angeführt oder sind Teil der einzelnen Bilanzpositionen des Vermögens bzw. Fremdkapitals und damit nicht unmittelbar ersichtlich.
Nach der Entstehung	Rücklagen entstehen meist durch Einzahlungen der Gesellschafter sowie durch Einbehaltung der von Unternehmen erwirtschafteten Gewinne .
Nach der Versteuerung	Die den Rücklagen zugeführten Beträge wurden bereits der Besteuerung unterworfen oder stellen noch unversteuerte Posten dar.

Unversteuerte Rücklagen

Die Bildung einer unversteuerten Rücklage stellt eine Betriebsausgabe dar und vermindert den steuerpflichtigen Gewinn.

● Berechnung der stillen Reserve

Veräußerungserlös bzw. Entschädigung (Schadenersatz) für ein Anlagegut
– Buchwert des Anlagegutes zum Zeitpunkt des Ausscheidens

Stille Reserve

- Übertragungsrücklage gem. § 12 EStG

- Voraussetzungen zur Inanspruchnahme

- Verbuchung

Übertragung der stillen Reserve im Wirtschaftsjahr der Auflösung

Bildung einer offenen Rücklage – die Übertragung erfolgt im nächsten (bzw. übernächsten Wirtschaftsjahr)

Umbuchung der Rücklage im Wirtschaftsjahr der Übertragung auf das Konto Bewertungsreserven

Verbuchung der Abschreibung der neuen Anlage

Jährliche Auflösung der Bewertungsreserve aliquot zur Abschreibung der neuen Anlage

Nichtverwendung der Übertragungsrücklage

Natürliche Personen können die bei Veräußerung von Anlagevermögen aufgedeckten **stillen Reserven** von den **Anschaffungs- oder Herstellungskosten neuer Anlagen**, unter Beachtung der im § 12 EStG genannten Voraussetzungen, **absetzen**. Dadurch wird eine sofortige Besteuerung der aufgedeckten stillen Reserven vermieden.

- Die stille Reserve stammt aus der **Veräußerung** oder **Ausscheiden eines Wirtschaftsgutes des Anlagevermögens**.
- Das Wirtschaftsgut muss zum Veräußerungszeitpunkt im Allgemeinen **mindestens sieben Jahre** zum Anlagevermögen gehört haben.
- Das Wirtschaftsgut, auf welches die stille Reserve übertragen werden soll, muss in einer **inländischen Betriebsstätte** verwendet werden.
- Stille Reserven von **körperlichen Wirtschaftsgütern** dürfen nur auf **körperliche Wirtschaftsgüter** übertragen werden.
- Stille Reserven aus der **Veräußerung von Grund und Boden** dürfen nur auf **Grund und Boden** sowie auf **andere körperliche Wirtschaftsgüter** übertragen werden.
- Die Übertragung von stillen Reserven aus unkörperlichen Wirtschaftsgütern darf nur auf **unkörperliche Wirtschaftsgüter** erfolgen.
- Die stille Reserve muss **innerhalb von zwölf Monaten** (bei z.B. höherer Gewalt innerhalb von 24 Monaten) **ab dem Ausscheiden** (stichtagbezogen) übertragen werden.

8800 Zuweisungen an die Bewertungsreserven gem. § 12 EStG / 94 . . Bewertungsreserven gem. § 12 EStG zu ...

8840 Zuweisungen an die Rücklagen gem. § 12 EStG / 952 . Rücklagen gem. § 12 EStG

952 . Rücklagen gem. § 12 EStG / 94 . . Bewertungsreserven gem. § 12 EStG zu ...

7010 Abschreibungen von Sachanlagen / 0 . . . Anlagenkonto

94 . . Bewertungsreserven gem. § 12 EStG zu ... / 8600 Erträge aus der Auflösung von Bewertungsreserven

952 . Rücklagen gem. § 12 EStG / 8640 Erträge a. d. Auflösung von Rücklagen gem. § 12 EStG

5 Zu Kapitel 4 Steuerlehre (einschließlich Schriftverkehr)

- **Steuern**

Steuern sind **Abgaben in Geld**. Die wichtigsten Steuerarten werden nach der **Art der Einhebung**, nach der **Art der Berechnung** und nach der **wirtschaftlichen Anknüpfung** unterschieden.

Steuerpflichtiger

Der Steuerpflichtige (Partei) **schuldet die Abgaben**. Er kann sich im Verkehr mit den Finanzbehörden auch **vertreten** lassen.

Kommunikation

Die Kommunikation **zwischen dem Steuerpflichtigen und der Steuerbehörde** erfolgt über **Eingaben** bzw. **Erledigungen**.

Grundsätze für Eingaben	Bei Eingaben trifft die Partei eine Nachweispflicht und eine Aufbewahrungspflicht. Sämtliche Eingaben an die Finanzbehörde sind von der Entrichtung einer Gebühr befreit.
Obliegenheiten des Abgabepflichtigen	Dem Abgabepflichtigen obliegt die Anzeige-, die Offenlegungs-, die Buchführungs- und Aufzeichnungspflicht, weiters die Aufbewahrungspflicht, die Pflicht zur Abgabe von Steuererklärungen und eine Hilfeleistungspflicht.
Steuererklärung	Die Steuererklärung ist eine Erklärung an die Steuerbehörde über steuerlich erhebliche Umstände. Sie muss bis zum 30. April (bzw. 30. Juni) des Folgejahres eingereicht werden.
Steuerfestsetzung	Nach dem Abschluss des Ermittlungsverfahrens setzt die Finanzbehörde die Steuer mittels Bescheid fest.
Fälligkeit	Ist in den einzelnen Abgabenvorschriften nichts anderes geregelt, werden die Steuern einen Monat nach Zustellung des Bescheides fällig.
Entrichtung	Die Steuer gilt mit dem Tage der Gutschrift auf dem Abgabenkonto als entrichtet.
Stundung und Ratenzahlung	Die Abgabenbehörde kann auf Ansuchen den Zeitpunkt der Entrichtung hinausschieben (Stundung) oder die Entrichtung in Raten bewilligen.
Rechtsmittelverfahren	Das Rechtsmittelverfahren regelt den Ablauf für die Anfechtung eines Bescheides . Es umfasst ordentliche Rechtsmittel (vor allem die Berufung) sowie außerordentliche Rechtsmittel (vor allem die Beschwerde beim VfGH bzw. beim VwGH).
● Einkommensteuer – Steuerpflicht	Der Einkommensteuer unterliegt das Einkommen natürlicher Personen eines Kalenderjahres. Die Steuerpflicht kann unbeschränkt oder beschränkt sein.
Einkunftsarten	Der Einkommensteuer unterliegen alle Einkünfte, die unter eine der sieben Einkunftsarten fallen.
Einkünftermittlung	Bei den betrieblichen Einkünften wird der Gewinn ermittelt, bei den außerbetrieblichen Einkünften der Überschuss der Einnahmen über die Werbungskosten .
Arten der Gewinnermittlung	Das Einkommensteuergesetz kennt mehrere Arten der Gewinnermittlung, und zwar den Betriebsvermögensvergleich , die Einnahmen-Ausgaben-Rechnung und die Pauschalierung .
Einkommen	Das steuerpflichtige Einkommen gem. § 2 Abs. 2 EStG ergibt sich aus dem Gesamtbetrag der Einkünfte abzüglich der Sonderausgaben , der außergewöhnlichen Belastungen und diverser Freibeträge (vor allem des Kinderfreibetrages).
Sonderausgaben	Sonderausgaben sind im Einkommensteuergesetz erschöpfend aufgezählte Ausgaben, die zwar der privaten Lebensführung des Steuerpflichtigen entstammen, die jedoch (in einem gewissen Ausmaß) einkommensmindernd angesetzt werden können. Die Sonderausgaben können zum Teil nur bis zu bestimmten Höchstbeträgen abgesetzt werden.
Außergewöhnliche Belastungen	Außergewöhnliche Belastungen sind Aufwendungen des Steuerpflichtigen, die außergewöhnlich sind, zwangsläufig erwachsen und die seine wirtschaftliche Leistungsfähigkeit wesentlich beeinträchtigen.
Kinderfreibetrag	Für jedes Kind, für welches mehr als 6 Monate Familienbeihilfe bezogen wird, vermindert sich das steuerpflichtige Einkommen um einen Kinderfreibetrag.
Berechnung der Einkommensteuer	Die Einkommensteuer berechnet sich aus dem zu versteuernden Einkommen gem. § 2 Abs. 2 EStG mal dem Steuersatz (Tarif) . Dieser steigt mit steigendem Einkommen an (progressiver Tarif). Unter € 11.000,- ergibt sich keine ESt, für das jährliche Einkommen über € 60.000,- beträgt er 50 %.
Jahresabschlusszahlung bzw. Jahresgutschrift	Die Jahresabschlusszahlung bzw. Jahresgutschrift ergibt sich aus der (Jahres-)Einkommensteuer abzüglich der Steuerabsetzbeträge und der geleisteten Vorauszahlungen .
Veranlagung	Bei der Veranlagung setzt die Abgabenbehörde die Einkommensteuer mit Bescheid fest . Der Steuerpflichtige muss dazu eine Steuererklärung bis zum 30. April (bzw. 30. Juni) des Folgejahres einreichen.

● **Lohnsteuer und Lohnsteuer-Bemessungsgrundlage**

Die Lohnsteuer ist eine **besondere Erhebungsform der Einkommensteuer** für die Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit. Die Lohnsteuer-Bemessungsgrundlage ergibt sich im Allgemeinen aus dem **Bruttobezug abzüglich der lohnsteuerfreien Beträge**, den **Werbungskosten** (SV-DNA, Gewerkschaftsbeitrag, Pendlerpauschale etc.) und dem **Freibetrag** laut Freibetragsbescheid.

Veranlagung

Unter bestimmten Bedingungen wird der Arbeitnehmer veranlagt (**Arbeitnehmerveranlagung, Pflichtveranlagung**) oder er kann auch selbst eine Veranlagung beantragen (**Antragsveranlagung**).

● **Kapitalertragsteuer**

Die Einkünfte aus **Kapitalvermögen** unterliegen größtenteils der **KESt** in Höhe von **25 %**. Damit ist in der Regel die Einkommensteuer abgegolten (Endbesteuerung).

● **Körperschaftsteuer**

Die Körperschaftsteuer ist die **Einkommensteuer der juristischen Personen**. Sie beträgt im Allgemeinen **25 %**.

6 Zu Kapitel 5 Aufstellung des Jahresabschlusses (Bilanzierung)

Jahresabschluss

Unter **Aufstellung des Jahresabschlusses** versteht man die Gesamtheit der Tätigkeiten, die unter Beachtung der unternehmensrechtlichen und steuerrechtlichen Bestimmungen zu einer Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung, gegebenenfalls auch zu einem Anhang und Lagebericht, führen.

Die Gesamtheit dieser Arbeiten wird auch als **Bilanzierung** bezeichnet.

Rechtsform und Rechnungslegung

Hinsichtlich **Rechtsform und Umfang der Rechnungslegung** ergeben sich folgende Zusammenhänge:

Einzelunternehmen Personengesellschaften	Kapitalgesellschaften
Jahresabschluss <ul style="list-style-type: none"> ● Bilanz ● Gewinn- und Verlustrechnung 	Jahresabschluss <ul style="list-style-type: none"> ● Bilanz ● Gewinn- und Verlustrechnung ● Anhang Lagebericht

Aufgaben des Jahresabschlusses

Im Zusammenhang mit der Erstellung des Jahresabschlusses erfolgt eine

- **Zusammenfassung und Kontrolle** der buchmäßigen Aufzeichnungen,
- die **Feststellung des Vermögens** sowie des **Eigen- und des Fremdkapitals** zum Abschlussstichtag,
- die **Ermittlung des Erfolges** (Gewinnes oder Verlustes) der Abschlussperiode,
- die **Darstellung der Entwicklung des Unternehmens** im Vergleich mit früheren Abschlussperioden sowie
- die Ermittlung der **Grundlagen für die Besteuerung des Unternehmens**, für die **Jahresabschlussanalyse** und **Jahresabschlusskritik** sowie für weitere Auswertungen.

Erstellungspflicht

Rechnungslegungspflichtige Unternehmen sind zur Aufstellung eines Jahresabschlusses verpflichtet. Der Rechnungslegungspflicht unterliegen nach den Bestimmungen des Unternehmensgesetzbuches

- **Kapitalgesellschaften** (GmbH, AG), unabhängig von ihrer Größe und ihrer ausgeübten Tätigkeit, und **unternehmerisch tätige Personengesellschaften**, bei denen **kein unbeschränkt haftender Gesellschafter eine natürliche Person** ist (z. B. GmbH & Co KG) sowie
- alle anderen **gewerblichen Unternehmen** (Einzelunternehmer, Personengesellschaften), wenn sie in zwei aufeinanderfolgenden Geschäftsjahren Umsatzerlöse von mehr als **€ 700.000,-** (seit 1. Jan. 2010) im Geschäftsjahr erzielen, ab dem zweitfolgenden Geschäftsjahr.

Erstellungszeitpunkt

Der Jahresabschluss wird für einen bestimmten Stichtag aufgestellt, wobei die Dauer des Geschäftsjahres zwölf Monate nicht überschreiten darf.

- **Abschlussstichtag** (Bilanzstichtag) ist der Tag, für den der Jahresabschluss erstellt wird. Meist ist dies der **31. Dezember des Kalenderjahres**.
- **Abschlusserstellungstag** (Bilanzerstellungstag) ist der Tag, an dem der Jahresabschluss unterzeichnet wird.

Bewertung

Bewerten bedeutet, den Wert eines Vermögensgegenstandes oder einer Schuld in Geldeinheiten auszudrücken

Bewertungsgrundsätze

- Grundsatz der Einzelbewertung
- Grundsatz der Vorsicht
- Grundsatz der Periodenrichtigkeit
- Grundsatz der Unternehmensfortführung
- Grundsatz der Bilanzidentität
- Bewertungsstetigkeit

Wertansätze nach Unternehmensrecht und Steuerrecht

Für rechnungslegungspflichtige Unternehmen gilt aufgrund des Grundsatzes der Maßgeblichkeit des Unternehmensrechts für das Steuerrecht, dass die Wertansätze des Unternehmensrechts auch im Steuerrecht angesetzt werden können, sofern das Steuerrecht dies nicht ausdrücklich untersagt.

Die Wertansätze zum Abschlussstichtag nach den Bestimmungen des Unternehmensrechts können jedoch von den Wertansätzen nach den Bestimmungen des Steuerrechts abweichen.

Bewertung des nicht abnutzbaren Anlagevermögens

- Ausgangswert
- Abwertung



Unternehmensrechtliche Bestimmungen	Steuerrechtliche Bestimmungen
Anschaffungs- oder Herstellungskosten	
Bei einer voraussichtlich dauernden Wertminderung muss der niedrigere Teilwert angesetzt werden. Bei Finanzanlagen dürfen solche Abschreibungen auch vorgenommen werden, wenn es keine dauernde Wertminderung ist.	Bei einer voraussichtlich dauernden Entwertung kann der niedrigere Teilwert angesetzt werden. Grundsatz der Maßgeblichkeit der unternehmensrechtlichen Bestimmungen
... Aufwandskonto / 0 ... Nicht abnutzbares AV	

Bewertung des abnutzbaren Anlagevermögens

- Ausgangswert
- Abwertung

Aktiva	Bilanz per 31.
Anlagevermögen ↓	
Umlaufvermögen ↓	

Unternehmensrechtliche Bestimmungen	Steuerrechtliche Bestimmungen
Anschaffungs- oder Herstellungskosten vermindert um die planmäßige Abschreibung	
Bei einer voraussichtlich dauernden Wertminderung muss der niedrigere Teilwert angesetzt werden.	Bei einer voraussichtlich dauernden Entwertung kann der niedrigere Teilwert angesetzt werden. Grundsatz der Maßgeblichkeit der unternehmensrechtlichen Bestimmungen
... Aufwandskonto / 0 ... Abnutzbares AV	

Bewertung des Umlaufvermögens

- Ausgangswert
- Abwertung

Aktiva	Bilanz per 31.
Anlagevermögen ↓	
Umlaufvermögen ↓	

Unternehmensrechtliche Bestimmungen	Steuerrechtliche Bestimmungen
Anschaffungs- oder Herstellungskosten	
Ist der Teilwert niedriger, so muss dieser angesetzt werden.	Bei einer voraussichtlich dauernden Entwertung kann der niedrigere Teilwert angesetzt werden. Grundsatz der Maßgeblichkeit der unternehmensrechtlichen Bestimmungen
... Aufwandskonto / ... Umlaufvermögen	

Bewertung der Verbindlichkeiten

● Ausgangswert

● Aufwertung

31. Dez. 20 . . Passiva

Eigenkapital
Fremdkapital ↑

Steuerbilanz

Grundsatz der Maßgeblichkeit des Unternehmensrechts für das Steuerrecht

Unternehmensrechtliche Bestimmungen	Steuerrechtliche Bestimmungen
Rückzahlungsbetrag	
Ist der Teilwert höher, so muss dieser angesetzt werden.	Der höhere Teilwert kann angesetzt werden.
. . . . Aufwandskonto / Verbindlichkeiten	Grundsatz der Maßgeblichkeit der unternehmensrechtlichen Bestimmungen

Die Steuerbilanz ist eine aus der Unternehmensbilanz abgeleitete Bilanz.

Bei einer Kollision unternehmensrechtlicher und steuerrechtlicher Vorschriften sind für die Berechnung des steuerpflichtigen Gewinnes folgende Regeln anzuwenden:

	Unternehmensrecht	Steuerrecht	Anwendung
1.	MUSS-Vorschrift	MUSS-Vorschrift	MUSS-Vorschrift des Steuerrechts
2.	KANN-Vorschrift	MUSS-Vorschrift	MUSS-Vorschrift des Steuerrechts
3.	MUSS-Vorschrift	KANN-Vorschrift	MUSS-Vorschrift des Unternehmensrechts
4.	KANN-Vorschrift	KANN-Vorschrift	KANN-Vorschrift des Unternehmensrechts

Steuerliche Mehr-Weniger-Rechnung (MWR)

Mithilfe der steuerlichen MWR wird ausgehend vom Bilanzgewinn (Bilanzverlust) außerbüchertlich der **steuerpflichtige Gewinn (Verlust)** ermittelt.

Erträge lt. GuV-Rechnung
– Aufwände lt. GuV-Rechnung
Bilanzgewinn (Bilanzverlust)
+ Zurechnungsposten der steuerlichen Mehr-Weniger-Rechnung
– Abzugsposten der steuerlichen Mehr-Weniger-Rechnung
Zwischensumme
– Gewinnfreibetrag
Steuerpflichtiger Gewinn (Verlust)

Steuerliche Mehr-Weniger-Rechnung und Steuererklärungen

Auszug aus der Beilage zur Einkommensteuererklärung (Formular E 1a)

Steuerpflichtige haben in den jeweiligen Steuererklärungen, neben der Angabe der Erträge, Aufwendungen und verschiedener Bilanzpositionen, auch die **Korrekturen des Bilanzgewinnes (Bilanzverlustes) durch die steuerlichen Mehr-Weniger-Rechnung** in den dafür vorgesehenen Feldern (= Kennzahlen) anzuführen.

Korrekturen zu Abschreibungen auf das Anlagevermögen (z.B. AfA, geringwertige Wirtschaftsgüter, EKR 700-708) - Kennzahl 9130	9240	2.907,50
Korrekturen zu Abschreibungen vom Umlaufvermögen, soweit diese die im Unternehmen üblichen Abschreibungen übersteigen und Wertberichtigungen zu Forderungen - Kennzahl 9140	9250	-235,00
Korrekturen zu Kfz-Kosten	9260	1.524,90
Korrekturen zu Miet- und Pachtaufwand, Leasing (EKR 740-743, 744-747) - Kennzahl 9180	9270	
Korrekturen zu Werbe- und Repräsentationsaufwendungen, Spenden, Trinkgelder (EKR 765-769) - Kennzahl 9200	9280	8.970,00
Gewinne, für die eine Steuernichtfestsetzung gemäß § 6 Z 6 lit. b beantragt wird (Kennzahl 805 in E 1)	9281	+
Abzug endbesteuerungsfähiger inländischer und/oder dem besonderen Steuersatz (25%) unterliegenden ausländischen Kapitalerträge *)	9283	
Sonstige Änderungen - Saldo	9290	-6.880,00
Laufender Gewinn/Verlust nach Vornahme der obigen Korrekturen (muss nicht ausgefüllt werden)		221.087,40

7 Zu Kapitel 6 Abschluss von Personengesellschaften (in den Gründzügen)

Offene Gesellschaft (OG)

- Konten der Gesellschafter
- Buchungen Abschluss der Privatkonten

Eine offene Gesellschaft ist eine unter einem **gemeinsamen Namen** (Firma) geführte Gesellschaft, deren Gesellschafter **unbeschränkt** mit ihrem Vermögen gegenüber den Gesellschaftsgläubigern **haften**. Sie kann für **jeden erlaubten Zweck**, einschließlich freiberuflicher und land- und forstwirtschaftlicher Tätigkeit, errichtet werden. Der Gesellschaft gehören **mindestens zwei Gesellschafter** an.

Für jeden Gesellschafter werden im Allgemeinen ein **festes** und ein **variables (veränderliches) Kapitalkonto**, ein **Privatkonto** sowie ein Konto **Ausstehende Einlage** eingerichtet.

Es ergeben sich folgende Abschlussbuchungen:

- **Abschluss der Privatkonten gegen die variablen Kapitalkonten**

a) Die **Privatentnahmen** sind **größer** als die **Privateinlagen**

9050 Variables Kapital ... / 9600 Privat ...

b) Die **Privatentnahmen** sind **kleiner** als die **Privateinlagen**

9600 Privat ... / 9050 Variables Kapital ...

- **Umbuchung des aufgeteilten Erfolges auf die variablen Kapitalkonten**

a) bei einem **Gewinn**

9890 GuV / 9050 Variables Kapital ...

oder

9890 GuV / 9090 Ausstehende Einlage ...
/ 9050 Variables Kapital ...

b) bei einem **Verlust**

9050 Variables Kapital ... / 9890 GuV

Verbuchung des aufgeteilten Erfolges

- Gewinn- und Verlustverteilung

In der Regel erfolgt die Erfolgsverteilung nach den **Bestimmungen des Gesellschaftsvertrages**. Dabei werden die **Einlage**, die **Mitarbeit**, die **Haftung** und die **wirtschaftliche Stellung** der einzelnen Gesellschafter berücksichtigt.

Meist erfolgt die **Aufteilung des Gewinnes (Verlustes)** nach der **Höhe der festen Kapitalanteile**.

Kommanditgesellschaft (KG)

- Konten der Gesellschafter

Eine Kommanditgesellschaft ist eine unter einem **gemeinsamen Namen** (Firma) geführte Gesellschaft, wobei **mindestens ein Gesellschafter** (Komplementär) mit **seinem gesamten Vermögen** (unbeschränkt) haftet, während die **Haftung der übrigen Gesellschafter** (Kommanditisten) auf einen bestimmten Betrag (Einlage) **beschränkt** ist. Der Gesellschaft gehören **mindestens zwei Gesellschafter** an.

- **Konten der Komplementäre**

Für jeden Komplementär wird ein **festes** und ein **variables (veränderliches) Kapitalkonto**, ein **Privatkonto** und ein Konto **Ausstehende Einlage** geführt. Zu den Abschlussbuchungen siehe die Ausführungen zur OG.

- **Konten der Kommanditisten**

Für die Kommanditisten werden je ein **Einlagenkonto**, auf welchem höchstens die vertraglich vereinbarte Einlage (Haftsumme) aufscheidet, ein Konto **Ausstehende Einlage**, ein **Gewinnverrechnungskonto** und ein Konto **Verlustanteil** eingerichtet.

Es ergeben sich folgende Abschlussbuchungen:

Verbuchung der **Gewinnanteile der Kommanditisten**:

9890 GuV / 3730 Gewinnverrechnung ... (Kommanditist)

Verlustanteile der Kommanditisten werden meist auf einem eigenen **Verlustverrechnungskonto** erfasst. Dabei ergibt sich folgende Buchung:

9160 Verlustanteil ... (Kommanditist) / 9890 GuV

- Buchungen der Kommanditisten
- Verbuchung der Gewinn- und Verlustanteile

Noch nicht eingebrachte Einlagenteile werden im **Soll des Kontos 9150 Ausstehende Einlage ... (Kommanditist)** erfasst.

Ist die **vereinbarte Einlage nicht voll einbezahlt** oder wurde dem Kommanditisten in Vorjahren ein **Verlustanteil zugewiesen**, sind die entstehenden Gewinne vorerst zur **Auffüllung der Einlage** bzw. zum **Ausgleich des Verlustanteils** zu verwenden. **Darüber hinausgehende Gewinnanteile** werden auf den **Gewinnverrechnungskonten** erfasst.

Die Buchung lautet:

9890 GuV / 9150 Ausstehende Einlage ... (Kommanditist)
 / 3730 Gewinnverrechnung ... (Kommanditist)

oder

9890 GuV / 9160 Verlustanteil ... (Kommanditist)
 / 3730 Gewinnverrechnung ... (Kommanditist)

Die **Erfolgsaufteilung erfolgt nach den Bestimmungen des Gesellschaftsvertrages**. Dabei werden die **Einlagen-, Mitarbeits- und Haftungsverhältnisse** berücksichtigt.

● Gewinn- und Verlustverteilung

Stille Gesellschaft

Beteiligt sich jemand am **Unternehmen eines anderen mit einer Vermögenseinlage** und geht diese **in das Vermögen des Inhabers des Unternehmens** über, so liegt eine stille Gesellschaft vor. Es werden **echte und unechte** stille Gesellschaften unterschieden.

● Konten für den stillen Gesellschafter

Für den stillen Gesellschafter werden im Allgemeinen ein **Einlagenkonto**, welches die vertragliche Einlage aufweist, ein Konto **Ausstehende Einlage**, ein **Gewinnverrechnungskonto** und ein Konto **Verlustanteil** eingerichtet.

Ist die **Einlage noch nicht voll einbezahlt** bzw. ist ein **Verlustanteil** ausgewiesen, sind **Gewinne** vorerst zum **Auffüllen der Einlage** bzw. zum **Ausgleich des Verlustanteils** zu verwenden.

● Besteuerung

Echte stille Gesellschafter beziehen Einkünfte aus Kapitalvermögen und unterliegen mit ihrem Gewinnanteil der **Kapitalertragsteuer (KESt)** in Höhe von **25 %**. Diese wird bei Ausschüttung des Gewinnanteils einbehalten und an das Finanzamt abgeführt.

● Verbuchung des Gewinnanteils

Verbuchung eines Gewinnanteils, bei nicht voll einbezahlter Einlage:

9890 GuV / 9710 Ausstehende Einlage ... (stiller Gesellschafter)
 / 3740 Gewinnverrechnung ... (stiller Gesellschafter)
 / 3580 Einbehaltene KESt

Zur weiteren Verbuchung siehe die Ausführungen zu den Kommanditisten.

● Gewinn- und Verlustverteilung

Die **Erfolgsaufteilung** wird vertraglich geregelt und beinhaltet im Allgemeinen eine **angemessene Verzinsung der Einlage** und eine **Beteiligung am Gewinn bzw. am Gewinn und Verlust**. Eine **Verlustbeteiligung** kann auch ausgeschlossen werden.

Bestimmungen des Unternehmensgesetzbuches (UGB) zum Jahresabschluss von Personengesellschaften

- Der Jahresabschluss ist in den **ersten neun Monaten des Geschäftsjahres** für das vorangegangene Geschäftsjahr aufzustellen.
- Der Jahresabschluss besteht aus der **Bilanz** und der **Gewinn- und Verlustrechnung**. Er ist in **Euro** und in **deutscher Sprache** (oder in der Sprache einer Volksgruppe) für den **Schluss eines jeden Geschäftsjahres** zu erstellen.
- Der Jahresabschluss hat den **Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung** zu entsprechen und hat dem Unternehmer ein **möglichst getreues Bild der Vermögens- und Ertragslage** des Unternehmens zu vermitteln.
- Der Jahresabschluss hat **sämtliche Vermögensgegenstände, Rückstellungen, Verbindlichkeiten, Rechnungsabgrenzungsposten, Aufwendungen und Erträge** zu enthalten.
- Die Positionen der **Aktivseite der Bilanz** dürfen **nicht** mit den **Positionen der Passivseite verrechnet** werden. Die **Aufwendungen und Erträge** dürfen in der Gewinn- und Verlustrechnung **nicht saldiert** werden.
- Der Jahresabschluss ist **von allen unbeschränkt haftenden Gesellschaftern**, unter **Beisetzung des Datums**, zu unterzeichnen.

**Gliederung
der Bilanz**

Aktiva	Bilanz der Firma ... per 31. Dez. 20 . .	Passiva
Anlagevermögen		Eigenkapital
Umlaufvermögen		Unversteuerte Rücklagen
Aktive Rechnungsabgrenzungsposten		Rückstellungen
		Verbindlichkeiten
		Passive Rechnungsabgrenzungsposten
Angabe von Haftungsverhältnissen		

Die einzelnen Positionen sind so aufzugliedern, dass sich ein **möglichst getreues Bild der Vermögenslage** ergibt.

**Gliederung der
staffelförmigen
GuV-Rechnung****Gewinn- und Verlustrechnung 20 . .**

Umsatzerlöse (Klasse 4)	}	Betriebsleistung
+/- Bestandsveränderungen (Klasse 4)		
+ Aktivierte Eigenleistungen (Klasse 4)		
+ Sonstige betriebliche Erträge (Klasse 4)		
- Betriebliche Aufwendungen		
Materialaufwand (Klasse 5)		
Personalaufwand (Klasse 6)		
Abschreibungen und sonstige betriebliche Aufwendungen (Klasse 7)		

Betriebserfolg

+/- Finanzerfolg (Klasse 8)
Finanzerträge
Finanzaufwendungen

Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT)

+/- Außerordentliches Ergebnis (Klasse 8)
Außerordentliche Erträge
Außerordentliche Aufwendungen
- Steuern vom Einkommen und Ertrag (Klasse 8)

Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag

+/- Veränderungen von Rücklagen (Klasse 8)

Bilanzgewinn/Bilanzverlust

Eine Aufgliederung der einzelnen Positionen ist dahingehend vorzunehmen, dass sich ein **möglichst getreues Bild der Ertragslage** ergibt.

Erfassung der Beträge des Jahresabschlusses, der Werte der steuerlichen Mehr-Weniger-Rechnung in der Erklärung der Einkünfte von Personengesellschaften

In einer **Beilage** (Beilage zur Feststellungserklärung für betriebliche Einkünfte) ist u. a. eine **gruppenweise Aufstellung** von

- Positionen aus der **Gewinn- und Verlustrechnung**,
- Korrekturen des Bilanzenerfolges durch die **steuerliche Mehr-Weniger-Rechnung** sowie
- **Bilanzpositionen**

in den dafür vorgesehenen Feldern (= Kennzahlen) **anzuführen**. Der nach der Erfassung der Werte der steuerlichen Mehr-Weniger-Rechnung ausgewiesene Gewinn (Verlust) entspricht dem **steuerpflichtigen Gewinn (Verlust)**.

1. Gewinnermittlung ⁹

Grundsätzlich sind Erträge/Betriebseinnahmen und Aufwendungen/Betriebsausgaben ohne Vorzeichen anzugeben. Nur wenn sich bei einer Kennzahl ein negativer Wert ergibt, ist ein negatives Vorzeichen ("-") anzugeben.

Erträge/Betriebseinnahmen (ohne Sonderbetriebseinnahmen)		Beträge in Euro und Cent
Erträge/Betriebseinnahmen (Waren-/Leistungserlöse) ohne solche, die in einer Mitteilung gemäß § 109a erfasst sind - EKR 40-44 - einschließlich Eigenverbrauch (Entnahmewerte von Umlaufvermögen)	9040	1.471.182,00

Aufwendungen/Betriebsausgaben (ohne Sonderbetriebseinnahmen)		
Waren, Rohstoffe, Hilfsstoffe EKR 500-539, 580	17 9100	921.500,00
Beigestelltes Personal (Fremdpersonal) und Fremdleistungen EKR 570-579, 581, 750-753	18 9110	
Personalaufwand ("eigenes Personal") EKR 60-68	19 9120	264.790,00
Abschreibungen auf das Anlagevermögen (z.B. AfA, geringwertige Wirtschaftsgüter) EKR 700-708	20 9130	27.668,00

2. Korrekturen des laufenden Gewinnes/Verlustes (Steuerliche Mehr-/Weniger-Rechnung) ³⁴

Zur Ermittlung des steuerlichen Gewinnes/Verlustes ist der unter Punkt 1 ermittelte Gewinn/Verlust - soweit er nicht bereits nach steuerlichen Vorschriften ermittelt wurde - durch die nachfolgenden Zu- bzw. Abrechnungen zu korrigieren. Gewinnerhöhende Korrekturen sind ohne Vorzeichen, gewinnmindernde Korrekturen sind mit negativem Vorzeichen ("-") anzugeben. Sonderbetriebseinnahmen und Sonderbetriebsausgaben sind in der Beilage E 6a-1 zu berücksichtigen.

Korrekturen zu Werbe- und Repräsentationsaufwendungen, Spenden, Trinkgelder (EKR 765-769) - Kennzahl 9200	39 9280	5.300,00
Sonstige Änderungen - Saldo	40 9290	-5.800,00
Laufender Gewinn/Verlust nach Vornahme der obigen Korrekturen (muss nicht ausgefüllt werden)		139.985,00

Laufender steuerlicher Gewinn/Verlust (sofern keine Beilage E 6a-1 anzuschließen ist)	33	139.985,00
--	-----------	-------------------

8 Zu Kapitel 7 Abschluss der Gesellschaft mit beschränkter Haftung (in den Gründungszügen)

Eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH) ist eine **Kapitalgesellschaft**, die zu jedem gesetzlich zulässigen Zweck durch **eine oder mehrere Personen** errichtet werden kann. Die **Gesellschafter** sind am **Stammkapital** beteiligt, ohne persönlich für die Verbindlichkeiten der Gesellschaft zu haften.

Das **Stammkapital** muss mindestens € **35.000,-** betragen, davon sind mindestens € **17.500,-** in bar einzuzahlen.

Die **Stammeinlage** der einzelnen Gesellschafter hat mindestens € **70,-** zu betragen.

Die **Bilanz** ist nach den Bestimmungen des UGB zu gliedern. Die **GuV-Rechnung** wird staffelförmig und meist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Im Anhang sind die **Bilanz** und die **Gewinn- und Verlustrechnung** sowie die **angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden** zu erläutern.

Der Lagebericht stellt den **Geschäftsverlauf**, das **Geschäftsergebnis** und die **Lage des Unternehmens** dar. Weiters sind die **wesentlichen Risiken und Ungewissheiten**, denen das Unternehmen ausgesetzt ist, zu beschreiben.

Die Stammeinlagen der Gesellschafter werden auf dem Konto **9000 Stammkapital** ausgewiesen. Noch nicht eingezahltes Stammkapital wird im Soll des Kontos **9190 Ausstehende Einlagen** erfasst.

Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH)

- Stammkapital
- Stammeinlage

Bilanz und GuV-Rechnung Anhang

Lagebericht

Stammkapital und Rücklagen

Verbuchung des Gewinnes bzw. des Verlustes

Kleine GmbH bilden meist freiwillige Rücklagen.

● **Aufstellung des Jahresabschlusses**

- Verbuchung des **Gewinnes** bei Aufstellung des Jahresabschlusses

9890 GuV / 9390 Bilanzgewinn

- Verbuchung eines **Verlustes** bei Aufstellung des Jahresabschlusses

9390 Bilanzverlust / 9890 GuV

- Verbuchung des **Gewinnes** bei Aufstellung des Jahresabschlusses entsprechend der **Regelung des Gesellschaftsvertrages**, z. B. bei zwei Gesellschaftern und Dotierung der freien Rücklage

9890 GuV / 9310 Freie Rücklage
 3720 Verbindlichkeiten Gesellschafter A
 3721 Verbindlichkeiten Gesellschafter B
 3580 Einbehaltene KEST

● **Feststellung des Jahresabschlusses**

Verwendung des Gewinnes nach Feststellung des Jahresabschlusses durch die Generalversammlung, z. B. bei zwei Gesellschaftern

9390 Bilanzgewinn / 3720 Verbindlichkeiten Gesellschafter A
 3721 Verbindlichkeiten Gesellschafter B
 3580 Einbehaltene KEST

Erfassung der Beträge des Jahresabschlusses, der Werte der steuerlichen Mehr-Weniger-Rechnung in der Körperschaftsteuererklärung

Die Geschäftsführer der GmbH haben u. a. eine **Körperschaftsteuererklärung** für das abgelaufene Geschäftsjahr beim zuständigen Finanzamt einzureichen. Teil des Formulars ist eine gruppenweise Aufstellung von

- Bilanzpositionen und
- Positionen aus der **Gewinn- und Verlustrechnung** sowie
- Korrekturen des Bilanzergebnisses durch die **steuerliche Mehr-Weniger-Rechnung**,

die in den dafür vorgesehen Feldern (= Kennzahlen) **anzuführen sind**. Der Bilanzgewinn (Bilanzverlust), nach der Erfassung der Werte der steuerlichen Mehr-Weniger-Rechnung, entspricht dem **steuerpflichtigen Gewinn (Verlust)**.

1. Bilanzposten gemäß § 224 UGB ⁶

Beträge in Euro und Cent

Grund und Boden EKR 020-022	9310	259.500,00
Gebäude auf eigenem Grund EKR 030, 031	9320	326.790,00
Finanzanlagen EKR 08-09	9330	
Vorräte EKR 100-199	9340	160.240,00
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen EKR 20-21	9350	119.366,00

2. Gewinn- und Verlustrechnung gemäß § 231 UGB ⁶

Erträge [Grundsätzlich sind Erträge ohne Vorzeichen anzugeben. Nur wenn sich bei einer Kennzahl ein negativer Wert ergibt, ist ein negatives Vorzeichen ("-.") anzugeben.]		
Umsatzerlöse (Waren-Leistungserlöse) EKR 40-44	9040	2.672.101,00
Anlagenerlöse EKR 460-462 vor allfälliger Auflösung auf 463-465 bzw. 783	9060	

3. Korrekturen des Bilanzgewinnes/Bilanzverlustes (Steuerliche Mehr-/Weniger-Rechnung)

Zur Ermittlung des zu versteuernden Gewinnes/Verlustes ist der Bilanzgewinn/Bilanzverlust - soweit er nicht bereits nach steuerlichen Vorschriften ermittelt wurde - durch die nachfolgenden Zu- bzw. Abrechnungen zu korrigieren. Gewinnerhöhende Korrekturen sind ohne Vorzeichen, gewinnmindernde Korrekturen sind mit negativem Vorzeichen ("-.") anzugeben.

Korrekturen zu Werbe- und Repräsentationsaufwendungen, Spenden, Trinkgelder (EKR 765-769) - Kennzahl 9200	9280	12.361,00
Körperschaftsteuer (einschließlich der Zuführung zu Rückstellungen, abzüglich von Rückstellungsaufösungen und Erstattungen), ausländische Personensteuer laut Kennzahl 673 sowie Steuerumlagen bei Bestehen einer Unternehmensgruppe	9292	87.736,00

Rechenschemata zur Kostenrechnung III. Jahrgang – Zusammenstellung

Nachfolgend finden Sie eine Zusammenstellung aller Rechnungsschemata des Schülerbuches zum III. Jahrgang, gegliedert nach den entsprechenden Kapiteln und Abschnitten.

1 Zu Abschnitt 2.1 Bezugskalkulation

● Bezugskalkulation

Zweck der Bezugskalkulation ist die Errechnung des Einstandspreises bei gegebenem Rechnungspreis (= progressive Bezugskalkulation) bzw. des maximal zulässigen Rechnungspreises bei gegebenem Einstandspreis (= retrograde Bezugskalkulation).

Schema der Bezugskalkulation

↓	– v. h.	Rechnungspreis	+ i. h.	↑
		– <u>Rabatt</u>		
		rabattierter Preis		
progressive		+ <u>Fakturenspesen</u>	–	
Bezugs-		Rechnungsbetrag exkl. USt		retrograde
kalkulation		(Zielpreis)		Bezugs-
	– v. h.	– <u>Skonto</u>	+ i. h.	kalkulation
		Kassapreis		
		+ <u>eigene Bezugsspesen</u>	–	
		Einstandspreis		

Reihenfolge der Rabatte

Sind mehrere Rabatte zu berücksichtigen, so sind sie stufenweise v. h. in folgender Reihenfolge abzuziehen:

- Einzelhandelsrabatt
- Großhandelsrabatt
- Sonderrabatt
- Mengenrabatt

Fakturenspesen

Fakturenspesen sind **Spesen**, die der **Verkäufer in seiner Rechnung anführt**, wie z. B. gesondert verrechnete Verpackung und Frachtkosten. Sie sind damit **Teil der Eingangsrechnung des Käufers**.

Eigene Bezugsspesen

Eigene Bezugsspesen fallen **zusätzlich zu den Fakturenspesen** an, dies sind z. B. Frachtkosten, Versicherungskosten, Eingangsabgaben.

Umsatzsteuer

Die **Umsatzsteuer** wird, soweit sie als Vorsteuer abziehbar ist, bei der Bezugskalkulation **nicht berücksichtigt**.

Einstandspreis pro Einheit

Zur Berechnung des Einstandspreises pro Mengeneinheit wird der **Einstandspreis durch die tatsächliche Menge** (z. B. Nettogewicht bei Ankunft der Ware = Hausgewicht) **dividiert**.

● Zollrechnung

Aufgabe der Zollrechnung ist die **Berechnung jener Eingangsabgaben**, die sich bei der **Einfuhr** (beim Import) von **Waren aus dem Drittlandsgebiet** (das ist das Gebiet außerhalb der EU) ergeben.

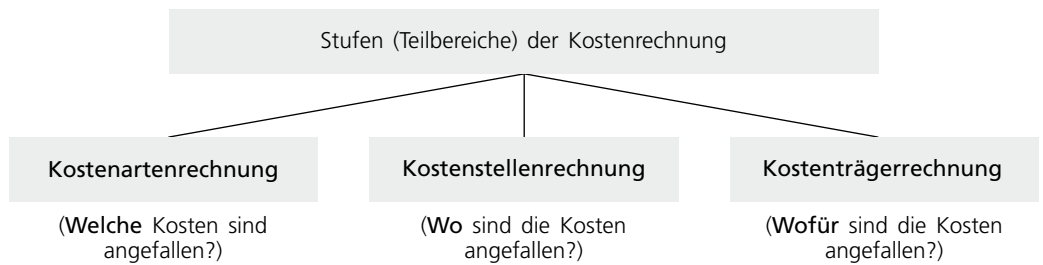
1. Zoll	
Wertzoll:	
Rechnungsbetrag	
+ Spesen bis zur EU-Außengrenze	
Zollwert · Zollsatz =	.....
2. EUST	
Zollwert (EU-Außengrenze)	
+ innergemeinschaftliche Nebenkosten (Fracht etc.) bis zum Bestimmungsort in der EU	
+ Zoll (auf Cent genau)	
Bemessungsgrundlage · 20 % (10 %) =	.....
Summe der Eingangsabgaben	<u>.....</u>

Der Wertzoll wird in einem **Prozentsatz des Zollwertes** angegeben (z.B. 4%). Der Zollwert wird ausgehend vom **Rechnungsbetrag (Rechnungspreis) frei EU-Außengrenze** unter Berücksichtigung von **Hinzurechnungen und Abzügen** ermittelt.

Die **Einfuhrumsatzsteuer** ist eine besondere Erhebungsform der Umsatzsteuer. Die Sätze sind daher **20 % oder 10 %**.

2 Zu Abschnitt 2.2 Istkostenrechnung zu Vollkosten

● **Stufen (Teilbereiche) der Kostenrechnung**



Teilbereiche der Kostenrechnung in der Tischlerei Hans Schellander e.U., Graz

Gewinn- und Verlustkonto 20 . .						
Fertigungsmaterialverbrauch	100.000,00					
Fertigungslöhne	110.000,00					
Sonstige Aufwände	261.000,00					
Erlöse				510.000,00		
Gewinn	39.000,00					
	510.000,00				510.000,00	
Kostenartenrechnung			Kostenstellenrechnung			
Betriebsabrechnungsbogen (in 1.000 €)						
Kostenart	Aufwände	Abgrenz. -/+	Kosten	Material (Lager)	Fertigung	Verwaltung, Vertrieb
Fertigungsmaterialverbrauch	100		100	100		
Fertigungslöhne	110		110		110	
Sonstige Kosten	261	- 29 + 86	318	10	220	88
Zuschlagsbasen				100	110	440
Zuschlagsätze				10 %	200 %	20 %

Kostenträgerrechnung

Herstellung eines Wandverbaues: Fertigungsmaterial (Holzverbrauch laut Materialliste) € 350,-, Fertigungslöhne (benötigte Fertigungsstunden · Stundensätze) € 440,-; Verkaufspreis € 2.325,-

Aufgabe: Berechnung des Gewinnes

Lösung:

Fertigungsmaterial	€	350,00	↓
Materialgemeinkosten 10 %	€	35,00	
Fertigungslöhne	€	440,00	
Fertigungsgemeinkosten 200 %	€	880,00	
Herstellkosten	€	1.705,00	
Verw.-Vertr.-Gemeinkosten 20 %	€	341,00	
Selbstkosten	€	2.046,00	
Gewinn	€	279,00	
Verkaufspreis	€	2.325,00	↑

● **Überleitung Aufwendungen in Kosten**
Rechengang

Finanzbuchführung	Zeitliche und betriebliche Abgrenzung	Kostenrechnung
Aufwendungen	- / +	Kosten



Aufwendungen

Aufwendungen sind **alle** während eines Zeitraumes im Unternehmen **verbraucht** (eingesetzte) **Güter und Dienstleistungen**. Aufwendungen sind ein Begriff der Finanzbuchführung. Der Material- und Wareneinsatz wird zum **Anschaffungswert** verbucht.

Kosten

Kosten sind **Werteinsatz zur Leistungserstellung**. Kosten sind demnach die für die **Leistungen des Betriebes** getätigten Güter- und Dienstleistungseinsätze. Die eingesetzten Werte werden mit dem **aktuellen Tagespreis** angesetzt.

Kostenarten

Nach der Art der Kostengüter	Nach den betrieblichen Funktionsbereichen	Nach der Zurechenbarkeit auf die Leistungen
<ul style="list-style-type: none"> ● Personalkosten ● Sachkosten ● Kapitalkosten ● Fremdleistungskosten ● Kosten der menschlichen Gesellschaft ● Kosten des Umweltschutzes 	<ul style="list-style-type: none"> ● Kosten der Beschaffung ● Kosten der Lagerhaltung ● Kosten der Fertigung ● Kosten der Verwaltung ● Kosten des Vertriebes 	<ul style="list-style-type: none"> ● Einzelkosten ● Gemeinkosten ● Sonderkosten

Betriebsüberleitungsbogen (BÜB)

In der Praxis erfolgt die Abgrenzung im Allgemeinen in Form von Nebenrechnungen oder mithilfe des **Betriebsüberleitungsbogens**.

Betriebsüberleitungsbogen _____ /20 . .					
Konto Nr.	Aufwands-/Kostenart	Aufwendungen	Zeitliche und betriebliche Abgrenzung		Kosten
			-	+	

Zeitliche Abgrenzung

Die **zeitliche Abgrenzung** hat die Aufgabe, die Kosten **periodenrichtig** zuzuweisen, d.h. nur jene Kosten in der Abrechnungsperiode zu verrechnen, die wirtschaftlich tatsächlich in diesen Zeitraum gehören. Eine zeitliche Abgrenzung ist insbesondere bei **Monats-, Quartals- und Halbjahreskostenabrechnungen** erforderlich.

Betriebliche Abgrenzung

Durch die **betriebliche Abgrenzung** werden die **neutralen Aufwendungen** ausgeschieden, die **kalkulatorischen Kosten** hinzugerechnet und gewisse Aufwendungen korrigiert, z.B. auf Tageswertbasis umgerechnet.

● **Kostenstellenrechnung**

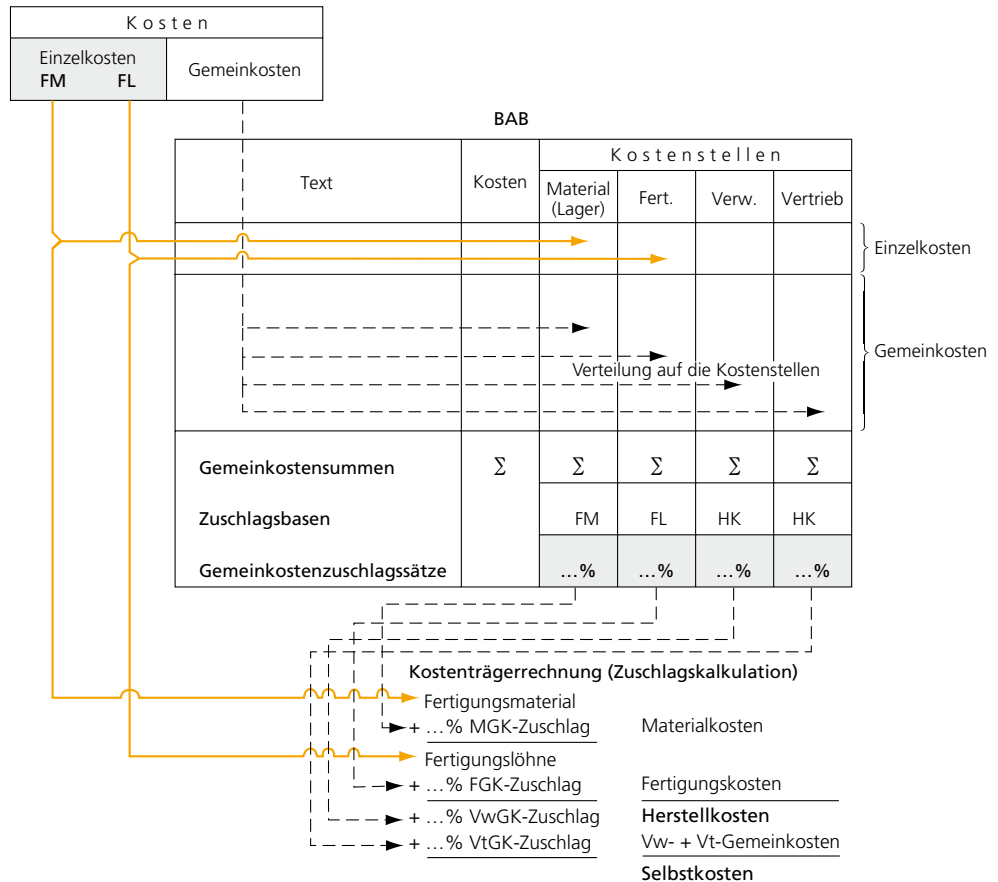
Kostenstellen sind jene **Betriebsbereiche, wo die Kosten anfallen** (Material [Lager], Fertigung, Verwaltung, Vertrieb). Sie entsprechen oft den Verantwortungsbereichen der Mitarbeiter.

Aufgabe der Kostenstellenrechnung ist es, den **Gesamtbetrieb in Kostenstellen zu untergliedern**, in denen die in der Abrechnungsperiode anfallenden **Gemeinkosten** entsprechend der Verursachung **erfasst und kontrolliert** werden können.

Betriebsabrechnungsbogen (BAB)

Formal erfolgt die Kostenstellenrechnung im **Betriebsabrechnungsbogen (BAB)**, der **waagrecht nach Kostenstellen** gegliedert ist und **senkrecht die Kostenarten** zeigt.

Kostenstellenrechnung eines Erzeugungsbetriebes mit einem Betriebsabrechnungsbogen



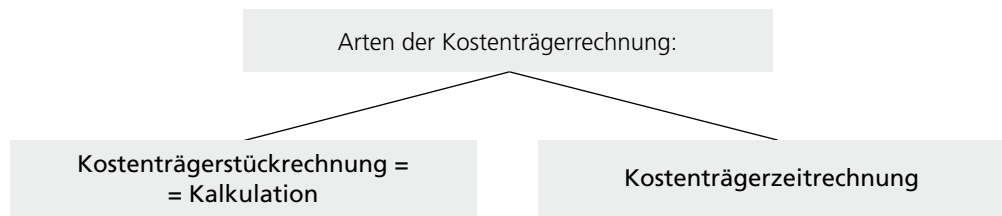
Innerbetriebliche Leistungsverrechnung

Innerbetriebliche Leistungen sind Leistungen, die **von Hilfskostenstellen für andere Kostenstellen** erbracht werden. Sie sind nicht für den Verkauf am Markt bestimmt.

Aufgabe der innerbetrieblichen Leistungsverrechnung ist es, die Kosten den Kostenstellen zuzuordnen, für die sie angefallen sind. Mithilfe des **Umlageverfahrens** werden die **Gemeinkostensummen der Hilfskostenstellen** anhand von **Umlage-(Verteilungs-)Schlüsseln** auf die **Hauptkostenstellen** umgelegt.

Betriebsabrechnungsbogen mit Hilfskostenstellen							
		Hilfskostenstellen		Hauptkostenstellen			
		A	B	Material	Fertigung 1	Fertigung 2	Verw. und Vertr.
		Sekundäre Gemeinkosten		Primäre Gemeinkosten			
Summen	Σ	Σ	Σ	Σ	Σ	Σ	Σ
			
				Σ			
			
Gemeinkostensummen				Σ	Σ	Σ	Σ
Zuschlagsbasen				..	..	..	..
Gemeinkostenzuschlagssätze				..	..	..	..

● **Kostenträgerrechnung**



Kalkulationsschema der differenzierenden Zuschlagskalkulation

Fertigungsmaterial	
+ <u>Materialgemeinkosten</u>	Materialkosten
Fertigungslöhne	
+ Fertigungsgemeinkosten	
+ <u>Sonderkosten der Fertigung</u>	<u>Fertigungskosten</u>
	Herstellkosten
	+ Verwaltungsgemeinkosten
	+ <u>Vertriebsgemeinkosten</u>
	Selbstkosten

$$\text{Materialgemeinkostenzuschlagssatz} = \frac{\text{Materialgemeinkosten}}{\text{Fertigungsmaterial}} \cdot 100 (\%)$$

$$\text{Fertigungsgemeinkostenzuschlagssatz} = \frac{\text{Fertigungsgemeinkosten}}{\text{Fertigungslöhne}} \cdot 100 (\%)$$

$$\text{Stundensatz} = \frac{\text{Fertigungs(gemein)kosten}}{\text{Fertigungsstunden}} \quad (\text{€}/\text{h})$$

$$\text{Maschinenstundensatz} = \frac{\text{Fertigungs(gemein)kosten}}{\text{Maschinenstunden}} \quad (\text{€}/\text{h})$$

$$\text{Verwaltungsgemeinkostenzuschlagssatz} = \frac{\text{Verwaltungsgemeinkosten}}{\text{Herstellkosten}} \cdot 100 (\%)$$

$$\text{Vertriebsgemeinkostenzuschlagssatz} = \frac{\text{Vertriebsgemeinkosten}}{\text{Herstellkosten}} \cdot 100 (\%)$$

Summarische Zuschlagskalkulation

Ermittlung der Gemeinkostenzuschlagssätze

- auf Basis des Fertigungsmaterials

$$\text{Gemeinkostenzuschlagssatz} = \frac{\text{Gemeinkosten}}{\text{Fertigungsmaterial}} \cdot 100 (\%)$$

- auf Basis der Fertigungslöhne

$$\text{Gemeinkostenzuschlagssatz} = \frac{\text{Gemeinkosten}}{\text{Fertigungslöhne}} \cdot 100 (\%)$$

- auf Basis der gesamten Einzelkosten

$$\text{Gemeinkostenzuschlagssatz} = \frac{\text{Gemeinkosten}}{\text{Summe der Einzelkosten}} \cdot 100 (\%)$$

Die Stundensätze werden berechnet:

$$\text{Arbeitsstundensatz} = \frac{\text{Gemeinkosten}}{\text{Zahl der Arbeitsstunden}} \quad (\text{€}/\text{h})$$

$$\text{Maschinenstundensatz} = \frac{\text{Gemeinkosten}}{\text{Anzahl der Maschinenstunden}} \quad (\text{€}/\text{h})$$

Die Selbstkosten pro Leistungseinheit errechnen sich wie folgt:

- Fertigungsmaterial
- + Fertigungslöhne
- + Gemeinkosten (aufgrund des Gemeinkostenzuschlagssatzes)
- Selbstkosten**

Divisionskalkulation

$$\text{Selbstkosten pro Einheit} = \frac{\text{Gesamtkosten der Periode}}{\text{erzeugte Menge der Periode}}$$

3 Zu Abschnitt 2.3 Absatz- und Differenzkalkulation (Kostenträgererfolgsrechnung)

Schema der Absatz und Differenzkalkulation

+ v. h.	↓ progressive Absatzkalkulation	Selbstkosten	↑ retrograde Absatzkalkulation	– a. h.
		+ Gewinn		

		Nettoverkaufspreis		
+		+ nominelle Sonderkosten		–

		Zwischensumme		
+ i. h.		+ Verkaufsprovision		– v. h.

		Kassapreis		
+ i. h.		+ Skonto		– v. h.

		Zielpreis		
+ i. h.		+ Rabatt		– v. h.

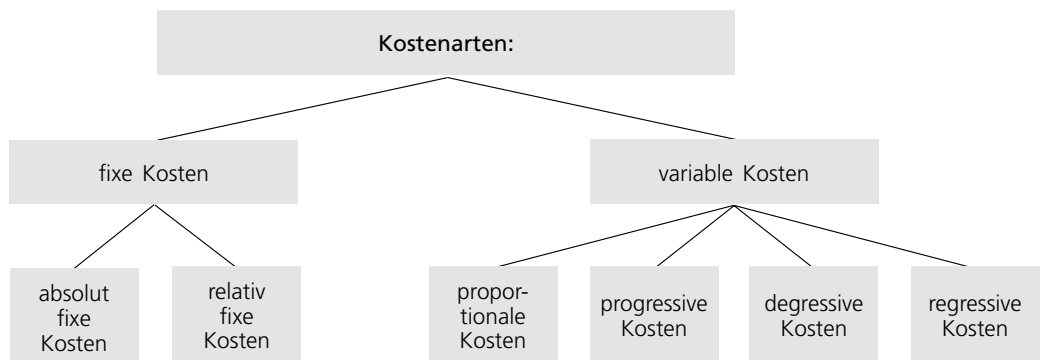
		Bruttoverkaufspreis (Einzelhandelspreis) exklusive USt		
+ v. h.		+ USt		– a. h.

		Bruttoverkaufspreis (Einzelhandelspreis) inklusive USt		

4 Zu Abschnitt 3.1 Begriffe, Einteilung der Kosten

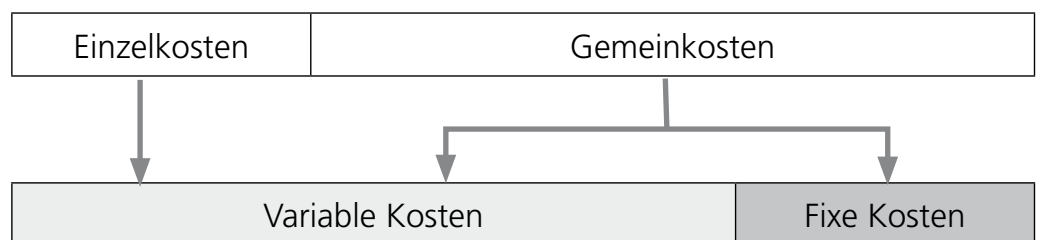
Kostenarten

Nach ihrem Verhalten bei Änderung des Beschäftigungsgrades unterscheidet man folgende



Zusammenhang zwischen Einzel- und Gemeinkosten sowie fixen und variablen Kosten

Im Allgemeinen sind Einzelkosten (Fertigungsmaterial, Fertigungslöhne usw.) als variabel anzusehen, während Gemeinkosten sowohl fix als auch variabel sein können.



Gesamtkostenfunktion

Durch Addition der fixen und variablen Kosten ergeben sich die Gesamtkosten.

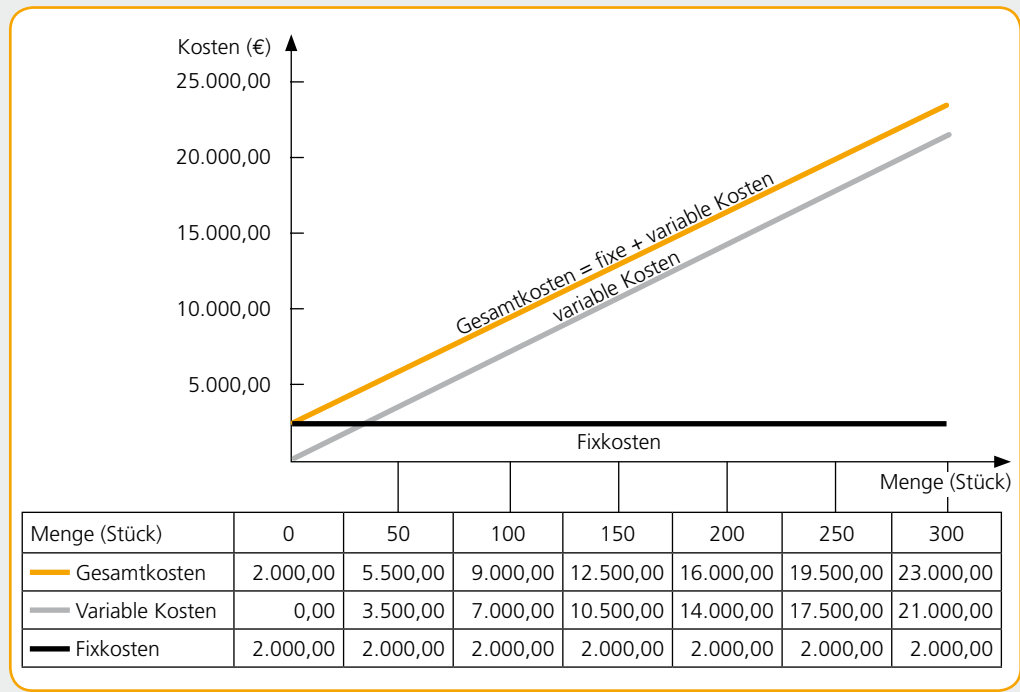
$$K(x) = K_f + k_v \cdot x$$

$K(x)$ = Gesamtkosten in Abhängigkeit vom Beschäftigungsgrad
 x = Beschäftigungsgrad (z. B. Mengeneinheiten, wie Tonnen, Stück oder Liter)
 K_f = Fixe Kosten
 k_v = variable Kosten je Leistungseinheit (z. B. Tonnen, Stück oder Liter)

Gesamtkostenfunktion einer Konditorei

In der Konditor-Studio GmbH, Salzburg, einem Produzenten von Konditoreiprodukten, fallen u. a. bei der Erzeugung von Hochzeitstorten Fixkosten in Höhe von € 2.000,- an. Die variablen Kosten betragen € 70,-/Torte.

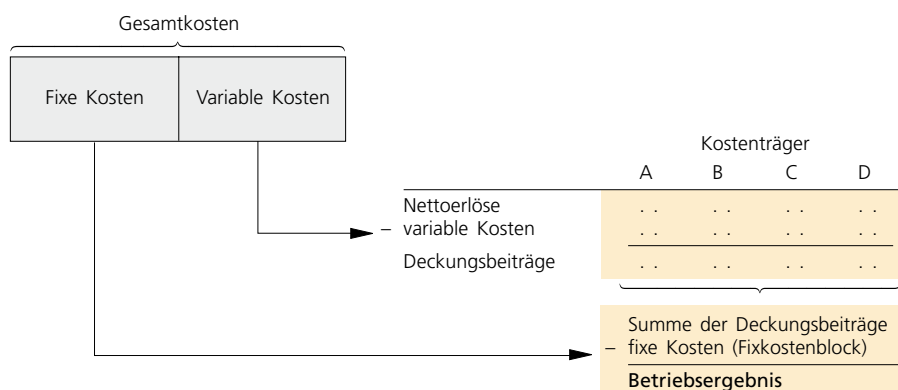
Die Fixkosten von € 2.000,- fallen unabhängig von der produzierten Menge an. Die variablen Kosten steigen entsprechend der erzeugten Zahl von Torten. Sie betragen z. B. bei 50 Stück € 3.500,- (50 · 70), bei 200 Stück € 14.000,- (200 · 70). Die Gesamtkosten für die jeweilige Produktionsmenge ergeben sich aus der Addition von Fixkosten und variablen Kosten für die jeweilige Produktionsmenge. So betragen diese z. B. für 200 Stück € 16.000,- (Fixkosten € 2.000,- + variable Kosten € 14.000,-).



5 Zu Abschnitt 3.2 Direct Costing (Deckungsbeitragsrechnung)

● **Einstufiges Direct Costing**

Beim einstufigen Direct Costing werden die gesamten Fixkosten des Unternehmens in einem Block verrechnet.



Arbeitsschritte

- 1** Zerlegung der einzelnen Kostenarten in ihre variablen und fixen Bestandteile,
- 2** Zurechnung der variablen Kosten auf die Kostenträger,
- 3** Berechnung der Deckungsbeiträge der einzelnen Produkte sowie des Gesamt-Deckungsbeitrages und
- 4** Ermittlung des Betriebsergebnisses.

Aufbau des BAB beim Direct Costing

Betriebsabrechnungsbogen zu Teilkosten												
Kostenart	Gesamtbetrag			Material			Fertigung			Verw.-Vertr.		
	ges.	fix	var.	ges.	fix	var.	ges.	fix	var.	ges.	fix	var.
Zuschlagsbasen	Σ	Σ	Σ	Σ	Σ	Σ	Σ	Σ	Σ	Σ	Σ	Σ
Gemeink.-sätze												

Σ = mathematisches Summenzeichen

Ermittlung des Deckungsbeitrages

$$\begin{aligned} & \text{Nettoverkaufspreis} \\ & - \text{variable Kosten} \\ & \hline & \text{Deckungsbeitrag} \end{aligned}$$

Ermittlung von stufenweisen Deckungsbeiträgen

$$\begin{aligned} & \text{Nettoverkaufspreis} \\ & - \text{Fertigungsmaterial (Einzelkosten)} \\ & \hline & \text{Deckungsbeitrag 1} \\ & - \text{Fertigungslöhne (Einzelkosten)} \\ & \hline & \text{Deckungsbeitrag 2} \\ & - \text{Variable Material- und Fertigungsgemeinkosten} \\ & \hline & \text{Deckungsbeitrag 3} \\ & - \text{Variable Verwaltungs- und Vertriebsgemeinkosten} \\ & \hline & \text{Deckungsbeitrag 4} \end{aligned}$$

DB in % vom Umsatz

Der Deckungsbeitrag in % vom Umsatz gibt an, wie viel Prozent des Umsatzes zur Abdeckung der fixen Kosten verwendet werden.

DBU-Faktor

Wird der DB in % vom Umsatz durch 100 dividiert, ergibt dies den DBU-Faktor.

Mehrstufiges Direct Costing

Beim mehrstufigen Direct Costing werden die Fixkosten in mehrere Blöcke aufgeteilt.

Kostenträgerzeitrechnung eines Unternehmens unter Aufgliederung der fixen Kosten in drei Schichten (Erzeugnisfixkosten, Bereichsfixkosten und Unternehmensfixkosten)

Gesamtkosten				
Fixe Kosten		Variable Kosten		
Kostenträgerzeitrechnung und Betriebserfolgsrechnung 20... (in 1.000 €)				
Bereiche	Fitnessgeräte		TT-Tische	
Kostenträger	FC Profi	FS Power	TT Top	TT Hobby
Nettoerlöse (Umsatz)	1.870,0	985,0	372,0	576,0
- variable Selbstkosten	660,0	402,0	137,4	191,0
Deckungsbeitrag 1	1.210,0	583,0	234,6	385,0
- Erzeugnisfixkosten	591,0	206,0	299,6	127,0
Deckungsbeitrag 2	619,0	377,0	- 65,0	258,0
- Bereichsfixkosten	996,0		193,0	
	235,2		222,6	
Deckungsbeitrag 3	760,8		- 29,6	
- Unternehmensfixkosten		731,2		
		512,0		
Betriebsgewinn			219,2	

6 Zu Abschnitt 3.3 Anwendungsmöglichkeiten des Direct Costing

Break-even-Point

Der Break-even-Point entspricht jenem Umsatz, dessen Unterschreiten zu einem Verlust und dessen Überschreiten zu einem Gewinn führt. Am Break-even-Point erwirtschaftet das Unternehmen weder einen Gewinn noch einen Verlust; es erreicht Kostendeckung.

$$\text{Break-even-Point} = \frac{\text{Fixkosten}}{\text{Deckungsbeitrag pro Einheit}}$$

Break-even-Umsatz

Der am Break-even-Point erzielte Umsatz wird als Break-even-Umsatz bezeichnet.

$$\text{Break-even-Umsatz} = \frac{\text{Fixkosten}}{\text{DBU-Faktor}}$$

Langfristige Preisuntergrenze

Jene Preise, welche sämtliche den Kostenträgern zugerechneten Kosten abdecken, stellen die langfristige Preisuntergrenze dar.

Kurzfristige Preisuntergrenze

Sind freie Kapazitäten in einem Unternehmen vorhanden, so wird die kurzfristige Preisuntergrenze für die Preisgestaltung von Zusatzaufträgen eingesetzt. Als kurzfristige Preisuntergrenze gelten die variablen Kosten pro Einheit. Fixkosten werden nicht berücksichtigt.

Planung des Produktions- und Absatzprogrammes ohne Engpass

Ist in einem Unternehmen kein Engpass gegeben, so werden bei der Ermittlung des gewinnoptimalen Produktions- und Absatzprogrammes alle Produkte, die einen positiven Deckungsbeitrag aufweisen, mit ihren höchstmöglichen Absatzmengen in das Produktionsprogramm aufgenommen. Produkte mit negativem Deckungsbeitrag werden nicht produziert.

Unter einem Engpass versteht man nicht ausreichende Kapazitäten im Produktionsbereich (z. B. eine ungenügende Maschinenkapazität im Fertigungsbereich).

Planung des Produktions- und Absatzprogrammes mit einem Engpass

Reicht die Kapazität (z. B. einer Maschine) in einem Unternehmen nicht aus, um die gesamte Produktpalette herzustellen, spricht man von einem Engpass. Für die Entscheidung, welche Produkte mit welcher Menge in das Produktionsprogramm aufzunehmen sind, wird der engpassbezogene Deckungsbeitrag herangezogen.

$$\text{Engpassbezogener DB pro Produkt} = \frac{\text{Deckungsbeitrag}}{\text{beanspruchte Engpasseinheiten}}$$

Engpassbezogener DB pro Produkt und Arbeitsschritte

- 1 Bei allen Produkten mit positivem Deckungsbeitrag ist der engpassbezogene Deckungsbeitrag zu ermitteln.
- 2 Die Produkte sind nach der Höhe ihrer engpassbezogenen Deckungsbeiträge zu reihen.
- 3 Die Produkte sind, beginnend mit dem Produkt, welches den höchsten engpassbezogenen Deckungsbeitrag aufweist, mit den entsprechenden Absatzhöchstmengen in das Produktionsprogramm aufzunehmen, bis die Kapazität des Engpasses aufgebraucht ist.
- 4 Das letzte Produkt wird mit jener Menge in das Produktionsprogramm aufgenommen, dass die verbleibende Kapazität des Engpasses ausgeschöpft wird.

Entscheidung über Eigenfertigung oder Fremdbezug (Make-or-Buy-Entscheidung)

Produkte, bei denen der positive Deckungsbeitrag bei Eigenfertigung größer oder gleich groß ist als jener bei Fremdbezug, werden mit ihren Absatzhöchstmengen in Eigenfertigung produziert. Ist der positive Deckungsbeitrag bei Fremdbezug größer, ist der Fremdbezug vorteilhafter.

Bei der Berechnung des Deckungsbeitrages bei Fremdbezug eines Produktes werden vom Nettoverkaufspreis die variablen Kosten für den Fremdbezug und die sonstigen anfallenden variablen Kosten subtrahiert.

$$\begin{aligned} & \text{Nettoverkaufspreis (Nettoerlös)} \\ & - \text{variable Kosten für den Fremdbezug} \\ & - \text{sonstige anfallende variable Kosten} \\ & \hline & \text{Deckungsbeitrag bei Fremdbezug} \end{aligned}$$

7 Zu Kapitel 4 Kostenrechnung als Ergebnisrechnung

Verfahren der Betriebs-
ergebnisrechnung
(Gesamtkosten-
verfahren und Umsatz-
kostenverfahren)

Rechengang →

- Gesamtkosten-
verfahren
- Umsatzkosten-
verfahren

Nachteil – Gesamt-
kostenverfahren
Vorteil – Umsatzkosten-
verfahren

Bewertung von
unfertigen und fertigen
Erzeugnissen

Ermittlung der
Herstellungskosten
nach den
Bestimmungen des
Unternehmensrechts

Verfahren der Betriebsergebnisrechnung:	
Gesamtkostenverfahren	Umsatzkostenverfahren
Beim Gesamtkostenverfahren werden die gesamten , zeitlich und betrieblich abgegrenzten Periodenerträge , korrigiert um die Bestandsveränderungen der unfertigen und fertigen Erzeugnisse, den gesamten Periodenkosten gegenübergestellt.	Beim Umsatzkostenverfahren werden den entsprechend abgegrenzten Periodenerträgen die Kosten der abgesetzten Erzeugnisse gegenübergestellt.
Gesamte abgegrenzte Periodenerträge ± Bestandsveränderungen der unfertigen und fertigen Erzeugnisse (bewertet zu Herstellkosten) – gesamte Periodenkosten (Einzel-, Gemein- und Sonderkosten) <hr/> Betriebserfolg der Periode (Betriebsgewinn oder Betriebsverlust)	Periodenerträge – Herstellkosten der abgesetzten Produkte – Verwaltungs- und Vertriebsgemeinkosten <hr/> Betriebserfolg der Periode (Betriebsgewinn oder Betriebsverlust)
Beim Gesamtkostenverfahren müssen die Bestände der unfertigen und fertigen Erzeugnisse bekannt sein . Eine kurzfristige Erfolgskontrolle ist nur bei Vorliegen von (Zwischen-)Inventuren möglich. Ermittlung des Bestandes an unfertigen Erzeugnissen : Anfangsbestand der unfertigen Erzeugnisse + Perioden-Herstellkosten (gesamt) – Herstellkosten der in der Periode fertiggestellten Erzeugnisse <hr/> Endbestand der unfertigen Erzeugnisse	Beim Umsatzkostenverfahren ist keine Erfassung der Bestände an unfertigen und fertigen Erzeugnissen erforderlich . Daher ist eine rasche Erfolgsermittlung möglich.
Das Gesamtkostenverfahren wird in vielen Unternehmen, insbesondere in Klein- und Mittelbetrieben , angewendet.	Das Umsatzkostenverfahren wird überwiegend in großen Unternehmungen (Konzernunternehmungen) eingesetzt.

Die am Abschlussstichtag erforderliche **Bewertung des Bestandes an unfertigen und fertigen Erzeugnissen** hat mit den **Herstellungskosten** zu erfolgen. Der **Umfang der Herstellungskosten** ist abhängig davon, ob diese nach den **Bestimmungen des Unternehmens- oder des Steuerrechts** ermittelt werden.

Bestandteile der Herstellungskosten	Mindestansatz	Höchstansatz
Fertigungsmaterial	X	X
+ Fertigungslöhne	X	X
+ Sonderkosten der Fertigung	X	X
+ Materialgemeinkosten		X
+ Fertigungsgemeinkosten		X
+ Zinsen für das Fremdkapital, das zur Finanzierung der Herstellung eines Vermögensgegenstandes verwendet wird		X
+ Aufwendungen für Sozialeinrichtungen des Betriebes, freiwillige Sozialleistungen, betriebliche Altersversorgung, Abfertigungen		X

Ermittlung der Herstellungskosten nach den Bestimmungen des Steuerrechts

Bestandteile der Herstellungskosten	Mindestansatz	Höchstansatz
Fertigungsmaterial	X	X
+ Materialgemeinkosten	X	X
+ Fertigungslöhne	X	X
+ Fertigungsgemeinkosten	X	X
+ Sonderkosten der Fertigung	X	X
+ Zinsen für das Fremdkapital, das zur Finanzierung der Herstellung eines Vermögensgegenstandes verwendet wird		X
+ Aufwendungen für Sozialeinrichtungen des Betriebes, freiwillige Sozialleistungen, betriebliche Altersversorgung, Abfertigungen		X

Rechengang zur Ermittlung der Herstellungskosten

- 1 Von den Gemeinkostensummen laut BAB der Kostenstellen Material und Fertigung werden die kalkulatorischen Kosten abgezogen.
- 2 Addition der ordentlichen Abschreibung und der durchschnittlichen Schadensfälle.
- 3 Aufgrund der sich ergebenden Aufwandssummen erfolgt die Ermittlung der „Gemeinkosten“-Zuschlagssätze.
- 4 Errechnung der Herstellungskosten mit den ermittelten „Gemeinkosten“-Zuschlagssätzen.

8 Zu Kapitel 5 Branchenspezifische Besonderheiten der Kostenrechnung

Besonderheiten der Kostenrechnung im Handel

auf eine Ware bezogen		auf den gesamten Betrieb bezogen
Einstandspreis	↓	Wareneinsatz
+ Gemeinkosten (Regien)	↓	+ Gemeinkosten (Regien)
+ Sonderkosten der Manipulation	↓	+ Sonderkosten der Manipulation
<u>Selbstkosten</u>	↓	<u>Selbstkosten</u>
+ Gewinn	↓	+ Gewinn
<u>Nettoverkaufspreis</u>	↓	<u>Zwischensumme (Nettoerlöse)</u>
+ Sonderkosten des Vertriebes	↓	+ Sonderkosten des Vertriebes
<u>Bruttoverkaufspreis (Einzelhandelspreis) exkl. USt</u>	↓	<u>Erlöse exkl. USt (Nettoumsatz)</u>
+ Umsatzsteuer	↓	+ Umsatzsteuer
<u>Bruttoverkaufspreis (Einzelhandelspreis) inkl. USt</u>	↓	<u>Erlöse inkl. USt (Bruttoerlöse)</u>
Gemeinkostenzuschlagssatz		Handelsspanne exkl. USt
Gewinnzuschlag		Handelsspanne inkl. USt
Rohaufschlag exkl. USt		
Rohaufschlag inkl. USt		

Gemeinkostenzuschlagssatz

$$= \frac{\text{Gemeinkosten}}{\text{Wareneinsatz}} \cdot 100 (\%)$$

Gewinnzuschlag

$$= \frac{\text{Gewinn}}{\text{Selbstkosten}} \cdot 100 (\%)$$

Ermittlung des Bruttogewinnes

Verkaufspreis (exkl. bzw. inkl. USt)	Erlöse (exkl. bzw. inkl. USt)
– Einstandspreis	– Wareneinsatz
Bruttogewinn	Bruttogewinn

Rohaufschlag bezogen auf einzelne Waren

$$\text{Rohaufschlag (exkl. bzw. inkl. USt)} = \frac{\text{Bruttogewinn}}{\text{Einstandspreis}} \cdot 100 (\%)$$

Rohaufschlag bezogen auf den gesamten Betrieb

$$\text{Rohaufschlag (exkl. bzw. inkl. USt)} = \frac{\text{Bruttogewinn}}{\text{Wareneinsatz}} \cdot 100 (\%)$$

Ermittlung des Verkaufspreises bzw. des Erlöses

Einstandspreis	Wareneinsatz
+ Rohaufschlag (exkl. bzw. inkl. USt)	+ Rohaufschlag (exkl. bzw. inkl. USt)
<u>Verkaufspreis (exkl. bzw. inkl. USt)</u>	<u>Erlöse (exkl. bzw. inkl. USt)</u>

Kalkulationsfaktor

$$\text{Kalkulationsfaktor inkl. USt} = \frac{100 + \text{Rohaufschlag inkl. USt}}{100} = \frac{\text{Verkaufspreis inkl. USt}}{\text{Einstandspreis}}$$

$$\text{Verkaufspreis inkl. USt} = \text{Einstandspreis} \cdot \text{Kalkulationsfaktor inkl. USt}$$

Handelsspanne bezogen auf einzelne Waren

$$\text{Handelsspanne (exkl. bzw. inkl. USt)} = \frac{\text{Bruttogewinn}}{\text{Verkaufspreis (exkl. bzw. inkl. USt)}} \cdot 100 (\%)$$

Handelsspanne bezogen auf den gesamten Betrieb

$$\text{Handelsspanne (exkl. bzw. inkl. USt)} = \frac{\text{Bruttogewinn}}{\text{Erlöse (exkl. bzw. inkl. USt)}} \cdot 100 (\%)$$

Teilkostenrechnung

↓	Einstandspreis = variable Selbstkosten
	+ <u>Deckungsbeitrag</u>
↑	Nettoverkaufspreis (Nettoerlöse)
	+ <u>Sonderkosten des Vertriebes</u>
	Bruttoverkaufspreis exkl. USt
	+ <u>USt</u>
	Bruttoverkaufspreis inkl. USt

Besonderheiten der Kostenrechnung in der Hotellerie und Gastronomie

Nettorohaufschlag

Erlöse zu Grundpreisen
- <u>Wareneinsatz</u>
Nettorohaufschlag (€)
(= Deckungsbeitrag)

$$\text{Nettorohaufschlag (\%)} = \frac{\text{Nettorohaufschlag (€)}}{\text{Wareneinsatz}} \cdot 100 (\%)$$

Durchschnittliche Selbstkosten pro Nächtigung

$$= \frac{\text{Gemeinkosten Logis der Periode}}{\text{Zahl der Nächtigungen der Periode}}$$

Kalkulation von Speisen und Getränken

Wareneinsatz
+ <u>NRA in € bzw. in %</u>
Grundpreis
+ <u>Bedienungsgeld*</u>
Zwischensumme
+ <u>... % Umsatzsteuer</u>
Verkaufspreis (Abgabe-, Karten- oder Inklusivpreis)

* Bei Bezahlung von Fixlöhnen entfällt das Bedienungsgeld.

Kalkulation im Beherbergungsbereich

Durchschnittliche Selbstkosten pro Nächtigung	
+ Gewinn	
<hr/>	
Grundpreis	
+ Umsatzsteuer (10 %)	
<hr/>	
Zwischensumme	
+ Ortstaxe	
<hr/>	
Durchschnittlicher Nächtigungspreis (Verkaufspreis, Inklusivpreis)	

Besonderheiten der Kostenrechnung im Handwerk

$$\text{Gemeinkostenzuschlagssatz/Stunde (in €)} = \frac{\text{Gemeinkosten}}{\text{produktive (verrechenbare) Arbeitsstunden}}$$

9 Zu Kapitel 6 Personalverrechnung

● **Lohn- und Gehaltsabrechnungsschema**

Grundbezug (Lohn bzw. Gehalt)	
+ Überstundenentgelt	
+ Zuschläge	
+ Zulagen	
<hr/>	
Gesamtbruttobezug (Gesamtbruttolohn bzw. Gesamtbruttogehalt)	
– gesetzliche Abzüge: Dienstnehmeranteil zur Sozialversicherung (SV-DNA) inkl. Kammerumlage (KU) und Wohnbauförderungsbeitrag (WF)	
– freiwillige Abzüge: Lohnsteuer (LSt) Service-Entgelt (E-Card-Gebühr) Gewerkschaftsbeitrag Betriebsratsumlage usw.	
– sonstige Abzüge: Akontozahlungen Rückzahlung von Lohn-(Gehalts-)Vorschüssen Lohn-(Gehalts-)Pfändungen usw.	
<hr/>	
Auszahlungs- bzw. Überweisungsbetrag	

● **Ermittlung der Lohnsteuerbemessungsgrundlage**

Bruttobezug	
– lohnsteuerfreie Beträge gem. § 68 EStG (z. B. steuerfreie Überstundenzuschläge)	
– Dienstnehmeranteil zur Sozialversicherung (inkl. KU und WF)	
– Freibetrag	
– Pendlerpauschale	
– Service-Entgelt (E-Card-Gebühr)	
– Gewerkschaftsbeitrag	
<hr/>	
Lohnsteuer-Bemessungsgrundlage	

● **Überstunden**

Überstunden sind jene **Arbeitsstunden**, die **über die wöchentliche, gesetzliche Normalarbeitszeit** (40 Stunden) hinaus geleistet werden. Die Entlohnung der Überstunden setzt sich aus dem **Überstundengrundlohn** und dem **Überstundenzuschlag** zusammen.

Abgabenrechtliche Behandlung

SV: Grundlohn und Zuschlag sind **SV-beitragspflichtig**

LSt: Der Grundlohn ist **lohnsteuerpflichtig**.

Schmutz-, Erschwernis- und Gefahrezulagen sowie **Überstundenzuschläge für Sonntags-, Feiertags- und Nachtarbeit** und mit diesen Arbeiten zusammenhängende Überstundenzuschläge sind insgesamt **bis € 360,- monatlich** unter bestimmten Voraussetzungen **steuerfrei**. Liegt die Normalarbeitszeit überwiegend in der Zeit zwischen **19:00 Uhr und 7:00 Uhr**, erhöht sich der **Freibetrag** auf **€ 540,-**.

Zusätzlich sind Zuschläge **für die ersten zehn Überstunden im Monat** an Werktagen und Samstagen außerhalb der Nachtzeit im Ausmaß von **höchstens 50 % des Grundlohnes**, insgesamt **höchstens jedoch € 86,- monatlich, steuerfrei**.

● Sonderzahlungen, sonstige Bezüge	Sonderzahlungen werden laut ASVG in größeren Zeiträumen als den Beitragszeiträumen, jedoch mit einer gewissen Regelmäßigkeit gewährt. Dazu gehören insbesondere die Weihnachtsremuneration, die Urlaubsbeihilfe, Gewinnanteile und Bilanzgelder. Im EStG werden die Sonderzahlungen als sonstige Bezüge bezeichnet.
Abgabenrechtliche Behandlung	SV: Sonderzahlungen sind bis € 8.220,- (Stand 2010) im Jahr SV-beitragspflichtig. LSt: Sonstige Bezüge sind bis € 620,- im Kalenderjahr lohnsteuerfrei . Darüber hinaus sind sie bis zur Erreichung der Sechstelgrenze mit dem festen Steuersatz von 6 % zu versteuern. Über die Sechstelgrenze hinausgehende sonstige Bezüge werden als laufender Bezug versteuert.
● Krankenentgelt	Der Anspruch auf Krankenentgelt besteht nur dann, wenn der Dienstnehmer <ul style="list-style-type: none"> ● die Dienstverhinderung nicht vorsätzlich oder durch grobe Fahrlässigkeit herbeigeführt hat und ● dem Dienstgeber die Dienstverhinderung ohne Verzug bekanntgegeben hat und auf dessen Verlangen eine kassenärztliche Bestätigung über Beginn, voraussichtliche Dauer und Ursache vorlegt.
Höhe	Arbeitnehmer (Angestellte und Arbeiter) erhalten bis maximal 12 Wochen das volle Entgelt und für 4 Wochen das halbe Entgelt .
Abgabenrechtliche Behandlung	Sozialversicherung: in der Regel beitragspflichtig Lohnsteuer: als laufender Bezug lohnsteuerpflichtig
● Krankengeld	Anspruch besteht ab dem vierten Tag der Dienstverhinderung für die Dauer von im Allgemeinen 26 (52) Wochen . Kein Anspruch besteht bei Fortzahlung von mehr als 50 % der Bezüge durch den Dienstgeber. Bei Fortzahlung von genau 50 % ruht das Krankengeld zur Hälfte .
● Geringfügig Beschäftigte	Eine geringfügige Beschäftigung liegt vor, wenn das Beschäftigungsverhältnis <ul style="list-style-type: none"> ● für eine kürzere Zeit als einen Kalendermonat vereinbart ist und für einen Arbeitstag im Durchschnitt ein Entgelt von höchstens € 28,13, insgesamt jedoch höchstens € 366,33 gebührt oder ● für mindestens einen Kalendermonat oder auf unbestimmte Zeit vereinbart ist und im Kalendermonat kein höheres Entgelt als € 366,33 ausbezahlt wird. Geringfügig Beschäftigte unterliegen nur der Unfallversicherung .
● Freie Dienstnehmer	Freie Dienstnehmer sind Personen, die sich aufgrund freier Dienstverträge , auf bestimmte oder unbestimmte Zeit , zur Erbringung von Dienstleistungen für einen Dienstgeber verpflichten, wenn sie <ul style="list-style-type: none"> ● aus dieser Tätigkeit ein Entgelt beziehen, ● die Dienstleistungen im Wesentlichen persönlich erbringen und ● über keine wesentlichen eigenen Betriebsmittel verfügen, sofern sie aufgrund dieser Tätigkeit nicht bereits anderweitig versichert sind.
● Lohnzettel/Beitragsgrundlagennachweis	Vom Arbeitgeber sind für alle im Kalenderjahr beschäftigten Arbeitnehmer einerseits bzw. bei Beendigung des Dienstverhältnisses andererseits Lohnzettel/Beitragsgrundlagennachweise an die Gebietskrankenkasse bzw. an das Finanzamt zu übermitteln.
● Beitragsabrechnung mit der Gebietskrankenkasse	Für die Abrechnung mit der Gebietskrankenkasse gibt es zwei Möglichkeiten: <ul style="list-style-type: none"> ● Selbstabrechnungsverfahren (Lohnsummenverfahren) Der Dienstgeber muss monatlich die Beitragsgrundlagen bis zum 15. des Folgemonats der Gebietskrankenkasse melden und den Gesamtbeitrag abführen. ● Vorschreibeverfahren Bei weniger als 15 Dienstnehmern kann der Dienstgeber verlangen, dass die zu entrichtende Beitragssumme von der Gebietskrankenkasse vorgeschrieben wird.

● **Dienstgeberbeitrag zum Ausgleichsfonds für Familienbeihilfen (DB)**

Der DB dient der Finanzierung von **Beihilfen und sonstigen Maßnahmen des Familienlastenausgleichsgesetzes** (z. B. Familienbeihilfe, unentgeltliche Schulbücher) und ist an das Finanzamt abzuliefern.

Beitragsgrundlage: **Bruttobezüge** inkl. der Sachbezüge
Beitrag: **4,5 %**

● **Zuschlag zum Dienstgeberbeitrag (DZ)**

Der Zuschlag zum DB ist eine **Kammerumlage des Dienstgebers**; Ablieferung an das Finanzamt.

Beitragsgrundlage: **Bruttobezüge** inkl. der Sachbezüge
Beitrag: unterschiedlich je Bundesland, **von 0,36 % bis 0,44 %**

● **Kommunalsteuer (KommSt)**

Die KommSt ist an die Gemeinden (Stadtkassen) abzuliefern.

Beitragsgrundlage: **Bruttobezüge** inkl. der Sachbezüge
Beitrag: **3 %**

● **Wiener Dienstgeberabgabe (U-Bahn-Steuer)**

Die Einhebung erfolgt in **Wien** und beträgt **€ 0,72 je angefangene Woche**, für jeden Dienstnehmer; Ablieferung an die Stadtkasse.

● **Zahlungstermine für DB, DZ, KommSt, Wiener Dienstgeberabgabe**

Der Dienstgeber hat den DB, den DZ, die KommSt und die Wiener Dienstgeberabgabe spätestens **am 15. des Folgemonats** abzuliefern.

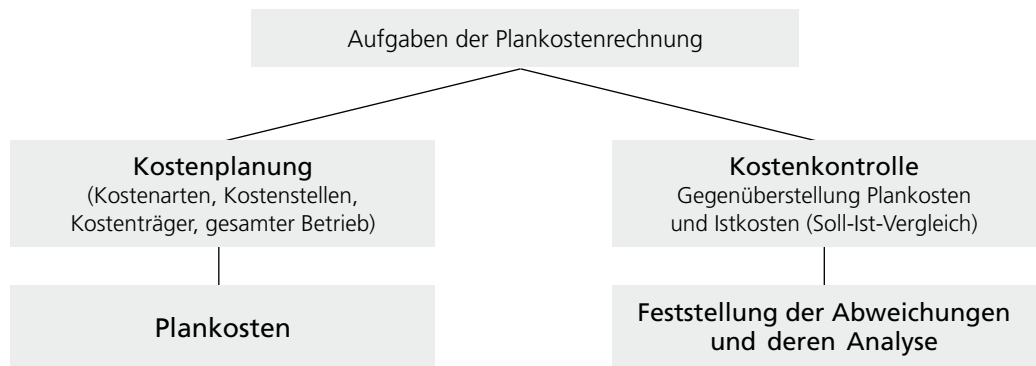
10 Zu Kapitel 9 Erweiterungslehrstoff

Plankostenrechnung, Plankosten

Mit der **Plankostenrechnung** werden die **Kosten für zukünftige Abrechnungsperioden** ermittelt bzw. **vorgegeben** und die **Einhaltung** dieser geplanten Werte **kontrolliert**.

Plankosten sind die **zukünftigen**, bei ordnungsmäßigem, rationellem Betriebsablauf **als erreichbar betrachteten Kosten**. Sie haben damit **Vorgabe-Charakter**.

Aufgaben der Plankostenrechnung

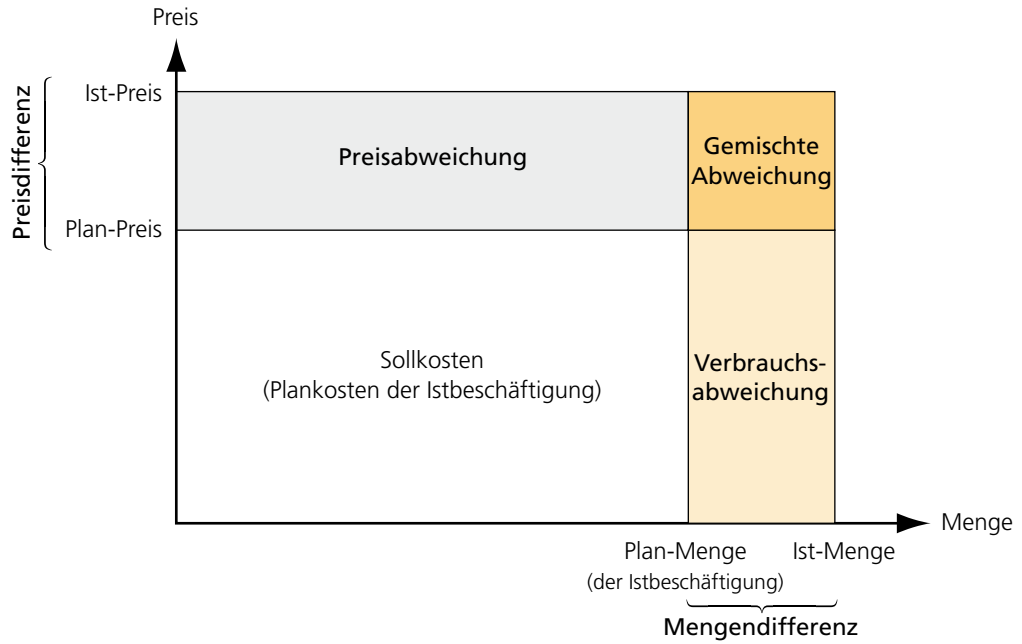


● **Planung der Einzelkosten**

Die **Einzelkosten** werden primär **je Kostenträger** geplant und in der entsprechenden Kostenstelle erfasst. Die jeweiligen Plankosten ergeben sich nach folgendem Ansatz

$$\text{Plankosten} = \text{Planmenge} \cdot \text{Planpreis}$$

Preisabweichung, gemischte Abweichung und Verbrauchsabweichung



Berechnung der Abweichungen

Die **Gesamtabweichung** ist die Differenz zwischen den Plankosten und den Istkosten:

$$\begin{aligned} & \text{Ist-Menge} \cdot \text{Ist-Preis} \\ - & \frac{\text{Plan-Menge} \cdot \text{Plan-Preis}}{\text{Gesamtabweichung}} \end{aligned}$$

Die Abweichungen werden im Einzelnen wie folgt berechnet:

$$\begin{aligned} & \frac{\text{Plan-Menge} \cdot \text{Ist-Preis}}{\text{Preisabweichung}} - \frac{\text{Plan-Menge} \cdot \text{Plan-Preis}}{\text{Preisabweichung}} \\ & \frac{\text{Ist-Menge} \cdot \text{Plan-Preis}}{\text{Verbrauchsabweichung}} - \frac{\text{Plan-Menge} \cdot \text{Plan-Preis}}{\text{Verbrauchsabweichung}} \end{aligned}$$

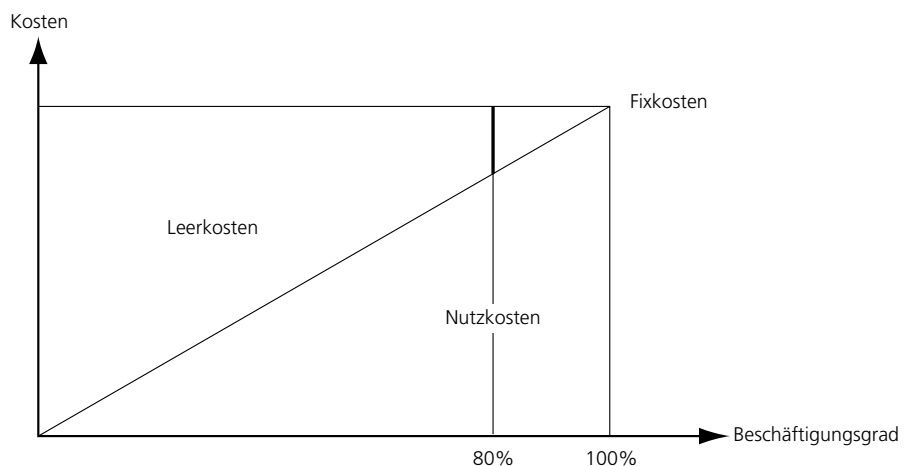
$$\begin{aligned} & \text{Gesamtabweichung} \\ - & \text{Preisabweichung} \\ - & \frac{\text{Verbrauchsabweichung}}{\text{Gemischte Abweichung}} \end{aligned} \quad \text{oder} \quad (\text{Ist-Preis} - \text{Plan-Preis}) \cdot (\text{Ist-Menge} - \text{Plan-Menge})$$

Intensitätsabweichung

Die **Intensitätsabweichung** zeigt auf, welche Kostenabweichung dadurch entstanden ist, dass bei der realisierten Istbeschäftigung weniger oder mehr Einheiten erzeugt wurden, als laut Plan bei dieser Istbeschäftigung hätten erzeugt werden können. In 1.400 Arbeitsstunden hätten z. B. laut Plan 2.800 Stück hergestellt werden sollen. Tatsächlich wurden nur 2.600 Stück erzeugt. Die Intensitätsabweichung beträgt 200 Stück.

Beschäftigungsabweichung

Fixkosten passen sich den Beschäftigungsschwankungen im Allgemeinen nicht an. Die **Beschäftigungsabweichung** gibt jenen Teil der Fixkosten an, der aufgrund der geringeren Beschäftigung ungedeckt ist. Man nennt diese Fixkostenteile auch **Leerkosten**.



Beispiel zur Berechnung der Beschäftigungsabweichung:

$$\frac{\text{Istbeschäftigung}}{\text{Planbeschäftigung}} = \frac{1.600}{2.000} \cdot 100 = 80 \%$$

$$\text{Leerkosten (Beschäftigungsabweichung)} = 20 \% \text{ der Fixkosten} = 400.000 \cdot 20 \% = \text{€ } 80.000,00$$

Prozesskostenrechnung

Die Prozesskostenrechnung löst die betrieblichen Aktivitäten in einzelne **Prozesse** (Vorgänge, Aktivitäten) auf, **ermittelt deren Kosten** und berücksichtigt diese im Rahmen der **Produktkalkulation**.

Ziel der Prozesskostenrechnung ist es, die **Kosten des indirekten Leistungsbereiches**, die auf **Hilfskostenstellen** bzw. auf den **Kostenstellen Verwaltung und Vertrieb** anfallen, den Kostenträgern zuzurechnen.

Die **Plan-Prozesskostensätze** (z. B. Kosten je Bestellung) werden wie folgt ermittelt:

$$\text{Plan-Prozesskostensatz} = \frac{\text{Plan-Gemeinkosten je Kostenstelle}}{\text{Anzahl der Prozesse bzw. Plan-Prozessmengen}}$$

Target Costing

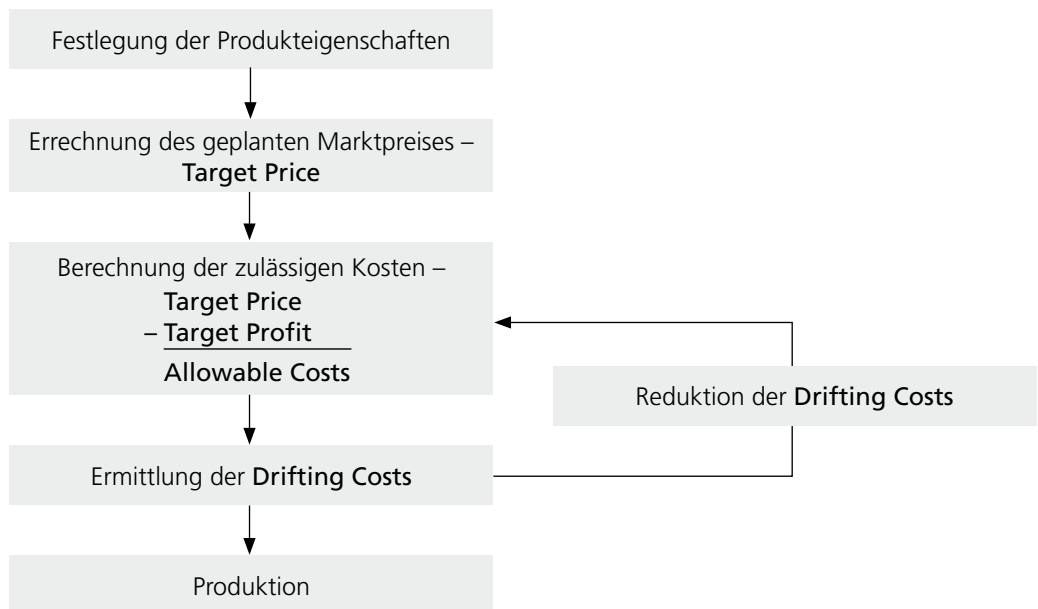
Beim Target Costing werden die am Zielmarkt **erwünschten Produkteigenschaften**, der **erzielbare Preis (Target Price, Zielpreis)** und die entsprechende **Stückzahl** ermittelt.

Nach Abzug der **geplanten Gewinnspanne (Target Profit)** vom Zielpreis werden die **maximal zulässigen Kosten (Allowable Costs)** ermittelt.

Anhand von Kalkulationen werden, auf Basis gegebener Technologien und Verfahren, **Kostenschätzungen** für das neue Produkt erstellt (= **Ermittlung der Drifting Costs**).

In einem vielstufigen Prozess wird in Folge eine **Angleichung der Drifting Costs an die Allowable Costs** durchgeführt.

Beim Target Costing ergibt sich damit folgender **Ablauf**:



Buchungssätze zum II. Jahrgang – Zusammenstellung

Nachfolgend finden Sie eine Zusammenstellung aller Buchungssätze des Schülerbuches zum II. Jahrgang, gegliedert nach den entsprechenden Kapiteln.

1 Zu Kapitel 2 Verbrauchsermittlung und Vorratsbewertung

Methoden der Verbrauchsermittlung

● Direkte Ermittlung (Fortschreibung)

Anfangsbestand
 + Zukäufe (+ Bezugsspesen – Retourwaren etc.)
 Zwischensumme
 – Verbrauch (Einsatz) aufgrund von Entnahmescheinen
 Soll-Endbestand
 – Ist-Endbestand (aufgrund der Inventur)

● Indirekte Ermittlung (Rückrechnung)

Verlust (Schwund)
 Anfangsbestand
 + Zukäufe (+ Bezugsspesen – Retourwaren etc.)
 Zwischensumme
 – Endbestand (aufgrund der Inventur)
 Verbrauch (Einsatz)

Verfahren zur Ermittlung des Verbrauches und Bewertung des Endbestandes von Waren etc.

● Identitätspreisverfahren

Der tatsächliche Einstandspreis wird zugrunde gelegt. Dieses Verfahren ist immer dann einzusetzen, wenn es anwendbar ist.

● Fifo-Verfahren

Fifo bedeutet „first in – first out“. Die Abfassungen (Lagerabgänge) werden mit dem jeweils ältesten Einstandspreis bewertet.

● Gleitendes Durchschnittspreisverfahren

Nach jedem Zukauf wird ein neuer Durchschnittspreis errechnet und die nächsten Abfassungen werden mit diesem Preis bewertet.

Ermittlung Differenzbetrag

Endbestand (Bilanzansatz)
 – Anfangsbestand
 Differenz (Bestandsvermehrung oder Bestandsverminderung)

Buchungsanweisungen bei Handelswaren

Bestandsvermehrung

1600 HW-Vorrat / 5010 HW-Einsatz

Bestandsverminderung

5010 HW-Einsatz / 1600 HW-Vorrat

Abwertung, Schwund

7800 Abschreibungen von Vorräten / 5010 HW-Einsatz

2 Zu Kapitel 3 Anlagenbewertung (Anlagenabschreibung)

Anschaffungswert (Anschaffungskosten)

Der Anschaffungswert umfasst jene Ausgaben, die geleistet werden, um einen **Vermögensgegenstand zu erwerben** und **betriebsbereit** zu machen. Zu den Anschaffungskosten gehören auch die **Nebenkosten**; **Preisminderungen** sind abzusetzen.

Der Anschaffungswert setzt sich zusammen aus:

Einkaufspreis des Anlagegegenstandes + Nebenkosten – <u>Preisminderungen</u> Anschaffungswert	Einkaufspreis (d. i. der um Rabatte und sonstige Nachlässe verminderte Wert, in der Regel ohne Vorsteuer) + sämtliche Bezugskosten (z. B. Transportkosten, Versicherung, Provision, bei Import aus Drittländern der Zoll, nicht jedoch die Einfuhrumsatzsteuer) + Steuern (z. B. Grunderwerbsteuer) und sonstige Abgaben, Notariats-, Gerichts- und Registrierkosten + Kosten der Aufstellung und Inbetriebnahme der Anlage + Kosten der Überprüfung der Anlage – <u>Anschaffungspreisminderungen (z. B. nachträglich gewährte Rabatte, Skonti, Subventionen, Zuschüsse)</u>	} Kaufpreis } + Nebenkosten } – Preisminderungen
Anschaffungswert bzw. Anschaffungskosten		

Die **Einfuhrumsatzsteuer** zählt nur dann zu den Bezugskosten, wenn das Unternehmen nicht vorsteuerabzugsberechtigt ist.

Subventionen und Zuschüsse sind nicht rückzahlbare Unterstützungen, die Gemeinden, das Bundesland bzw. der Bund (Staat) gewähren.

Bei **Personenkraftwagen, Kombinationskraftwagen und Krafträdern** setzt sich der **Anschaffungswert** aus dem **Kaufpreis** (inkl. der Normverbrauchsabgabe) und der **Umsatzsteuer** (Vorsteuer) zusammen.

Es ist zu beachten, dass **Finanzierungskosten**, wie die Kosten der Kreditbeschaffung und die Zinsen des Kredites, **nicht zu den Anschaffungskosten gehören**; sie dürfen daher nicht aktiviert werden.

Die **Anschaffungskosten** müssen **aktiviert werden**, d. h. sie sind in der **Kontenklasse 0** zu erfassen. Dabei ergeben sich folgende Buchungen:

- Verbuchung
- des **Kaufpreises**
 - der **Nebenkosten**
 - der **Preisminderungen**

0 . . . Anlagenkonto / 33 . . . Lieferantenkonto 2500 Vorsteuer / (2800 Bank etc.)	0 . . . Anlagenkonto <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr><td style="width: 50%; height: 100px; vertical-align: middle;">Kaufpreis</td><td style="width: 50%; text-align: center;">Preisminderungen</td></tr> <tr><td style="height: 100px; vertical-align: middle;">Nebenkosten</td><td style="text-align: center;">Anschaffungswert bzw. Anschaffungskosten (Saldo)</td></tr> </table>	Kaufpreis	Preisminderungen	Nebenkosten	Anschaffungswert bzw. Anschaffungskosten (Saldo)
Kaufpreis		Preisminderungen			
Nebenkosten		Anschaffungswert bzw. Anschaffungskosten (Saldo)			
0 . . . Anlagenkonto / 33 . . . Lieferantenkonto 2500 Vorsteuer / (2800 Bank etc.)					
33 . . . Lieferantenkonto / 0 . . . Anlagenkonto (2800 Bank etc.) / 2500 Vorsteuer					

Lineare (gleichbleibende oder konstante) Abschreibung

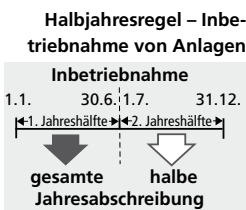
Bei der linearen Abschreibung sind die **jährlichen Abschreibungsbeträge** während der gesamten Nutzungsdauer **gleich hoch**.

Abschreibungssatz = $\frac{100}{\text{Nutzungsdauer}}$

Abschreibungsbetrag = $\text{Anschaffungswert} \cdot \text{Abschreibungssatz}$ oder $\frac{\text{Anschaffungswert}}{\text{Nutzungsdauer}}$

Wird das Anlagegut in der **ersten Jahreshälfte** des Geschäftsjahres in Betrieb genommen, ist die **gesamte Jahresabschreibung** zu berücksichtigen.

Erfolgt die **Inbetriebnahme** in der **zweiten Jahreshälfte** des Geschäftsjahres, ist die **Hälfte der Jahresabschreibung** anzusetzen.



Verbuchung der Anlagenabschreibung

- Buchungssatz bei direkter Abschreibung
- Ausbuchung des Erinnerungseuros im Jahr des Ausscheidens

7010 Abschreibungen von Sachanlagen / 0 . . . Anlagenkonto

7010 Abschreibungen von Sachanlagen / 0 . . . Anlagenkonto 1,00

Geringwertige Wirtschaftsgüter

- Verbuchung in der Klasse 0, Abschreibung am Jahresende

Geringwertige Wirtschaftsgüter sind jene abnutzbaren Anlagegüter, deren **Anschaffungs- oder Herstellungswert den Betrag von € 400,- (ohne USt) nicht übersteigt**.

Buchung beim Kauf

0 . . . Geringwertige ... / 2700 Kassa (2800 Bank etc.)
2500 Vorsteuer

Buchung am Jahresende

7030 Abschreibungen geringwertiger Wirtschaftsgüter / 0 . . . Geringwertige ...

- Sofortige Verbuchung auf dem Konto 7030

7030 Abschreibungen geringwertiger Wirtschaftsgüter / 2700 Kassa (2800 Bank etc.)
2500 Vorsteuer

Verbuchung selbst erstellter Anlagen

Erfassung der selbst erstellten Anlage

Erzeugt ein Unternehmen zur **eigenen Verwendung eine Anlage**, spricht man von **selbst erstellten Anlagen**.

0 . . . Anlagenkonto / 4580 Aktivierte Eigenleistungen

Verbuchung von in Bau befindlichen Anlagen

- Während der Herstellung der Anlage

Anlagen in Bau sind Anlagegegenstände, z. B. eine Lagerhalle, die **zum Abschlussstichtag nicht fertiggestellt** sind. Ihre Herstellung erstreckt sich über einen **größeren Zeitraum**, z. B. über mehrere Jahre.

Verbuchung von Abschlagszahlungen

0710 Anlagen in Bau / 33 . . . Lieferantenkonto (2800 Bank etc.)
2500 Vorsteuer

Verbuchung bei Selbsterstellung

0710 Anlagen in Bau / 4580 Aktivierte Eigenleistungen

- Nach Fertigstellung der Anlage

Verbuchung der Endabrechnung (Restbetrag)

0710 Anlagen in Bau / 33 . . . Lieferantenkonto (2800 Bank etc.)
2500 Vorsteuer

Umbuchung der Gesamtherstellungskosten auf das Anlagenkonto

0 . . . Anlagenkonto / 0710 Anlagen in Bau

Instandhaltung, Instandsetzung, Umbau und Erweiterung von Gegenständen des Anlagevermögens

Aufwendungen für Instandhaltung und Instandsetzung (**Erhaltungsaufwand**)

Aufwendungen für die **Instandhaltung und Instandsetzung von Anlagen (Erhaltungsaufwand)** werden zur Erhaltung der Betriebsfähigkeit der Anlagen getätigt. Während es sich bei der **Instandhaltung** um kleinere Reparaturen, Wartungen, Servicearbeiten etc. handelt, stellen **Instandsetzungen** größere Reparaturen dar.

Erhaltungsaufwand ist als **Aufwand** absetzbar.

7200 Instandhaltung durch Dritte / 2800 Bank (2700 Kassa etc.)
2500 Vorsteuer

Aufwendungen für Umbau und Erweiterung (Herstellungsaufwand)

Aufwendungen für den Umbau und die Erweiterung von Anlagen (Herstellungsaufwand) sind auf dem entsprechenden Anlagenkonto in der Kontenklasse 0 zu verbuchen (zu aktivieren) und im Allgemeinen auf die Restnutzungsdauer des Anlagegutes verteilt abzuschreiben.

Herstellungsaufwand ist aktivierungspflichtig.

0 . . . Anlagenkonto / 2800 Bank (2700 Kassa etc.)
2500 Vorsteuer

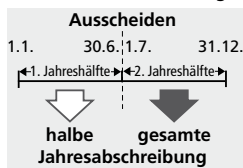
Unter der Restnutzungsdauer von Anlagen versteht man die Anzahl von Jahren, in denen die Anlagen noch wirtschaftlich genutzt werden.

Gesamte Nutzungsdauer
– Bisherige Nutzungsdauer
Restnutzungsdauer (in Jahren)

Scheidet das Anlagegut in der ersten Jahreshälfte des Geschäftsjahres aus, ist die Hälfte der Jahresabschreibung abzusetzen, ansonsten die gesamte Jahresabschreibung.

Verbuchung von Anlagenverkäufen

Halbjahresregel – Ausscheiden von Anlagen



● Verbuchung des Verkaufserlöses

2800 Bank (2700 Kassa etc.) / 4600 Erlöse a. d. Abgang von Anlagen 20 %
3500 Umsatzsteuer

● Ausbuchung der Anlage

Abschreibung bis zum Zeitpunkt des Verkaufes

7010 Abschreibungen von Sachanlagen / 0 . . . Anlagenkonto

Ausbuchung des Buchwertes

7820 Buchwert abgegangener Anlagen / 0 . . . Anlagenkonto

● Ermittlung des Saldos

Verkaufserlös
– Buchwert
Saldo

● Saldierungsbuchungen

a) Positiver Saldo oder Saldo = 0

Umbuchung des Verkaufserlöses

4600 Erlöse a. d. Abgang von Anlagen 20 % / 4630 Erträge a. d. Abgang von Anlagen

Umbuchung des Buchwertes

4630 Erträge a. d. Abgang von Anlagen / 7820 Buchwert abgegangener Anlagen

b) Negativer Saldo

Umbuchung des Verkaufserlöses

4600 Erlöse a. d. Abgang von Anlagen 20 % / 7830 Verluste a. d. Abgang von Anlagen

Umbuchung des Buchwertes

7830 Verluste a. d. Abgang von Anlagen / 7820 Buchwert abgegangener Anlagen

Ausscheiden von Anlagen infolge eines Schadensfalles

● Verbuchung von Versicherungsentschädigungen

2800 Bank (2700 Kassa etc.) / 4610 Versicherungsentschädigungen für Anlagenabgänge

● Ausbuchung der Anlage

Abschreibung bis zum Zeitpunkt des Ausscheidens

7010 Abschreibungen von Sachanlagen / 0 . . . Anlagenkonto

Ausbuchung des Schadens (Buchwertes)

7819 Sonstige Schadensfälle / 0 . . . Anlagenkonto

● Ermittlung des Saldos

Versicherungsentschädigung
– Schaden (Buchwert)
Saldo

● Saldierungsbuchungen

a) Positiver Saldo oder Saldo = 0

Umbuchung der Versicherungsentschädigung

4610 Versich.entsch. für Anlagenabgänge / 4630 Erträge a. d. Abgang von Anlagen

Umbuchung des Schadens (Buchwertes)

4630 Erträge a. d. Abgang von Anlagen / 7819 Sonstige Schadensfälle

b) Negativer Saldo

Umbuchung der Versicherungsentschädigung

4610 Versich.entsch. für Anlagenabgänge / 7830 Verluste a. d. Abgang von Anlagen

Umbuchung des Schadens (Buchwertes)

7830 Verluste a. d. Abgang von Anlagen / 7819 Sonstige Schadensfälle

7830 Verluste a. d. Abgang von Anlagen / 7819 Sonstige Schadensfälle

● Buchung bei Ausscheiden ohne Versicherungsentschädigung

Ausscheiden voll abgeschriebener Anlagen

Abschreibung des Erinnerungseuros

7010 Abschreibungen von Sachanlagen / 0 . . . Anlagenkonto 1,00

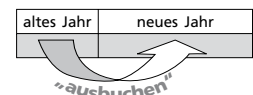
3 Zu Kapitel 4 Rechnungsabgrenzung

Eigene Vorauszahlungen

Bildung der Rechnungsabgrenzung (= **Ausbuchen**)

Ausgaben (Aufwände), die bereits im Abschlussjahr verbucht wurden, jedoch ganz oder zum Teil in das folgende Jahr gehören.

2900 Aktive Rechnungsabgrenzung (ARA) / Aufwandskonto



Auflösung (**Stürzen**) der Rechnungsabgrenzung

. . . . Aufwandskonto / 2900 Aktive Rechnungsabgrenzung (ARA)

Fremde Vorauszahlungen

Bildung der Rechnungsabgrenzung (= **Ausbuchen**)

Einnahmen (Erträge), die bereits im Abschlussjahr verbucht wurden, jedoch ganz oder zum Teil in das folgende Jahr gehören.

. . . . Ertragskonto / 3900 Passive Rechnungsabgrenzung (PRA)



Auflösung (**Stürzen**) der Rechnungsabgrenzung

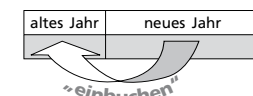
3900 Passive Rechnungsabgrenzung (PRA) / Ertragskonto

Fremde Rückstände

Bildung der Rechnungsabgrenzung (= **Einbuchen**)

Erträge, die ganz oder zum Teil in das Abschlussjahr gehören, bei denen die Zahlung aber erst im folgenden Jahr erfolgt.

. . . . Forderungskonto / Ertragskonto



Ausgleich der Forderung (= **Zahlung**)

2800 Bank (2810 PSK, 2700 Kassa etc.) / Forderungskonto

bzw.

2800 Bank (2810 PSK, 2700 Kassa etc.) / Forderungskonto
. . . . Ertragskonto

Eigene Rückstände

Bildung der Rechnungsabgrenzung (= **Einbuchen**)

Aufwände, die ganz oder zum Teil in das Abschlussjahr gehören, bei denen die Zahlung aber erst im nächsten Jahr erfolgt.

. . . . Aufwandskonto / Verbindlichkeitenkonto



Ausgleich der
Verbindlichkeit
(= Zahlung)

... Verbindlichkeitenkonto / 2800 Bank (2810 PSK, 2700 Kassa etc.)

bzw.

... Verbindlichkeitenkonto / 2800 Bank (2810 PSK, 2700 Kassa etc.)
... Aufwandskonto

Bildung und Auflösung von Rückstellungen

- Bildung einer Rückstellung

- Auflösung der Rückstellung

* Kann Vorsteuer geltend gemacht werden, ist diese am Konto 2500 Vorsteuer zu erfassen.

4 Zu Kapitel 5 Rückstellungen

... Aufwandskonto / 30 .. Rückstellungen für ...

a) Rückstellung wurde in richtiger Höhe gebildet

30 .. Rückstellungen für ... / 2800 Bank
2500 Vorsteuer* / (2810 PSK, 2700 Kassa etc.)

b) Rückstellung ist niedriger als die Zahlung

30 .. Rückstellungen für ... / 2800 Bank
7840 Aufwand für Vorperioden / (2810 PSK, 2700 Kassa etc.)
2500 Vorsteuer*

c) Rückstellung ist höher als die Zahlung

30 .. Rückstellungen für ... / 2800 Bank
2500 Vorsteuer* / (2810 PSK, 2700 Kassa etc.)

30 .. Rückstellungen für ... / 4700 Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen

d) Es erfolgt keine Zahlung.

30 .. Rückstellungen für... / 4700 Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen

Rückstellung für Garantierarbeiten

- Erstmalige Bildung

- Buchung am Abschlussstichtag
→ Differenzbetrag

Eine Garantierückstellung ist eine Rückstellung für die zu erwartenden Garantieleistungen. Sie wird aus der Summe der am Abschlussstichtag unter Garantie stehenden Leistungen gebildet.

7810 Zuweisungen an die Garantierückstellung / 3060 Garantierückstellungen

a) Rückstellung per 31. Dez. > Rückstellung per 1. Jan.

7810 Zuweisungen an die Garantierückstellung / 3060 Garantierückstellungen

b) Rückstellung per 31. Dez. < Rückstellung per 1. Jan.

3060 Garantierückstellungen / 4700 Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen

Abfertigungsrückstellung

- Erstmalige Bildung

- Anpassung des Rückstellungsbetrages am Abschlussstichtag
→ Differenzbetrag

Die Abfertigungsrückstellung kann bis zu 45 % (60 %) der fiktiven Abfertigungsansprüche am Abschlussstichtag gebildet werden.

6420 Zuweisungen a. d. Abfertigungsrückstellung / 3000 Rückstellungen für Abfertigungen

a) Rückstellung per 31. Dez. > Rückstellung per 1. Jan.

6420 Zuweisungen a. d. Abfertigungsrückstellung / 3000 Rückstellungen für Abfertigungen

b) Rückstellung per 31. Dez. < Rückstellung per 1. Jan.

3000 Rückstellungen für Abfertigungen / 4700 Erträge a. d. Auflösung von Rückstellungen

Zahlung einer
Abfertigung

6400 Abfertigungsaufwand Arbeiter / 2800 Bank (2700 Kassa etc.)
oder / 3540 Verbindlichkeiten Finanzamt
6410 Abfertigungsaufwand Angestellte

5 Zu Kapitel 6 Bewertung von Forderungen

Einzelbewertung von Forderungen

- Uneinbringliche Forderungen, Abschreibung und Berichtigung der USt

Die als zweifelhaft bzw. uneinbringlich bekannten **Forderungen** werden **einzel** bewertet.

Forderungen, die **vollständig uneinbringlich** geworden sind, sind vom **Kundenkonto** mit dem vollen Betrag **auszuscheiden** (auszubuchen).

780 . Abschreibungen von Forderungen ... (20 % etc.) / 20 . . . Kundenkonto
3500 Umsatzsteuer

- Zweifelhafte Forderungen

Es ist **ungewiss** (zweifelhaft), ob und mit welchem Betrag die Forderungen ausgeglichen werden.

- (Erstmalige) Bildung der Einzelwertberichtigung

Für den **voraussichtlich uneinbringlichen Teil** ist eine **Wertberichtigung** zu bilden.

7805 Zuweisungen an WB / 2080 Einzelwertberichtigungen zu
zu Forderungen / Lieferforderungen Inland

- Verbuchung des feststehenden Forderungsverlustes und Berichtigung der USt

780 . Abschreibungen von Forderungen ... (20 % etc.) / 20 . . . Kundenkonto
3500 Umsatzsteuer

- Buchung eines allfälligen Zahlungseinganges

2800 Bank (2700 Kassa etc.) / 20 . . . Kundenkonto

- Auflösung bzw. Anpassung des Wertberichtigungskontos

- Auflösung des Kontos 2080 per 31. Dez.

2080 Einzelwertberichtigungen zu / 4870 Erträge aus der Auflösung
Lieferforderungen Inland / von WB zu Forderungen

- Anpassung des Kontos 2080 per 31. Dez.

- a) WB per 31. Dez. > WB per 1. Jan.

7805 Zuweisungen an WB / 2080 Einzelwertberichtigungen zu
zu Forderungen / Lieferforderungen Inland

- b) WB per 31. Dez. < WB per 1. Jan.

2080 Einzelwertberichtigungen zu / 4870 Erträge aus der Auflösung
Lieferforderungen Inland / von WB zu Forderungen

Pauschalbewertung von Forderungen

- (Erstmalige) Bildung der Wertberichtigung
- Anpassung des Kontos 2090 per 31. Dez.

Der gesamte **Forderungsbestand** abzüglich der eventuell einzelwertberichtigten **Forderungen** wird aufgrund der Erfahrung mit einem **bestimmten Prozentsatz** wertberichtigt.

7805 Zuweisungen an WB zu Ford. / 2090 Pauschalwertberichtigungen zu Lieferford. Inland

- a) WB per 31. Dez. > WB per 1. Jan.

7805 Zuweisungen an WB zu Ford. / 2090 Pauschalwertberichtigungen zu Lieferford. Inland

- b) WB per 31. Dez. < WB per 1. Jan.

2090 Pauschalwertberichtigungen zu / 4870 Erträge aus der Auflösung
Lieferforderungen Inland / von WB zu Forderungen

Kombination von Einzel- und Pauschalbewertung von Forderungen

Die als zweifelhaft bzw. uneinbringlich bekannten Forderungen werden **einzel** bewertet. Für die restlichen Forderungen wird eine **pauschale Wertberichtigung** gebildet.

6 Zu Kapitel 7 Abschluss von Einzelunternehmen

Merkmale von Einzelunternehmen

Ein Einzelunternehmen steht im **Eigentum einer einzigen Person**. Der Einzelunternehmer bringt das gesamte benötigte Eigenkapital auf, ist für die Geschäftsführung allein verantwortlich und haftet unbeschränkt für die Schulden des Unternehmens.

Bestimmungen des Unternehmensgesetzbuches (UGB) über den Jahresabschluss

- Der Jahresabschluss besteht aus der **Bilanz** und der **Gewinn- und Verlustrechnung**. Er ist in **Euro** und in **deutscher Sprache** (oder in der Sprache einer Volksgruppe) für den **Schluss eines jeden Geschäftsjahres** zu erstellen.
- Der Jahresabschluss ist in den **ersten neun Monaten** des Geschäftsjahres für das vorangegangene Geschäftsjahr aufzustellen und **vom Unternehmer unter Beisetzung des Datums zu unterzeichnen**.
- Der Jahresabschluss ist **klar und übersichtlich** aufzustellen. Er hat dem Unternehmer ein **möglichst getreues Bild der Vermögens- und Ertragslage des Unternehmens** zu vermitteln.
- Der Jahresabschluss hat **sämtliche Vermögensgegenstände, Rückstellungen, Verbindlichkeiten, Rechnungsabgrenzungsposten, Aufwendungen und Erträge** zu enthalten.
- Die Posten der **Aktivseite** der Bilanz dürfen **nicht** mit den **Posten der Passivseite verrechnet** werden. Die **Aufwendungen und Erträge** dürfen in der Gewinn- und Verlustrechnung **nicht saldiert** werden.

Arbeitsablauf – Jahresabschluss

1. Erstellung der Summen- und Saldenbilanz
2. Aufstellung der Um- und Nachbuchungen (= Bilanzierung)
3. Erfolgsermittlung, Erfassung der Um- und Nachbuchungen im Hauptbuch
4. Erstellung der Bilanz und der GuV-Rechnung

Erstellung der ● Summenbilanz

Addition der Soll- und Habenseite der Hauptbuchkonten und **Eintragung der Summen** in die Summenbilanz. Die Summenbilanz ist demnach eine **Auflistung der Soll- und Habensummen aller Hauptbuchkonten**.

● Saldenbilanz

Bildung der Salden aus den Summen der einzelnen Konten und **Eintragung der errechneten Salden in die Doppelspalte Saldenbilanz**, und zwar in **jene Spalte**, die in der **Summenbilanz den größeren Betrag aufweist**.

Plus-Minus-Rechnung

Die Erfolgsermittlung mit Hilfe der Plus-Minus-Rechnung ist eine **rasche und einfache Möglichkeit zur Berechnung des Gewinnes (Verlustes)**.

$$\begin{array}{l}
 \text{Erträge laut Saldenbilanz} \\
 - \text{Aufwände laut Saldenbilanz} \\
 \hline
 \text{Differenz} \\
 - \text{erfolgsmindernde Um- und Nachbuchungen} \\
 + \text{erfolgserhöhende Um- und Nachbuchungen} \\
 \hline
 \text{Gewinn (Verlust)}
 \end{array}$$

Erfolgsaus- Plus-Minus-
wirkung Rechnung

↓	-
↑	+
∅	

Um- und Nachbuchungen	Erfolgsauswirkung	Plus-Minus-Rechnung
Aufwandskonto im Soll	↓	-
Ertragskonto im Soll		
Ertragskonto im Haben	↑	+
Aufwandskonto im Haben		

Gliederung der Bilanz

Aktiva Anlagevermögen Umlaufvermögen Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	Bilanz der Firma ... per 31. Dez. 20 .. Eigenkapital Unversteuerte Rücklagen Rückstellungen Verbindlichkeiten Passive Rechnungsabgrenzungsposten
Angabe von Haftungsverhältnissen	

Die einzelnen Positionen sind so aufzugliedern, dass sich ein **möglichst getreues Bild der Vermögenslage** ergibt.

Gliederung der staffelförmigen GuV-Rechnung nach dem Gesamtkostenverfahren

Gewinn- und Verlustrechnung 20 . . .

Umsatzerlöse (Klasse 4)	} Betriebsleistung
+/- Bestandsveränderungen (Klasse 4)	
+ Aktivierte Eigenleistungen (Klasse 4)	
+ Sonstige betriebliche Erträge (Klasse 4)	
- Betriebliche Aufwendungen	
Materialaufwand (Klasse 5)	
Personalaufwand (Klasse 6)	
Abschreibungen und sonstige betriebliche Aufwendungen (Klasse 7)	
<hr/>	
Betriebserfolg	
+/- Finanzerfolg (Klasse 8)	
Finanzerträge	
Finanzaufwendungen	
<hr/>	
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT)	
+/- Außerordentliches Ergebnis (Klasse 8)	
Außerordentliche Erträge	
Außerordentliche Aufwendungen	
- Steuern vom Einkommen und Ertrag (Klasse 8)	
<hr/>	
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	
+/- Veränderungen von Rücklagen (Klasse 8)	
<hr/>	
Bilanzgewinn/Bilanzverlust	

Eine Aufgliederung der einzelnen Positionen ist dahingehend vorzunehmen, dass sich ein möglichst getreues Bild der Ertragslage ergibt.

7 Zu Kapitel 11 Erweiterungslehrstoff

Verbuchung der indirekten Anlagenabschreibung

Verbuchung der jährlichen Abschreibung

7010 Abschreibungen von Sachanlagen / 0 . . . Kumulierte Abschreibungen zu . . .

Umbuchung der kumulierten Abschreibung im Jahre des Ausscheidens

0 . . . Kumulierte Abschreibungen zu . . . / 0 . . . Anlagenkonto

Verbuchung von Anlagenverkäufen bei indirekter Abschreibung

● **Verbuchung des Verkaufserlöses**

2800 Bank (2700 Kassa etc.) / 4600 Erlöse aus dem Abgang von Anlagen 20 %
3500 Umsatzsteuer

● **Ausbuchung der Anlage**

Abschreibung bis zum Zeitpunkt des Verkaufes

7010 Abschreibungen von Sachanlagen / 0 . . . Kumulierte Abschreibungen zu . . .

Auflösung der kumulierten Abschreibungen

0 . . . Kumulierte Abschreibungen zu . . . / 0 . . . Anlagenkonto

Ausbuchung des Buchwertes

7820 Buchwert abgegangener Anlagen / 0 . . . Anlagenkonto

● **Ermittlung des Saldos**

Verkaufserlös
- Buchwert
Saldo

- **Saldierungs-
buchungen**

Positiver Saldo
oder Saldo = 0

Umbuchung des Verkaufserlöses

4600 Erlöse a. d. Abgang von Anlagen 20 % / 4630 Erträge a. d. Abgang von Anlagen

Umbuchung des Buchwertes

4630 Erträge aus dem Abgang von Anlagen / 7820 Buchwert abgegangener Anlagen

Negativer Saldo

Umbuchung des Verkaufserlöses

4600 Erlöse a. d. Abgang von Anlagen 20 % / 7830 Verluste a. d. Abgang von Anlagen

Umbuchung des Buchwertes

7830 Verluste aus dem Abgang von Anlagen / 7820 Buchwert abgegangener Anlagen

**In Zahlung gegebene
Gegenstände des
Anlagevermögens**

- **Einbuchung des
Anlagegegenstandes**

0 . . . Anlagenkonto / 33 . . . Lieferantenkonto
2500 Vorsteuer

- **Verbuchung des
Erlöses**

33 . . . Lieferantenkonto / 4600 Erlöse aus dem Abgang von Anlagen 20 %
3500 Umsatzsteuer

- **Ausgleich des
Restbetrages**

33 . . . Lieferantenkonto / 2800 Bank (2700 Kassa etc.)

Zusammenfassung bei
einem „Zug um Zug“-
Geschäft

0 . . . Anlagenkonto / 4600 Erlöse aus dem Abgang von Anlagen 20 %
2500 Vorsteuer / 3500 Umsatzsteuer
33 . . . Lieferantenkonto (2800 Bank, 2700 Kassa etc.)

Teilwertabschreibung

- **Berechnung der
Teilwertabschreibung**

Wiederbeschaffungswert
– Abschreibung für bisherige Nutzung
Teilwert per 31. Dez. Abschlussjahr
Buchwert per 31. Dez. des letzten Jahres
– Teilwert per 31. Dez. Abschlussjahr
Teilwertabschreibung

- **Verbuchung der
Teilwertabschreibung**

- bei direkter Ab-
schreibung

7050 Teilwertabschreibungen / 0 . . . Anlagenkonto

- bei indirekter Ab-
schreibung

7050 Teilwertabschreibungen / 0 . . . Kumulierte Abschreibungen zu . . .

Buchungssätze zum I. Jahrgang – Zusammenstellung

Nachfolgend finden Sie eine Zusammenstellung aller Buchungssätze des Schülerbuches zum I. Jahrgang, gegliedert nach den entsprechenden Kapiteln bzw. Abschnitten.

1 Zu Kapitel 2 System der doppelten Buchführung

Buchungen auf Bestandskonten

Aktives Bestandskonto	
Soll	Haben
+	-

Passives Bestandskonto	
Soll	Haben
-	+

Vier Schritte zum richtigen Buchungssatz

Soll Anfangsbestand + Vermehrung (Zunahme)	Aktives Bestandskonto - Verminderung (Abnahme) Endbestand (Saldo)	Haben Endbestand (Saldo)
Soll - Verminderung (Abnahme) Endbestand (Saldo)	Passives Bestandskonto + Vermehrung (Zunahme)	Haben Anfangsbestand

1	2	3	4
Welche Konten sind beteiligt?	Aktives oder passives Bestandskonto?	Vermehrung oder Verminderung?	Soll oder Haben?
Buchungssatz:			

Buchungen auf Erfolgskonten

Aufwandskonto	
Soll	Haben
+	-

Ertragskonto	
Soll	Haben
-	+

Vier Schritte zum richtigen Buchungssatz

Soll + Vermehrung (Zunahme)	Aufwandskonto - Verminderung (Abnahme) Saldo	Haben Saldo
Soll - Verminderung (Abnahme) Saldo	Ertragskonto + Vermehrung (Zunahme)	Haben Saldo

1	2	3	4
Welche Konten sind beteiligt?	Aufwands- oder Ertragskonto bzw. aktives oder passives Bestandskonto?	Vermehrung oder Verminderung?	Soll oder Haben?
Buchungssatz:			

Abschluss der Erfolgskonten

Umbuchung der Aufwandskonten: GuV / Aufwandskonto
 Umbuchung der Ertragskonten: Ertragskonto / GuV

Erfolgsermittlung

Summe der Erträge bzw. Erlöse
- Summe der Aufwendungen
Erfolg (Gewinn oder Verlust)

Umbuchung des Erfolges
 bei einem **Gewinn**: GuV / Kapital
 bei einem **Verlust**: Kapital / GuV

Buchungen auf Warenkonten

Wareneinkauf: HW-Einsatz / Lieferverbindlichkeiten (Bank etc.)

Warenverkauf: Lieferforderungen (Bank etc.) / HW-Erlöse

Abschluss der Warenkonten

Beim Abschluss der Warenkonten ergeben sich folgende Schritte:

- 1** Ermittlung des Endbestandes mithilfe der Inventur
- 2** Berechnung des Differenzbetrages zwischen dem Endbestand und dem Anfangsbestand der Handelswaren
- 3** Verbuchung des Differenzbetrages zwischen Endbestand (EB) und Anfangsbestand (AB)
 Endbestand > Anfangsbestand (Bestandsvermehrung): HW-Vorrat / HW-Einsatz
 Endbestand < Anfangsbestand (Bestandsverminderung): HW-Einsatz / HW-Vorrat
- 4** Abschluss des Kontos HW-Vorrat: SBK / HW-Vorrat
- 5** Abschluss des Kontos HW-Erlöse: HW-Erlöse / GuV
- 6** Abschluss des Kontos HW-Einsatz: GuV / HW-Einsatz

Buchungen auf dem Privatkonto

Privatentnahmen: Entnahme von **Geldbeträgen** bzw. **Zahlungen** für den **Privatbereich**: Privat / Kassa (Bank etc.)
 Entnahme von **Waren**: Privat / Eigenverbrauch

Privateinlagen: Einlage von **Geldbeträgen**: Kassa (Bank etc.) / Privat

Abschluss des Privatkontos
Sollsaldo am Privatkonto (Entnahmen > Einlagen): Kapital / Privat
Habensaldo am Privatkonto (Entnahmen < Einlagen): Privat / Kapital

2 Zu Kapitel 3 Die doppelte Buchführung in der Praxis

Zuordnung der Konten zu Kontenklassen

	Kontenklassen		Kontenklassen
Aktive Bestandskonten	0, 1 und 2	Aufwandskonten	5, 6, 7 bzw. 8
Passive Bestandskonten	3	Ertragskonten	4 bzw. 8

Verbuchung der Umsatzsteuer

Wareneinkauf: 2500 Vorsteuer, 3500 Umsatzsteuer, 3520 USt-Zahllast
 5010 HW-Einsatz / 33 . . . Lieferantenkonto (2800 Bank, 2700 Kassa etc.)
 2500 Vorsteuer

Aufwand, z. B. Büro-
 materialeinkauf: 7600 Büromaterial / 2700 Kassa (2800 Bank etc.)
 2500 Vorsteuer

Warenverkauf: 20 . . . Kundenkonto (2800 Bank, 2700 Kassa etc.) / 4000 HW-Erlöse
 3500 Umsatzsteuer

Buchungen am Monatsende:

Umbuchung Vorsteuer: 3520 USt-Zahllast / 2500 Vorsteuer

Umbuchung Umsatzsteuer: 3500 Umsatzsteuer / 3520 USt-Zahllast

Überweisung der Zahllast: 3520 USt-Zahllast / 2800 Bank (2810 PSK, 2700 Kassa etc.)

3 Zu Abschnitt 4.1 Buchungen im Zusammenhang mit Einkäufen und Verkäufen

Wareneinkauf

5010 HW-Einsatz / 33 . . . Lieferantenkonto (2800 Bank etc.)
2500 Vorsteuer

Kauf von Anlagegütern

z. B. eines Personalcomputers:

0620 Büromaschinen / 33 . . . Lieferantenkonto (2800 Bank etc.)
2500 Vorsteuer

Kauf eines Pkw (keine Vorsteuerbuchung!):

0630 Pkw und Kombis / 33 . . . Lieferantenkonto (2800 Bank etc.)

Warenverkauf

20 . . . Kundenkonto (2800 Bank etc.) / 4000 HW-Erlöse
3500 Umsatzsteuer

Privatentnahme von Waren

9600 Privat / 4900 Eigenverbrauch
3500 Umsatzsteuer

Warenrücksendungen

Rücksendung an Lieferanten:

33 . . . Lieferantenkonto / 5010 HW-Einsatz
2500 Vorsteuer

Rücksendung von Kunden:

4000 HW-Erlöse / 20 . . . Kundenkonto
3500 Umsatzsteuer

Bezugskosten

5010 HW-Einsatz / 2800 Bank (2700 Kassa, 33 . . . Lieferantenkonto etc.)
2500 Vorsteuer

Versandkosten

7300 Ausgangsfrachten / 2800 Bank (2700 Kassa, 33 . . . Lieferantenkonto etc.)
2500 Vorsteuer

Bei Versendung durch die Post (keine Vorsteuer!):

7310 Paketgebühren / 2700 Kassa

Rabatte

Nachträglich gewährte Rabatte von Lieferanten

33 . . . Lieferantenkonto / 5010 HW-Einsatz
2500 Vorsteuer

Nachträglich gewährte Rabatte an Kunden

4400 Erlösberichtigungen / 20 . . . Kundenkonto
3500 Umsatzsteuer

Sonstiges Material

Verbuchung (Einkauf)

Kauf von z. B. Heizöl:

5600 Heizölverbrauch / 33 . . . Lieferantenkonto (2800 Bank etc.)
2500 Vorsteuer

Verbuchung des Differenzbetrages

Verbuchung des Differenzbetrages zwischen Endbestand (EB) und Anfangsbestand (AB) am 31. Dezember, z. B. bei Heizöl:

EB > AB: 1360 Vorrat Heizöl / 5600 Heizölverbrauch

EB < AB: 5600 Heizölverbrauch / 1360 Vorrat Heizöl

4 Zu Abschnitt 4.2 Verbuchung des Rechnungsausgleiches

Allgemeine Möglichkeiten des Rechnungs- ausgleiches

Ausgleich einer Eingangsrechnung:

33 . . . Lieferantenkonto / 2800 Bank (2810 PSK, 2700 Kassa etc.)

Ausgleich einer Ausgangsrechnung:

2800 Bank (2810 PSK, 2700 Kassa etc.) / 20 . . . Kundenkonto

Mahnspesen (Mahngebühren)

Verbuchung vom Standpunkt des Lieferanten:

20 . . . Kundenkonto / 4890 Mahnspesenvergütungen

Verbuchung vom Standpunkt des Kunden:

8301 Mahnspesen / 33 . . . Lieferantenkonto

Verzugszinsen

Verbuchung vom Standpunkt des Lieferanten:

20 . . . Kundenkonto / 8130 Verzugszinsenerträge

Verbuchung vom Standpunkt des Kunden:

8300 Verzugszinsenaufwand / 33 . . . Lieferantenkonto

Zahlung mit Kredit-, Bankomatkarten und Quick

Einkauf mit Kredit- (Bankomat-)Karte

. . . Bestands- bzw. Aufwandskonto / 3180 (3190) Verbindlichkeiten ...
2500 Vorsteuer

Ausgleich der Verbindlichkeit

3180 (3190) Verbindlichkeiten ... / 2800 Bank

Verkauf gegen Zahlung mit Kredit- (Bankomat-)Karte und mit Quick

279 . Forderungen ... / 4000 HW-Erlöse
3500 Umsatzsteuer

Überweisung durch das Kreditkarten- unternehmen bei Zah- lung mit Kreditkarte

2800 Bank
7792 Prov., Gebühren Kredit-, Bankomatkarten und Quick / 279 . Forderungen ...
2500 Vorsteuer

Überweisung der ausstehenden Forder- ung und Belastung mit Provisionen und Gebühren bei Zahlung mit Bankomatkarte und mit Quick

2800 Bank / 279 . Forderungen ...

7792 Prov., Gebühren Kredit-, Bankomatkarten und Quick / 2800 Bank
2500 Vorsteuer

Skonto

Kundenskonto

2800 Bank (2810 PSK, 2700 Kassa etc.) / 20 . . . Kundenkonto

4410 Kundenskonti / 20 . . . Kundenkonto
3500 Umsatzsteuer

Lieferantenkonto

33 . . . Lieferantenkonto / 2800 Bank (2810 PSK, 2700 Kassa etc.)

33 . . . Lieferantenkonto / 5880 Lieferantenskonti
2500 Vorsteuer

Besondere Buchungen auf dem Bankkonto

Abhebung
 2700 Kassa / 2870 Barverkehr mit Banken
 2870 Barverkehr mit Banken / 2800 Bank (2810 PSK)

Einzahlung
 2870 Barverkehr mit Banken / 2700 Kassa
 2800 Bank (2810 PSK) / 2870 Barverkehr mit Banken

Verbuchung der Abschlussposten
 Guthabenzinsen
 2800 (3110) Bank / 8100 Zinsenerträge aus Bankguthaben

Kapitalertragsteuer
 8100 Zinsenerträge aus Bankguthaben / 2800 (3110) Bank

Schuldzinsen
 8280 Zinsenaufwand für Bankkredite / 3110 (2800) Bank

Provisionen, Gebühren und Spesen
 7790 Spesen des Geldverkehrs / 2800 (3110) Bank

Kraftfahrzeug-Betriebskosten

Kraftfahrzeug-Betriebskosten für Lkw
 Reparaturrechnung:
 7330 Lkw-Betriebsaufwand / 2800 Bank (2810 PSK, 2700 Kassa etc.)
 2500 Vorsteuer

Kraftfahrzeugsteuer (motorbezogene Versicherungssteuer, Haftpflichtversicherung):

a) Kraftfahrzeuge mit einem zulässigen Gesamtgewicht bis zu 3,5 Tonnen
 Zahlung an die Versicherung (motorbezogene Versicherungssteuer, Haftpflichtversicherung):
 7331 Motorbezogene Versicherungssteuer Lkw / 2800 Bank (2810 PSK, 2700 Kassa etc.)
 7335 Versicherungsaufwand Lkw

b) Kraftfahrzeuge mit einem zulässigen Gesamtgewicht über 3,5 Tonnen
 Zahlung der Kraftfahrzeugsteuer:
 7332 Kraftfahrzeugsteuer Lkw / 2800 Bank (2810 PSK, 2700 Kassa etc.)
 Verbuchung der Haftpflichtversicherungsprämie:
 7335 Versicherungsaufwand Lkw / 2800 Bank (2810 PSK, 2700 Kassa etc.)

Kraftfahrzeug-Betriebskosten für Pkw und Kombis
 Reparaturrechnung:
 7320 Pkw- und Kombi-Betriebsaufwand / 2800 Bank (2810 PSK, 2700 Kassa etc.)

Zahlung an die Versicherung (motorbezogene Versicherungssteuer, Haftpflichtversicherung):
 7321 Motorbezogene Versicherungssteuer Pkw und Kombis / 2800 Bank (2810 PSK, 2700 Kassa etc.)
 7325 Versicherungsaufwand Pkw und Kombis

Verbuchung von Steuern und der Kammerumlage

Betriebssteuern
 Beispiel: Verbuchung der Grundsteuer für ein Betriebsgrundstück
 7100 Grundsteuer / 2800 Bank (2810 PSK, 2700 Kassa)

Privatsteuern
 Beispiel: Verbuchung der Einkommensteuer
 9600 Privat (9610 Privatsteuern) / 2800 Bank (2810 PSK, 2700 Kassa)

Betriebliche Durchlaufsteuern
 Beispiel: Verbuchung der Überweisung der USt-Zahllast an das Finanzamt
 3520 USt-Zahllast / 2800 Bank (2810 PSK, 2700 Kassa)

5 Zu Abschnitt 4.3 Verbuchung sonstiger Geschäftsfälle

Aktivierungspflichtige Steuern

Beispiel: Verbuchung der Grunderwerbsteuer für ein unbebautes Grundstück

0200 Unbebaute Grundstücke / 2800 Bank (2810 PSK, 2700 Kassa)

Kammerumlage (KU 1)

Zahlung der Kammerumlage:

7780 Kammerumlage / 2800 Bank (2810 PSK, 2700 Kassa)

Verbuchung der Kammerumlage für das vierte Quartal und deren Zahlung im folgenden Jahr:

7780 Kammerumlage / 3540 Verbindlichkeiten Finanzamt

3540 Verbindlichkeiten Finanzamt / 2800 Bank (2810 PSK, 2700 Kassa)

Verbuchung von Löhnen und Gehältern

Gehaltsabrechnung

6200 Gehälter	/	3600 Verbindlichkeiten Krankenkasse 3540 Verbindlichkeiten Finanzamt 3850 Verbindlichkeiten gegen Mitarbeiter aus der Bezugsverrechnung (2800 Bank, 2810 PSK, 2700 Kassa)
---------------	---	--

Überweisung bzw. Auszahlung der Gehälter

3850 Verbindlichkeiten gegen Mitarbeiter / 2800 Bank (2810 PSK, 2700 Kassa)
aus der Bezugsverrechnung

Gehaltsabhängige Abgaben

SV-DGA Angestellte

6560 Gesetzlicher Sozialaufwand Angestellte / 3600 Verbindlichkeiten Krankenkasse

Dienstgeberbeitrag (DB) Angestellte

6660 Dienstgeberbeitrag Angestellte / 3540 Verbindlichkeiten Finanzamt

Zuschlag zum DB Angestellte

6670 Zuschlag zum DB Angestellte / 3540 Verbindlichkeiten Finanzamt

Kommunalsteuer Angestellte

6680 Kommunalsteuer Angestellte / 3610 Verbindlichkeiten Gemeinde (Stadtkasse)

Wiener Dienstgeberabgabe Angestellte

6690 Wiener Dienstgeberabgabe Angestellte / 3610 Verbindlichkeiten Gemeinde (Stadtkasse)

Sozialversicherungsbeiträge des Unternehmers

7740 Versicherungsbeiträge an die Sozialversicherungsanstalt der gewerblichen Wirtschaft / 2800 Bank (2810 PSK, 2700 Kassa)

Bei der Verbuchung der Lohnabrechnung aufgrund der Lohnliste sind die Aufwandskonten der Buchungssätze entsprechend anzupassen; z. B. 6000 Löhne statt 6200 Gehälter usw.

6 Zu Abschnitt 4.4 Verbuchung laufender Geschäftsfälle in Erzeugungsbetrieben

Verbuchung von Rohstoffen

5100 Rohstoffverbrauch (-einsatz) / 33 . . . Lieferantenkonto (2800 Bank etc.)
2500 Vorsteuer

Hilfsstoffen

5300 Hilfsstoffverbrauch / 33 . . . Lieferantenkonto (2800 Bank etc.)
2500 Vorsteuer

Betriebsstoffen

5400 Betriebsstoffverbrauch / 33 . . . Lieferantenkonto (2800 Bank etc.)
2500 Vorsteuer

Verbuchung von Fertigerzeugnissen

20 . . . Kundenkonto (2800 Bank etc.) / 4100 Fertigerzeugniserlöse
3500 Umsatzsteuer

7 Zu Kapitel 9 Erweiterungslehrstoff

Konto 1600 HW-Vorrat

Wareneinkauf	1600 HW-Vorrat / 33 . . . Lieferantenkonto (2800 Bank etc.) 2500 Vorsteuer /
Bezugskosten	1600 HW-Vorrat / 2800 Bank (2700 Kassa, 33 . . . Lieferantenkonto etc.) 2500 Vorsteuer /
Warenrücksendung an Lieferanten	33 . . . Lieferantenkonto / 1600 HW-Vorrat 2500 Vorsteuer
Nachträglicher Rabatt von einem Lieferanten	33 . . . Lieferantenkonto / 1600 HW-Vorrat 2500 Vorsteuer

Handelswareneinsatz

Ermittlung des
Handelswaren-
einsatzes

Anfangsbestand	
+ Zukäufe (– Warenrücksendungen, – nachträgliche Preisnachlässe)	
Zwischensumme	
– Endbestand aufgrund der Inventur	
HW-Einsatz (HW-Verbrauch)	

Arbeitsablauf für
den Abschluss der
Warenkonten

- 1** Berechnung des Handelswareneinsatzes (HW-Einsatzes)
- 2** Umbuchung des Handelswaren-
einsatzes auf das Konto HW-Einsatz 5010 HW-Einsatz / 1600 HW-Vorrat
- 3** Abschluss des Kontos HW-Vorrat 9850 SBK / 1600 HW-Vorrat
- 4** Abschluss des Kontos HW-Erlöse 4000 HW-Erlöse / 9890 GuV
- 5** Abschluss des Kontos HW-Einsatz 9890 GuV / 5010 HW-Einsatz

Wirtschaftliches Rechnen – Formelzusammenstellung

Die Zusammenstellung zum Wirtschaftlichen Rechnen enthält die Formeln für die jeweiligen Berechnungen der Prozentrechnung sowie der Zinsenrechnung von, auf und in hundert.

1 Zu Kapitel 1 Wirtschaftliches Rechnen

Prozentrechnung

Prozentrechnung von hundert

Berechnung des Prozentwertes

$$\begin{array}{l} 100\% \dots\dots\dots G \\ p\% \dots\dots\dots P? \end{array} \quad \text{oder} \quad P = \frac{G \cdot p}{100}$$

Berechnung des Grundwertes

$$\begin{array}{l} p\% \dots\dots\dots P \\ 100\% \dots\dots\dots G? \end{array} \quad \text{oder} \quad G = \frac{P \cdot 100}{p}$$

Berechnung des Prozentsatzes

$$\begin{array}{l} G \dots\dots\dots 100\% \\ P \dots\dots\dots p? \end{array} \quad \text{oder} \quad p = \frac{P \cdot 100}{G}$$

Berechnung des vermehrten bzw. verminderten Grundwertes

1. Berechnung des Prozentwertes
2. Addition des Prozentwertes zum Grundwert (= vermehrter Grundwert) oder Subtraktion des Prozentwertes vom Grundwert (= verminderter Grundwert)

Prozentrechnung auf hundert

Berechnung des Prozentwertes

$$\begin{array}{l} (100 + p)\% \dots\dots (G + P) \\ p\% \dots\dots P? \end{array} \quad \text{oder} \quad P = \frac{(G + P) \cdot p}{100 + p}$$

Berechnung des Grundwertes

Direkte Berechnung

$$\begin{array}{l} (100 + p)\% \dots\dots (G + P) \\ 100\% \dots\dots G? \end{array} \quad \text{oder} \quad G = \frac{(G + P) \cdot 100}{100 + p}$$

Indirekte Berechnung

- Berechnung des Prozentwertes
- Subtraktion des Prozentwertes vom vermehrten Grundwert

Berechnung des Prozentsatzes

Es ist vorerst der Grundwert (G) oder der Prozentwert (P) zu berechnen. Anschließend wird der Prozentsatz mit Schlussrechnung

$$\begin{array}{l} G \dots\dots\dots 100\% \\ P \dots\dots\dots p? \end{array} \quad \text{oder Formel} \quad p = \frac{P \cdot 100}{G} \quad \text{berechnet.}$$

Prozentrechnung in hundert

Berechnung des Prozentwertes

$$\begin{array}{l} (100 - p)\% \dots\dots (G - P) \\ p\% \dots\dots P? \end{array} \quad \text{oder} \quad P = \frac{(G - P) \cdot p}{100 - p}$$

Berechnung des Grundwertes

Direkte Berechnung

$$\begin{array}{l} (100 - p)\% \dots\dots (G - P) \\ 100\% \dots\dots G? \end{array} \quad \text{oder} \quad G = \frac{(G - P) \cdot 100}{100 - p}$$

Indirekte Berechnung

- Berechnung des Prozentwertes
- Addition des Prozentwertes zum verminderten Grundwert

Berechnung des Prozentsatzes

Es ist vorerst der Grundwert (G) oder der Prozentwert (P) zu berechnen. Anschließend wird der Prozentsatz mit Schlussrechnung

$$\begin{array}{l} G \dots\dots\dots 100\% \\ P \dots\dots\dots p? \end{array} \quad \text{oder Formel} \quad p = \frac{P \cdot 100}{G} \quad \text{berechnet.}$$

Zinsenrechnung

Zinsenrechnung von hundert

Berechnung der Zinsen

$$Z = \frac{K \cdot p \cdot J}{100}; \frac{K \cdot p \cdot M}{1.200}; \frac{K \cdot p \cdot T}{36.000} \quad \text{bzw.} \quad \frac{K \cdot p \cdot T}{36.500}$$

Vermehrtes Kapital

$$(K + Z) = \text{Kapital} + \text{Zinsen}$$

Vermindertes Kapital

$$(K - Z) = \text{Kapital} - \text{Zinsen}$$

Berechnung des Kapitals

$$K = \frac{Z \cdot 100}{p \cdot J}; \frac{Z \cdot 1.200}{p \cdot M}; \frac{Z \cdot 36.000}{p \cdot T} \quad \text{bzw.} \quad \frac{Z \cdot 36.500}{p \cdot T}$$

Berechnung des Zinssatzes

$$p = \frac{Z \cdot 100}{K \cdot J}; \frac{Z \cdot 1.200}{K \cdot M}; \frac{Z \cdot 36.000}{K \cdot T} \quad \text{bzw.} \quad \frac{Z \cdot 36.500}{K \cdot T}$$

Berechnung der Verzinsungszeit

$$J = \frac{Z \cdot 100}{K \cdot p}; \quad M = \frac{Z \cdot 1.200}{K \cdot p}; \quad T = \frac{Z \cdot 36.000}{K \cdot p} \quad \text{bzw.} \quad \frac{Z \cdot 36.500}{K \cdot p}$$

2 Zu Kapitel 2 Erweiterungslehrstoff zum Wirtschaftlichen Rechnen

Zinsenrechnung auf und in hundert

Zinsenrechnung auf hundert

Berechnung der Zinsen

$$Z = \frac{(K + Z) \cdot p \cdot J}{100 + (p \cdot J)}; \frac{(K + Z) \cdot p \cdot M}{1.200 + (p \cdot M)}; \frac{(K + Z) \cdot p \cdot T}{36.000 + (p \cdot T)} \quad \text{oder} \quad \frac{(K + Z) \cdot p \cdot T}{36.500 + (p \cdot T)}$$

Berechnung des Kapitals

1. Berechnung der Zinsen
2. Subtraktion der Zinsen vom vermehrten Kapital

$$K = (K + Z) - Z$$

Zinsenrechnung in hundert

Berechnung der Zinsen

$$Z = \frac{(K - Z) \cdot p \cdot J}{100 - (p \cdot J)}; \frac{(K - Z) \cdot p \cdot M}{1.200 - (p \cdot M)}; \frac{(K - Z) \cdot p \cdot T}{36.000 - (p \cdot T)} \quad \text{oder} \quad \frac{(K - Z) \cdot p \cdot T}{36.500 - (p \cdot T)}$$

Berechnung des Kapitals

1. Berechnung der Zinsen
2. Addition der Zinsen zum verminderten Kapital

$$K = (K - Z) + Z$$